Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 209. **Bromberg, Sonntag den 12. September 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Warschauer Sorgen.

Die Gehaltsforderungen der Staatsbeamten und Eisenbahner.

Schon vor einigen Tagen mußten wir über gewisse Mißklänge innerhalb der Regierung berichten. Die gegenseitigen Reibungen sollen nach dem „Kurjer Polski" jetzt den Höhepunkt erreicht haben. Den Grund hierfür erblickt das Blatt in der verstärkten Krise, die sich durch

die Forderung der Staatsbeamten und der Eisenbahner auf Erhöhung der Bezüge

herausgebildet hat. Für die Aufstellung des Staatsbudgets ist diese Forderung eine entscheidende Frage: Der Betrag der geforderten Zulagen würde eine Höhe von etwa 20 Millionen monatlich, jährlich somit 240 Millionen betragen. **Diese Position würde auch das ohnedies zweifelhafte Gleichgewicht des polnischen Budgets untergraben.** Man hofft zwar, daß noch im Laufe des heutigen Tages eine Einigung zwischen der Regierung und den Verbänden der Staatsbeamten und der Eisenbahner zustande kommt, doch

die Situation ist so ernst,

daß man bei einer Unnachgiebigkeit beider Parteien mit ernsten politischen Verwicklungen rechnen kann.

Das Gleichgewicht des Budgets und damit auch der Zlotykurs kann ferner noch durch einen anderen Umstand ernstlich bedroht werden. Wie der „Kurjer Polski" erfährt, wurde von gewissen Kreisen die kategorische Forderung gestellt,

Erhöhungen des Militärbudgets

für das Jahr 1927 vorzunehmen. Es unterliegt keinem Zweifel, so meint der „Kurjer Polski", daß das Gleichgewicht der Staatsfinanzen ruiniert werden würde, wollte man damit anfangen, für das künftige Budgetjahr Vorschüsse aufzunehmen. Sowohl der Ministerpräsident wie auch der Finanzminister setzen ihrerseits alles daran, um die Situation zu retten. Auf dieser Grundlage können weitere ernste Mißverständnisse innerhalb der Regierung entstehen.

Wie demselben Blatte von anderer Seite versichert wird, haben diese Dissonanzen auch im Gebäude an der ul. Wiejska (dem Sejm) ein Echo gefunden. Eine Reihe von Parteien, die ernst zu nehmenden Linksgruppen nicht ausgeschlossen, kündigt eine entschiedene Opposition gegen jegliche Erhöhung des Militärbudgets an. Im Laufe des gestrigen Tages wurden in dieser Frage Schritte unternommen, um die Stellungnahme der einzelnen Ressorts zu vereinheitlichen und es zu der drohenden Krise nicht kommen zu lassen, die eine fatale Wirkung auf die Gesamtgestaltung der polnischen Politik ausüben müßte.

*

Leere Staatskassen.

Ministerpräsident Bartel zu den Gehaltsforderungen der Staatsbeamten.

Die unlängst von uns gebrachte Mitteilung über eine **Konferenz**, die zwischen den Vertretern der Beamtenverbände mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister, sowie zwischen Vertretern der Eisenbahnerverbände mit dem Eisenbahnminister stattgefunden hat, läßt sich nunmehr durch folgende Einzelheiten ergänzen:

Die Delegierten begaben sich zunächst zum Finanzminister. Sie stellten in einer Ansprache fest, daß die Regierung selbst die Notwendigkeit der Lohnerhöhungen im Zusammenhange mit dem Sinken des realen Wertes der Zahlungen anerkannt habe, indem sie den Offizieren Zulagen gewährte. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, forderte die Delegation die Zuerkennung einer Zulage für die Beamten der Ostwojewodschaften, den Ausgleich der Staatszulage mit der provinziellen für die Beamten in Oberschlesien, die Erhöhung der Wohnungszulage im Zusammenhange mit der Mietsteigerung, Kredite zum Bau von Häusern in den Ostwojewodschaften sowie Regierungskredite für die Organisation für Spar- und Darlehnsinstitutionen für Beamte.

Finanzminister Klarner

erklärte, daß er vollkommen die ungenügende Besoldung der Beamten verstehe und gab die Zusicherung, daß die Regierung die materielle Lage der Staatsbeamten aufzubessern gedenke. Gleichzeitig aber wandte der Minister ein, daß er eine ausnahmsweise Behandlung nur einer Gruppe von Angestellten ablehnen müßte; die Regierung strebe die Aufbesserung allmählich und etappenweise an, und zwar in den Grenzen des Staatsbudgets. Das Budget sei kaum einige Monate ausgeglichen. Die Erhöhung der Staatseinnahmen auf dem Wege der Revision der Steuergesetzgebung komme vorläufig nicht in Betracht, da der Sejm diese Angelegenheit aus dem Ermächtigungsgesetz ausgeschlossen hat. Größere Einnahmen aus den Staatsmonopolen könnten erst nach der Reorganisation dieser Unternehmungen erwartet werden, was eine gewisse Zeit erfordert und auch dann werden sie in bedeutendem Maße von der Erhöhung der Kaufkraft der Bürger abhängig sein. Alles dies habe zur Folge, daß eine sofortige und **radikale Änderung der Besoldung vorläufig undenkbar** sei, was allerdings eine systematische und planmäßige Änderung der Situation nicht ausschließe.

Ministerpräsident Bartel,

zu dem sich hierauf die Delegation begab, erwiderte auf die Darstellung der miserablen Lage des Beamtenstandes, daß die geforderten Erhöhungen der Gehälter für die Staatsbeamten eine Inflation zur Folge haben würden, und daß man daran im gegenwärtigen Augenblick nicht denken könne. Was die anderen Forderungen der Beamten anbelangt (Bau von Beamtenhäusern und Kredite für Beamtenorganisationen), so sagte der Ministerpräsident zu, daß er sich ihrer annehmen und eine Reorganisation in den Ministerien vornehmen würde.

*

Keine Beihilfe für die Eisenbahner.

Aus der Konferenz der Eisenbahner mit dem Eisenbahnminister Romocki ist hervorzuheben, daß der Minister der Delegation direkt erklärt hat, **daß die Eisenbahner auf eine einmalige Beihilfe nicht rechnen könnten.** Gleichzeitig stellte der Minister fest, daß bei der Organisierung des Verkehrsministeriums die von den Eisenbahnern erworbenen Rechte beachtet worden seien.

Die Unterredung des Ministerpräsidenten mit den Eisenbahnern.

Der sozialistische „Robotnik" veröffentlicht einen genauen Bericht über die Konferenz, die die Vertreter des Verbandes der Eisenbahner vor einer Woche mit dem Ministerpräsidenten hatten. Nach diesem Bericht forderten die Eisenbahner:

1. Wiedereinführung des Multiplikators, 2. die Auszahlung der Differenz der Bezüge an die Eisenbahner, die sich aus der Abschaffung des Multiplikators seit dem 1. Januar ergibt, 3. erhöhte Wohnungszuschüsse und deren Zuerkennung auch an nichtetatsmäßige Beamte.

Bei dieser Gelegenheit hielt Ministerpräsident Bartel eine längere Rede. Er gab zwar zu, daß die gegenwärtigen Gehälter ungenügend seien, lehnte aber trotzdem die Forderung auf Wiedereinführung des Multiplikators mit der Begründung ab, daß der finanzielle Stand des Staatsschatzes sehr schwer sei, und die Situation im Lande noch nicht als gut bezeichnet werden könne. Das Problem der Besserung der Lage der Eisenbahner könne nur zusammen mit einer Aufbesserung sämtlicher Staatsbeamten-Gehälter gelöst werden. Die Grundlage dieser Aufbesserung aber sei der Staatsschatz, der für diesen Zweck keine genügenden Mittel besitze. Die finanzielle Situation des Staates wäre, so versicherte Bartel, besser, wenn nicht das Erbe der früheren Regierungen gewesen wäre, die Schulden z. B. für den Erwerb von Fonds zu Interventionszwecken auf Auslandsbörsen zurückgelassen hätten. Die Rückzahlung dieser Schulden hat den Staat im vergangenen Monat eine Million Dollar gekostet, vor zwei Monaten wurden zur Zahlung dieser Schulden zwei Millionen Dollar verausgabt.

Die Situation wird **durch die Steigerung der Preise für den Unterhalt** verschlechtert. Die einzige große Sorge der Regierung ist somit im gegenwärtigen Augenblick der Kampf mit der Teuerung und der Arbeitslosigkeit. Im Kampf mit der Teuerung wurden noch keine großen Ergebnisse gezeitigt, da man auf dem Wege von politischen Repressalien (?) dieses Problem nicht löst. Um vollkommen die Teuerung zu bekämpfen bedarf es einer schweren Arbeit von mindestens zwei Jahren. Ein solcher Kampf erfordert eine große Anstrengung der ganzen Gemeinschaft und riesige Geldopfer, da zunächst mechanische Bäckereien, große Elevatoren und Mühlen, Schlachthäuser usw. errichtet werden müssen, um die Produktionskosten zu verringern.

Zur Bekämpfung der Teuerung hat die Regierung gegenwärtig zwei Mittel: Entziehung der Kredite und die Anziehung der Steuerschraube, was binnen kurzem erfolgen wird. Die Regierung wird es nicht zulassen, daß der Getreidepreis im Lande die Weltparität überschreitet, daß das ungarische Getreide in Polen teurer wird, als das Inlandsgetreide, daß das Brot in Polen, d. h. in einem Agrarstaate, höher bezahlt wird als in anderen Ländern. Die Ursache der gegenwärtigen Teuerung des Getreides liegt u. a. darin, daß sich ein bedeutender Teil der Großagrarier, die sich durch Kredite ihren Rücken gedeckt haben, mit dem Drusch nicht beeilt. Die Folge ist der Mangel an Angebot von Getreide und bewirkt schließlich dessen Teuerung. Durch Anwendung der beiden oben genannten Arten (Entziehung des Kredits, scharfer Steuerkurs) wird die Regierung die Landwirte zwingen, das Angebot ihrer Erzeugnisse zu vergrößern.

Hier erfolgte der Kulminationspunkt der Unterredung, in deren Verlauf der Ministerpräsident über den Esel sprach, der mehr gibt als er kann. Nach dem „Robotnik" erklärte der Ministerpräsident, der Staatsschatz befinde sich gegenwärtig in einem solchen Zustande, daß von einer weitgehenden Aufbesserung der Staatsbeamten-Gehälter nicht die Rede sein könne. In einer Konferenz des Ministerpräsidenten mit dem Finanzminister habe man ausgerechnet, daß die Besserung der Lage der Staatsbeamten um 1 Prozent den Staatsschatz 800 000 zł monatlich kosten würde, die minimale Aufbesserung um 10 Prozent monatlich mithin 8 Millionen zł, die der Staatsschatz absolut nicht besitze. Bei dieser Gelegenheit wandte ein Vertreter des Eisenbahnerverbandes ein, daß die schwere Notlage der Eisenbahner diesen eine ruhige Arbeit unmöglich mache. Darauf Bartel:

„Sie können, meine Herren, meinetwegen auch unruhig arbeiten; trotzdem: wenn ich kein Geld habe, kann ich es Ihnen nicht geben. Ein Esel wäre derjenige, der Ihnen etwas versprechen würde, wenn er kein Geld hat." „Ich werde," sagte Bartel weiter, „auch nicht einen Papierschein weiter drucken lassen, da ich die Inflation nicht will. Sie behaupten, daß die Eisenbahn Einnahmen abwirft, und ich stelle fest, daß dies ein großes Mißverständnis ist. Und sollte die Eisenbahn auch Einnahmen abwerfen, so können Sie an dem Gewinn nicht partizipieren. Wenn sich der Stand des Staatsschatzes bessert, so werde ich auch die Besserung Ihrer Lage in Angriff nehmen. Die Besserung der Lage im Heere", so schloß der Ministerpräsident, „hat sich dank der Ersparnisse bzw. der Verringerung anderer Ausgaben in diesem Ressort ermöglichen lassen, ohne daß die Ausgaben für diesen Zweck vom Staatsschatz vergrößert wurden. Die Besoldung der Staatsbeamten ist allerdings ungenügend, und die Regierung wird alles tun, was in ihrer Kraft steht, um ihr Los zu heben."

*

Beamtendemonstrationen gegen Bartel.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" seinem Blatte meldet, herrscht in den leitenden Kreisen der Beamtenorganisationen große Entrüstung darüber, daß der Ministerpräsident eine Delegation des Vereins der Eisenbahnbeamten nicht empfangen hat. Da es in der vergangenen Woche einer Delegation der Verständigungskommission des Verbandes der Staatsbeamten, der 14 Beamtenorganisationen repräsentiert, ebenso ging, faßte die Kommission den Beschluß, **demonstrativ jeden Tag eine Delegation** einer der Verbände zum Ministerpräsidenten zu entsenden.

In Kreisen der Eisenbahner herrscht derselben Quelle zufolge ebenfalls große Unzufriedenheit, die sogar in ausdrücklichen Streikbeschlüssen ihren Ausdruck findet.

Auch die Lehrerorganisationen treten gegen den Kultusminister Suikowski auf und machen diesem den Vorwurf, daß er sich mit der Reduzierung des Schulapparats einverstanden erkläre, jedoch die Notwendigkeit einer Besserung der wirtschaftlichen Lage der Lehrerschaft nicht einsehe.

Der Stand des Zloty am 11. September:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,20
In Berlin: Für 100 Zloty 46,33–46,57
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar – 8,98½.

Briand begrüßt Stresemann.

Genf, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der Übertragung der Rede Stresemanns ins Französische und Englische, die von neuem starken Beifall für die Ausführungen des deutschen Außenministers auslöst, betritt um 11.30 Uhr der französische Außenminister **Aristide Briand** die Rednertribüne und gibt zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm von der Versammlung vergönnt worden sei, gleich nach dem würdigen Vertreter Deutschlands das Wort zu ergreifen, um unmittelbar nach ihrem Eintritt in die Versammlung an die deutschen Vertreter ein Wort der Begrüßung zu richten und sie des aufrichtigen und herzlichen Wunsches Frankreichs zu versichern, mit Deutschland gemeinsam im Geist der Opferwilligkeit für das gemeinsame Ziel zusammenzuarbeiten. Er hoffe, man habe verstanden, daß das Erscheinen des französischen Vertreters auf der Tribüne in diesem Augenblick unmittelbar nach den Worten des deutschen Delegierten, ein Umstand von nicht nebensächlicher Bedeutung sei. Das Ereignis, dem man hier beiwohne, verspreche die Erfüllung aller berechtigten Hoffnungen, die die Völker hegen. Briand schloß seine Ausführungen mit den Worten:

Der Krieg ist beendet. Zurück die Waffen, zurück die Kanonen! Platz für den Frieden und die Lösung der friedlichen Probleme!

*

Die Nachmittagssitzung des Völkerbundes.

Genf, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Freitagnachmittagssitzung der Völkerbundversammlung hob der australische Delegierte Lathan die Bedeutung des Eintritts Deutschlands für den Charakter des Völkerbundes als Weltgemeinschaft hervor. Er sprach alsdann zu den Fragen der Weltwirtschaftskonferenz und über die Abrüstung.

Nach Dr. Ramek sprach Graf Ishii, das japanische Ratsmitglied über die Ratsreform. Er richtete an Spanien den Wunsch, daß es seinen Platz wieder einnehmen möge. Auch Ishii sprach Deutschland seine wärmsten Glückwünsche aus. Darauf vertagte sich die Versammlung ohne Festsetzung einer neuen Sitzung.

*

Die „Großmacht" Kuba.

Havanna, 10. September. (Eigener Drahtbericht.) Präsident Machado hat den kubanischen Delegierten in Genf Weisungen erteilt, ein etwaiges Anerbieten der Erteilung eines halbständigen Ratssitzes an Kuba abzulehnen, da die Regierung nicht geneigt sei, einen anderen als einen ständigen Sitz anzunehmen.

Die halbständigen Ratssitze.

Genf, 11. September. (PAT.) Die erste Kommission der Völkerbundversammlung, die sich mit juristischen und konstitutionellen Fragen befaßt, beschäftigte sich in der am Freitag nachmittag unter dem Vorsitz des Schweizer Bundesrats Motta stattgefundenen Sitzung mit dem Bericht der Reorganisationskommission über das **Verfahren bei der Besetzung der nichtständigen Sitze im Rat.** In der allgemeinen Diskussion ergriffen das Wort der Delegierte Schwedens Loefgren, der norwegische Delegierte Vogt und der griechische Vertreter. Der schwedische Delegierte erklärte, seine Regierung könne sich mit keinem System einverstanden erklären, das Privilegien für gewisse Staaten schaffen würde. Die Freiheit der Versammlung bei der Durchführung der Wahl müsse nach Ansicht des Delegierten unbedingt garantiert werden. Der Beschluß über die Zuerkennung des Rechts zu einer erneuten Wahl an einzelne Staaten muß ebenso wie die Wahlen auf dem Wege der geheimen Abstimmung gefaßt werden. Der Delegierte Norwegens trat gegen die Bestimmung auf, nach welcher das Recht der erneuten Wählbarkeit schon in diesem Jahre zu Beginn der Mandatsdauer der Ratsmitglieder zugebilligt werden kann. Der Delegierte schlug vor, Proportionalwahlen durchzuführen. Hierauf sprach der Schweizer Motta, der den Antrag stellte, eine **Unterkommission** ins Leben zu rufen, die sich aus 14 Mitgliedern zusammensetzen würde und in der folgende Staaten vertreten wären: Frankreich, Deutschland, England, Italien, Japan, China, Chile, Columbien, Dänemark, Norwegen, Holland, Polen und Rumänien. Dieser Antrag fand Annahme, worauf auf Vorschlag eines Kommissionsmitgliedes auch der Bundesrat Motta zum Mitglied der Unterkommission gewählt wurde.

*

Vor dem Austritt Spaniens aus dem Völkerbund.

Madrid, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Amtlich wird bestätigt, daß die spanische Regierung eine Note vorbereitet, in welcher Spanien seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

Moskau ist überrascht?

Moskau, 11. September. (Eigener Bericht.) Soeben erhielt die Sowjetregierung die offizielle Mitteilung von der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Die Nachricht wurde in den diplomatischen Sowjetkreisen **sehr kühl aufgenommen.** Man nimmt an, daß Tschitscherin und die Deutsche Regierung Depeschen austauschen werden, und daß zwischen den beiden Regierungen ein Austausch der Gedanken über einzelne Fragen, die bisher in der Schwebe waren und die mit dem Berliner Vertrage im Zusammenhang bleiben, stattfinden werde. Der russische Gesandte in Berlin Krestinski, der sich zurzeit in London befindet, hat den Auftrag erhalten, sofort nach Berlin zurückzukehren.

In der Kommunistischen Partei wird der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als eine Überraschung für die Sowjetpolitik bezeichnet. Das Exekutivkomitee des Komintern bereitet einen Aufruf an die deutschen Arbeiter vor, worin diese zu einer energischen Aktion gegen die deutsche Auslandspolitik aufgefordert werden.

*

Französische Pressestimmen.

Paris, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die gesamte Morgenpresse bezeichnet den 10. September, an dem die deutschen Vertreter in Genf ihren Einzug hielten, als einen geschichtlichen Tag.

Der Außenpolitiker des „Matin" beurteilt die Rede Stresemanns als ein Muster von politischer Wissenschaft. Deutschland habe darin alle Folgerungen, die es aus seinem Eintritt ziehen wolle, berührt und zwar mit einer Zurückhaltung in der Sprache und einer raschen Anpassung an den Geist von Genf, die alle Welt bewundere.

Der Vertreter des „Journal" sagt: Die Rede Stresemanns in Genf war beseelt von friedfertigem oder wie man zu sagen pflegt, europäischem Geist.

Das „Oeuvre" schreibt: Frankreich hat Deutschland im Völkerbund empfangen und hat dies nicht mit Widerwillen getan.

„Ere nouvelle" bemerkt, daß gestern die erste Friedensmesse nach dem Weltkrieg abgehalten wurde.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien" erklärt: Der deutsche Außenminister hat das Mittel gefunden, ohne irgend jemand zu beunruhigen, alles das zum Ausdruck zu bringen, was Deutschland von seiner Mitarbeit im **Bunde** erwartet.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris": Die neue französische Politik der direkten Annäherung an Deutschland habe man gestern mit Eklat kundgegeben. Deutschland sei nicht ein Land wie andere. Wenn man es mit Güte behandle, sei es unvermeidlich, ihm in Osteuropa eine seinen Beherrschungs- oder Kolonisierungsplänen entsprechende Stellung zu gewähren, d. h. man müsse auch mit dem Alldeutschtum verhandeln. Es sei zweifelhaft, ob Briand die sicherste Methode angewandt hat, um bei einer so ungewissen Angelegenheit Erfolg zu haben.

Britische Pressestimmen.

London, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Er habe seit Gründung des Völkerbundes jeder Versammlung beigewohnt; aber niemals habe er ein so lebhaftes Interesse an den Verhandlungen wahrgenommen, wie gestern anläßlich des Eintritts Deutschlands. Die Abwesenheit Dr. Luthers, der einen so hervorragenden Anteil an den Verhandlungen von Locarno hatte, sei von den Staatsmännern und den Journalisten, die in Locarno gewesen seien, bedauert worden.

Der Genfer Korrespondent der „Times" versichert, Stresemanns Rede habe dem Anlaß in wunderbarer Weise entsprochen.

Die Danziger Finanzreform
vor dem Völkerbunde.

Neue schwere Bedingungen des Finanzkomitees.

(Von unserem Danziger Berichterstatter.)

Danzig, 11. September. Die Durchführung der Danziger Finanzreform mit Hilfe einer vom Völkerbundrate zu vermittelnden größeren Anleihe scheint nicht so glatt vor sich gehen zu wollen, wie sich optimistisch denkende Kreise in Danzig dies vorgestellt hatten.

Die Vorschläge, welche die Danziger Regierung nach schweren Kämpfen mit dem Volkstage dem Finanzkomitee des Völkerbundes zur Erfüllung der von letzterem als Vorbedingung für die Befürwortung einer Anleihe gestellten Forderung der Herstellung des Gleichgewichts im Danziger Staatshaushalte unterbreiten konnte, scheinen nicht die Zustimmung des Finanzkomitees gefunden zu haben. Kein Wunder, da die Danziger Vorschläge die Regulierung des Staatshaushalts nicht auf dem vom Finanzkomitee geratenen Wege eines 10prozentigen Abbaues der Beamtengehälter und der Erwerbslosenfürsorge, sondern vielmehr durch eine Erhöhung der Steuern bei mäßigem Abbau der Gehälter und voller Beibehaltung der Erwerbslosenfürsorge, allerdings unter Heranziehung von Arbeitnehmerbeiträgen, zu erreichen suchten.

Wie von der Danziger Delegation in Genf am 10. Sept. früh drahtlich gemeldet wurde, wird das Finanzkomitee des Völkerbundes dem Rate am Dienstag, den 14. September, einen Bericht über die Danziger Finanzreform vorlegen, der die **Empfehlung einer Anleihe für Danzig in Höhe von 30 Millionen Gulden** abhängig macht von einem baldigst zu schließenden Übereinkommen Danzigs mit der Reparationskommission und der Botschafterkonferenz wegen der Danziger Gründungskosten und mit Polen wegen der Zollverteilung und der Ausnutzung des Tabakmonopols. Danzig soll ferner bis zur nächsten Sitzung des Finanzkomitees am 2. 12. 26 einen endgültigen Plan über weitere Ersparnisse vorlegen.

Dieser Plan, der weit über die von Danzig vorgeschlagenen Ersparnismaßnahmen hinausgeht, soll folgenden Inhalt haben:

1. **Fixierung eines Höchstbetrages** der Etatsausgaben für 1927 und 1928;
2. **Herabsetzung der Beamten- und Angestelltenzahl um je 400 im Jahre 1927 und 1928.** Gleichzeitig möglichste Herabsetzung der Mitgliederzahl vom Volkstag und Senat;
3. Beseitigung der vierjährigen Befristung für die bereits eingeführten Gehaltskürzungen;
4. Formelle Vereinfachung des Etats- und Rechnungswesens;
5. Für die auf Beiträgen der Arbeitnehmer aufzubauende Erwerbslosenversicherung eine sorgfältige Kontrolle der Zahlung der Unterstützungen und ihrer Dauer, sowie eine Regulierung der Unterstützungssätze im richtigen Verhältnis zur Höhe der Löhne.

Die Danziger Delegation in Genf hat sich ihre Stellungnahme zu diesen Vorschlägen vorbehalten, indem sie diese von den Beschlüssen der Danziger Körperschaften, die nach ihrer Rückkehr nach Danzig zu fassen sind, abhängig macht.

Es ist schon jetzt zu übersehen, daß diese **diktatorischen Forderungen** des Finanzkomitees, die eine erhebliche Einschränkung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Freien Stadt Danzig bedeuten, zu lebhaften Kämpfen im Danziger Senat und Volkstag Anlaß **geben werden.** Danzig wird aber um die Erfüllung dieser Forderungen nicht herumkommen, wenn es auch nur den Schein von Selbständigkeit wahren und die Auferlegung einer dauernden Kontrolle durch den Völkerbund vermeiden will. Da das Finanzkomitee über die neuen Danziger Vorschläge erst im Dezember beraten will, so kann mit einem Zustandekommen der Anleihe und der von ihr für Danzig erwarteten günstigen Wirkungen vor Ablauf des kommenden Winters kaum gerechnet werden.

Der kluge Zaleski.

Der polnische Außenminister begrüßt Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Der Völkerbund-Sonderkorrespondent des **„Petit Parisien"** hatte unmittelbar vor der Ankunft der deutschen Vertreter in Genf eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski, um seine Ansicht über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu erfahren. Zaleski erklärte ihm folgendes:

„Der Eintritt Deutschlands bildet zweifellos eine der wichtigsten Etappen in der Geschichte des Völkerbundes. Deutschland ist bei seinem Eintritt in die große Völkerfamilie gebunden durch feierliche Versprechen hinsichtlich der Festigung des Friedens. Die Genfer Organisation gewährt ihren Mitgliedern gewisse Rechte und Titel, deren sie sich im internationalen Leben bedienen können. Aber sie auferlegt ihnen auch eine Reihe von Aufgaben, die um so schwerer sind, wenn es sich um ein großes Land handelt. Deutschland hat in vollem Bewußtsein die Verpflichtungen auf sich genommen, die sich aus dem Völkerbundpakt für alle Mitglieder ergeben. Das Reich stellt sich künftig an die Seite derjenigen Staaten, die das internationale Leben auf die großen Prinzipien des Genfer Bundes gründen wollen und **niemand kann die Wichtigkeit dieser Tatsache für die Zukunft des Friedens unterschätzen,** der auf den Verträgen und der Achtung der internationalen Verpflichtung beruht. Ein neues Element tritt in das politische Leben Europas ein. Die im Völkerbundpakt enthaltene Friedensgarantie scheint dabei in hohem Maße verstärkt."

Auf die Frage des Korrespondenten, wie das wichtige Ereignis in Polen aufgenommen werde, gab Zaleski eine Antwort, die er gewiß nicht erteilt hätte, wenn ihm die Warschauer Pressekommentare zu Gesicht gekommen wären:

Polen freut sich am meisten über die letzten Genfer Ereignisse. Es hat nur einen Wunsch, freimütig und loyal mit Deutschland zusammenzuarbeiten, damit jedes Mißverständnis verschwinde. Die Zeit der großen politischen Kontroverse ist hoffentlich mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abgeschlossen."

Zum Schluß stellt der französische Journalist an Zaleski die Frage, ob man in Warschau von dem Beschluß der Völkerbundversammlung bezüglich der Ratssitze befriedigt sei. Der polnische Außenminister antwortete:

„Polen hat einen ständigen Sitz im Rat verlangt. Es muß bei den wichtigen Argumenten, mit denen unsere These gestützt werden kann, beharren. **Wir haben in keiner Weise unsere Forderung aufgegeben,** nur ihre Erfüllung kann die Interessen Polens befriedigen und die polnische Regierung behält sich jede Freiheit vor, im gegebenen Augenblick eine neue Aktion zur Erlangung eines ständigen Sitzes zu unternehmen. Wir wollen jedoch die Schwierigkeiten nicht noch mehr erhöhen und das Kompromiß zum Scheitern bringen, das für alle Parteien annehmbar ist. Polen hält zu viel auf den Fortschritt und die Entwicklung des Völkerbundes, als daß es seine Existenz kompromittieren wolle."

Zaleskis Stellung durch die Genfer Ereignisse erschüttert.

OE. Warschau, 9. September. Der größte Teil der polnischen Presse ergeht sich in scharfen Angriffen gegen Polens Vertreter in Genf. Die „Rzeczpospolita", die schon seit längerer Zeit die Abberufung Sokals verlangt, verschärft jetzt ihre Angriffe gegen ihn und erklärt, die sog. Erfolge Polens seien für jedes klarsehende Auge nur Mißerfolge. Die „Gaz. Warszawska Poranna" meint, die bisherigen Nachrichten aus Genf könnten nicht optimistisch stimmen. Die „Warszawianka" führt aus: Nachdem das Prinzip der tatsächlichen Gleichzeitigkeit der Aufnahme Polens aufgegeben worden sei, wären neue Möglichkeiten für allerlei Geschäfte hinter den Kulissen gegeben. Die offiziöse Presse nimmt nicht Stellung. Es fällt auf, daß auch der linksstehende „Glos Codzienny" neuerdings dem Außenminister Zaleski das Vertrauen kündigt.

„Pommerellischer Verband."

Ein neuer politischer Verein in Pommerellen.

In Thorn wurde dieser Tage eine neue politische Organisation, nämlich der **„Pommerellische Verband"** (Zwiazek Pomorski) gegründet. Über die Veranlassung zu dieser Gründung äußerte sich in der konstituierenden Versammlung einer der Mitgründer, Rechtsanwalt Dr. **Ossowski,** ausführlich wie folgt:

Er gab zunächst einen Überblick über die Verhältnisse, wie sie sich nach Übernahme Pommerellens durch die polnischen Behörden entwickelt haben, und stellte fest, **daß das Übel, das sich in Pommerellen eingeschlichen hat, von der Zeit der Unifikation an datiere, d. h. aus den Jahren 1920 und 1921, als man in leichtfertiger Weise begann, unser Teilgebiet mit dem übrigen Polen gleichzumachen, und vor allem von der Zeit an, da verschiedene nicht berufene Leute, die in ihrem bisherigen Teilgebiet keinen sicheren Grund unter den Füßen hatten, nach Pommerellen drängten, unsere Behörden überschwemmten und sie nach ihrer Art umzugestalten begannen.** Zugleich mit diesem Abschaum stahlen sich die Lockerung der Sitten in Pommerellen ein, die Auflösung der Familie, das Schwinden der Moral u. a. m. Dr. Ossowski stellte weiter fest, daß die Pommereller sich nicht gegen alle Leute aus den übrigen Teilgebieten wenden; denn es gebe unter diesen verschiedene Personen, die sich große Verdienste um Pommerellen und den polnischen Staat erworben haben, aber sie wenden sich gegen diejenigen, die nichts mit dem Polentum gemein haben, und die nur nach Pommerellen gekommen sind, um hier Karriere zu machen und hier nach ihrer Art, und zwar **nach einer uns fremden Art,** zu leben. Diese Zuzügler trugen in die pommerellische Bevölkerung nur Gärung und Demoralisation hinein.

Der jetzt in der Entstehung begriffene Verband will das öffentliche und soziale Leben Pommerellens auf christlich-katholische Grundsätze stützen. Er verlangt, daß in dieser Richtung mit dem pommerellischen Volke auch die Behörden zusammenarbeiten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede besprach Dr. Ossowski die Forderungen Pommerellens bezüglich der Verwaltung, wobei er die Frage der Besetzung der leitenden Verwaltungsstellen in Pommerellen durch gebürtige Pommereller berührte und erklärte, daß nur die Pommereller eine engere Verbindung Pommerellens mit dem übrigen Polen ermöglichen könnten und nicht Leute, die häufig kompromittiert sind und auch nicht die Psyche Pommerellens kennen, die vielmehr nur zum Schaden des Staates in Pommerellen wirken. Darauf besprach Dr. Ossowski die wirtschaftlichen Forderungen, nämlich die Frage des Hafens von Gdingen, die Frage der Ansiedlungen und der Parzellierung zugunsten der einheimischen Bevölkerung usw., sowie die kulturellen Forderungen (Errichtung einer Handels- und Industrieschule, eines Museums, Archivs usw.).

Der Redner schloß damit, daß die Gründung des „Pommerellischen Verbandes" eine dringliche Forderung sei. „In dem allgemeinen Chaos, das seit den Mai-Ereignissen in Polen herrsche, muß Pommerellen stark dastehen. **Wenn man die Unordnung oben sehe, muß Pommerellen bei sich Ordnung schaffen.**

Die Organisation, die hier geschaffen werden soll, soll ganz Pomerellen, alle Kreise und alle Stände umfassen. Zur Arbeit in dem neuen Verbande ist die ganze pommerellische Bevölkerung berufen. Dr. Ossowski wandte sich besonders an die Geistlichkeit in Pommerellen, die in der Versammlung zahlreich vertreten war, und betonte, daß die Geistlichkeit in unserer pommerellischen Geschichte das schönste Blatt besitze, und daß sie wie bisher auch weiter für unser Pommerellen wirken werde.

Nach einer erschöpfenden Diskussion erklärten sich alle Versammelten mit den von Dr. Ossowski aufgestellten Forderungen einverstanden und nahmen die Satzung des Verbandes, die von Dr. Ossowski entworfen war, an.



Warschau warnt Thorn.

Das in Thorn erscheinende „Słowo Pomorskie" hatte kürzlich auf ein Zirkular des Thorner Stadtkommandanten, das — in Ausführung der bekannten Anordnungen des Generals Berbecki — den öffentlichen Lokalen das Halten des „Słowo Pomorskie" verbieten wollte, und zwar unter der Androhung des militärischen Boykotts, in längeren Ausführungen geantwortet. Darauf reagiert nun der Warschauer **„Głos Prawdy"**, dem nähere Beziehungen zum Marschall Piłsudski nachgesagt werden, wie folgt:

„Das Słowo Pomorskie" sagt direkt, daß es, wenn seine Forderungen nicht berücksichtigt würden, Polen den Zutritt zum Meere sperren würde. Wer (so heißt es da) über die Köpfe der pommerellischen Bevölkerung hinweg sich am Meeresgestade niederlassen wolle, der werde dort nicht auf festen Füßen stehen. Früher haben uns die Deutschen den Zutritt zum Meere verwehrt, jetzt unternimmt diese edle Aktion das „Słowo Pomorskie", ein getreuer preußischer Schüler, ebenso hoffärtig wie jeder preußische Feldwebel, ebenso eingebildet, aber auch ebenso dumm. Über die Köpfe des pommerellischen Volkes will niemand hinweggehen. Das pommerellische Volk ist vor allem ein polnisches Volk; wir sind auch gute Pommereller, Podhalaner, Krakauer und Warschauer, wir gehen ebenfalls an die See, und **wir kommen mit so starker Macht, daß wir sämtliche Słowo Pomorskie und das ganze erbärmliche Otterngezücht, das sich uns in den Weg zu stellen versucht, zu Pulver zerstampfen.** Das Geschrei des elenden Blättchens schreckt uns nicht. Wir würden es nicht beachten, wenn nicht ein Umstand unsere Aufmerksamkeit erregte: **Wie kann der pommerellische Wojewode etwas Derartiges dulden?** Wie unterstehen sich staatliche Institute, in diesem Blatte ihre Bekanntmachungen zu veröffentlichen? Welch unerhörte Sabotage! Dafür ist Herr Wachowiak verantwortlich und diejenigen, die aus Staatskassen eine staatsfeindliche Agitation bezahlen. Gegen solche leichtfertige Auffassung öffentlicher Angelegenheiten werden wir kämpfen."

Pressekonferenz bei dem neuen schlesischen Wojewoden.

Gestern fand in Kattowitz bei dem neuen oberschlesischen Wojewoden Dr. Grażyński eine Pressekonferenz statt.

Dr. Grażyński erklärte entgegen umlaufenden Gerüchten, daß er mit keinem Projekt nach Oberschlesien gekommen sei, das eine Aufhebung der Autonomie bezwecken solle. Eine solche könne nur durch den oberschlesischen Sejm beschlossen werden und entziehe sich seinen Kompetenzen, sowie den Absichten der Regierung.

In bezug auf die Minderheitenfrage äußerte sich der Wojewode, er werde sich hierin einer großen Loyalität befleißigen und seine Aufmerksamkeit dem Schulwesen widmen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß ein jedes Kind in eine Schule mit derjenigen Unterrichtssprache geschickt werden müsse, die es beherrscht.

Ferner müsse die Arbeitslosigkeit behoben werden; wo es notwendig sei, habe eine Lohnerhöhung einzutreten. Diese darf jedoch nicht eine weitere Preiserhöhung hervorrufen.

Ein drakonisches Pressegesetz.

Warschau, 11. September. Ministerpräsident Bartel gewährte dieser Tage dem Vertreter einer Telegraphenagentur eine Unterredung, in deren Verlauf er auch über das in Bearbeitung befindliche neue Pressegesetz befragt wurde. Der Ministerpräsident antwortete:

„In Polen verpflichten gegenwärtig drei verschiedene Pressegesetze, die bereits mehrere Jahrzehnte alt sind und keineswegs den gegenwärtigen Bedürfnissen unseres Staates entsprechen. Die Bemühungen der früheren Regierungen um ein neues Pressegesetz haben kein Ergebnis gezeitigt. Die jetzige Regierung will die hier in der Gesetzgebung befindliche Lücke durch den Erlaß eines einheitlichen Pressegesetzes ausfüllen, das in den allernächsten Tagen von den kompetenten Behörden ausgearbeitet werden wird."

Von gut unterrichteter Seite erfährt unser Warschauer Vertreter, daß dieses einheitliche Pressegesetz eine außerordentliche Verschärfung der bisherigen Pressegesetze darstellt, seinem Geiste nach also nicht nur Jahrzehnte, sondern viele Jahrhunderte alt sein soll. **So sollen Pressevergehen der Redakteure mindestens mit einem Monat Gefängnis bestraft werden.** Verantwortlicher Redakteur kann nur ein polnischer Staatsbürger sein. Mitverantwortlich ist auch der Hauptschriftleiter des Battes; er wird jedesmal mitbestraft. Außerdem soll auch stets der Verlag in den Anklagezustand versetzt werden. Die Strafe für den Verlag soll mindestens 10 000 zł betragen. **Durch die Verschärfung des Pressegesetzes will man das tiefe Niveau der polnischen Presse heben** (und wahrscheinlich die nichtpolnische Presse mundtot machen! D. R.). Bei der Bearbeitung des Pressegesetzes hat man bisher die fachmännische Meinung der Presse selbst überhaupt nicht gehört.

Republik Polen.

Zur Minderheitenfrage.

In Sachen der nationalen Minderheiten erklärte dieser Tage Ministerpräsident Bartel bei einer Rücksprache mit Vertretern der Presse, das politische Komitee hätte in dieser Frage gewisse Richtlinien auszuarbeiten gehabt, aber diese Arbeit hätte verschoben werden müssen, da der Vorsitzende des Komitees erkrankt wäre.

Eine rumänische Militärmission in Polen.

Warschau, 10. September. (Eigener Drahtbericht.) Heute trafen in Warschau zwei rumänische Generale und 14 Offiziere, dem rumänischen Generalstab angehörend, ein. Sie sollen als eine spezielle Mission alle Zweige der polnischen Rüstungsindustrie, die bekanntlich seit einiger Zeit mächtig ausgebaut worden ist, kennen lernen. Die rumänische Militärmission wird sich in Polen bis zum 1. Oktober d. J. aufhalten.

Ein Dementi.

Die „Agencja Wschodnia" hatte die Nachricht verbreitet, der Senatsmarschall Trąmpczyński trage sich mit der Absicht, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen und sich der Rechtsanwaltschaft zu widmen. In einer Mitteilung aus Warschau wird diese Meldung als vollständig grundlos bezeichnet.

Amtliche Festsetzung der Getreidepreise.

In diesen Tagen wird, wie die polnische Presse meldet, der Innenminister Spezialkommissionen bei den Wojewodschaften ins Leben rufen. Diese Kommissionen haben die Aufgabe, Material für den Finanzminister zu beschaffen, das zur Festsetzung der Grundpreise für Getreide erforderlich ist. Die Einberufung dieser Kommissionen steht im Zusammenhang mit der Verordnung über die Zahlung der direkten Steuern in Natura, d. h. in Feldfrüchten und in Kohle. Die Festsetzung der Preise erfolgt auf Grund der Informationen, die von den Kommissionen beigebracht werden; die Preise werden alle 15 Tage im „Monitor Polski" **veröffentlicht werden.**

Vor der Haftentlassung Malczewskis.

Warschau, 10. September. (Eigener Drahtbericht.) Die „Warszawianka" will aus bester Quelle erfahren haben, daß auch die Entlassung des inhaftierten Generals Malczewski beschlossen worden ist. Die Entlassung werde in den nächsten Tagen erfolgen.

Eine neue Spionageaffäre.

Warschau, 10. September. In Pinsk und Luninieç wurde eine Diversionsorganisation, die von Moskau aus finanziert wurde, aufgedeckt. Bisher sind 20 Personen verhaftet worden, die alle bessere Schulbildung besitzen. Sie sollen für Rußland auch Spionage getrieben haben. Nach der polnischen Presse sollen alle Verhafteten sehr belastende Geständnisse abgelegt haben.

Die „Rzeczpospolita" ein Organ des Nationalen Volksverbandes.

Warschau, 9. September. Die „Rzeczpospolita", die seinerzeit von Korfanty übernommen worden und seitdem das offizielle Organ der Christlichen Demokraten war, hat wieder einmal ihren Besitzer gewechselt und ist in die Hände der Leute des Nationalen Volksverbandes übergegangen. Angesichts dessen ist der Chefredakteur dieses Blattes Strakacz mit dem gesamten Mitarbeiterstab aus der Redaktion ausgetreten. Zum Hauptschriftleiter der „Rzeczpospolita" ist der Redakteur des „Kurjer Poznański" Bolesław Szczepkowski berufen worden.

Deutsches Reich.

Steigen der deutschen Wertpapiere.

Berlin, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die heutige Börse hat ein durchschnittliches Steigen der führenden deutschen Wertpapiere um 10 Prozent verzeichnen können. Auch die anderen deutschen Papiere zogen bis zu 6 und 8 Prozent an. Das Steigen der deutschen Papiere wird auf den günstigen Eindruck zurückgeführt, den Deutschlands Eintritt in den Völkerbund hervorgerufen hat.

Aus anderen Ländern.

2400 spanische Offiziere unter Anklage.

Paris, 10. September. PAT. Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid betrifft die Zahl der unter Anklage stehenden Offiziere 2400, darunter 61 Generäle. 150 Offiziere sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Am meisten belastet sind die Lehrer der Kriegsakademie in Segovia, die als die Urheber des Aufruhrs gelten.

Zur Lage in Athen.

Athen, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bürgermeister von Athen stattete am Freitag in Begleitung der Mitglieder des Gemeinderates dem General Kondilis einen Besuch ab und beglückwünschte die Regierung dazu, die Armee von einem wahren Krebsleiden befreit zu haben.

Die Ruhe ist in der Stadt wieder vollständig hergestellt. Es besteht nur ein Versammlungsverbot. Die Bevölkerung ist durch Aufrufe aufgefordert worden, die Waffen abzuliefern. Den Unruhen der letzten Tage sind 23 Tote und 500 Verwundete zum Opfer gefallen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin warmes Wetter an, zunehmende Bewölkung, aber meist trocken.

Die Heimkehr der Sieger.

Am Donnerstag hat Bromberg etwas erlebt, das bisher in den Annalen der Stadt noch nicht verzeichnet war: Die triumphreiche Heimkehr der Sieger von der Ruderregatta in Luzern. Was Stuttgart der Gertrud Ederle und Köln seinem Vierkötter bereitet, das kann Bromberg doch schließlich schon lange seinen fünf tapferen Ruderern bieten.

Also eilten etwa viertausend Sportbegeisterte auf den Bahnhof zu ihrem Empfang. Vertreter der Behörden, Kriegervereine, Sokols, Pfadfinder, Ruderer und viel Schaulustige. Die Militärkapelle fehlte nicht. Sie spielte einen Tusch, als der Zug aus Inowrocław einlief. Vor der Front der B. T. W.-Leute hielt der Herr Vorsitzende eine Ansprache an die „Luzerner". Dann gab's Kränze, und regnete es Blumensträuße. Vor dem Bahnhof wartete ein mit Blumen geschmücktes Auto, in dem die Sieger Platz nahmen. Mit Musik bewegte sich dann ein Zug zum Bootshaus an der Brahe, wo eine erhebende Feier stattfand. Wieder wurden Reden gehalten und der Herr Stadtverordnetenvorsteher gab zu, daß ihm Tränen in die Augen traten, als er dem Steuermann die Hand auf dem Bahnhof gedrückt hatte. —

Gertrud Ederle aber müßte erblassen, wenn sie von diesem Empfang liest; denn schließlich hat die Bromberger Mannschaft doch nur einen dritten Platz eingenommen. Gewiß ein recht hübscher Erfolg, aber doch kein Sieg. Was wird man erst tun, wenn man wirklich einen solchen erringen würde? Was wird dann die „Gazeta" machen, die in diesen Tagen dem Bericht über die „Heimkehr der Sieger" die ganze erste Seite ihrer gestrigen Ausgabe opfert?

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute + 3,16 Meter bei Brahemünde, bei Thorn + 2,98 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen nach der Weichsel drei Dampfer und neun beladene Oderkähne. Nach Bromberg kamen ein beladener Oderkahn, dreizehn leere und zwei Dampfer.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt, der sehr gut beschickt war, zahlte man für Butter 2—2,50, für Eier 2,60—2,80. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Äpfel 30—40, Birnen 30—40, Tomaten 25—30, Pflaumen 25—30, Zwiebeln 25, Pfefferlinge 15—20, Mohrrüben 10, Weißkohl 10, Blumenkohl 40—80, rote Rüben 10. Auf dem Geflügelmarkt brachten Gänse 8—10, Enten 4—5, Tauben 2, Hühner 2,50—3. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1—1,10, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1, Kochwurst 1,20—2, Dauerwurst 2,80—3,60. Der Fischmarkt brachte Aale zu 1,80—2,20, Hechte und Schleie zu 2, Plötze zu 0,50, und Karauschen zu 1,30—1,80. — Die Nachfrage war groß.

§ **Allerlei Diebstähle.** Einem gewissen Leon Osiński, Ritterstraße 23, wurden heute Nacht 13 Hühner und vier Enten gestohlen. — Durch das geöffnete Fenster drangen bisher unermittelte Diebe heute Nacht in die Wohnung des Fleischers Gustav Wendt, Kujawierstraße 96, ein und stahlen aus dem Schreibtisch eine Summe Geldes, ein Alpaka-Zigarettenetui mit dem Monogramm „G. W." sowie eine Geldkassette. — Ein Fahrrad wurde dem Schuhmacher Stanislaus Przybilski, Oranienstraße 32, gestohlen.

§ **Diebesgut** befindet sich im sechsten Polizeikommissariat in der Thornerstraße. Es handelt sich um mehrere Rollen von Schnur, die der rechtmäßige Besitzer im genannten Revier in Empfang nehmen kann.

§ **Selbstmord** beging heute nacht die 36jährige, verehelichte Amalie Gittel, Feldstraße 32 wohnhaft, indem sie Lysol zu sich nahm. Sie wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo sie nach einer halben Stunde starb.

§ **Verhaftet** wurden zwei Trinker, ein Bettler und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Verein Freundinnen junger Mädchen. Monatsversammlung Montag, den 13. d. M., 4 Uhr, im Garten des Deutschen Hauses. (6420

Kabarett Bi-Ba-Bo., ul. Pomorska 12, Telephon 951. Ab Sonnabend, den 11. September, vollständige Programmänderung. Auftreten ausgezeichneter künstlerischer Kräfte, u. a. klassische Tänze des Pariser Balletts „Kasana", mit viel Erfolg vorgeführt; dazu der unvergleichliche Humorist Rassek im neuen Repertoir. Reichhaltiges Büfett. Abendbrot à la carte. Restaurantpreise. Eintritt frei! Es ladet alle ergebenst ein die Direktion: M. Grabowski. (10615

* * *

* **Inowrocław**, 10. September. Von einem bedauerlichen Unglücksfall betroffen wurde gestern der Chef der Unteroffizierschule des 59. Inf.-Reg. Kapitän Owczarski. Bei der Rückkehr vom Schießplatze in Mątwy scheute plötzlich das Pferd des Kapitäns vor einem vorüberfahrenden Auto, bäumte sich auf und schlug nach hinten über, den Reiter unter sich begrabend. Kapitän O. erlitt hierbei einen Bruch des linken Schlüsselbeins. Er wurde sofort nach seiner Wohnung gebracht, wo er für längere Zeit das Bett wird hüten müssen. Dieser Unfall ist für Kapitän O., der sich nicht nur bei seinen Vorgesetzten, sondern auch unter seinen Kameraden und bei den Mannschaften allgemeiner Wertschätzung erfreut und als ein tüchtiger Offizier gilt, um so bedauerlicher, als ihm bereits während des Krieges die rechte Hand amputiert werden mußte. Hoffentlich gelingt es den Ärzten, ihm durch sorgfältige Behandlung wenigstens den weiteren Gebrauch des linken Armes zu erhalten.

* **Schrimm** (Śrem), 10. September. Am Mittwoch mittag sprang ein Mann in selbstmörderischer Absicht von der Brücke in die Warthe, in deren Fluten er sofort unterging. Eine vorübergehende Frau hatte den Vorgang bemerkt und rief einige Fischer herbei, denen es gelang, den Selbstmörder nach einer Stunde aus dem Wasser zu ziehen. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren wurde seine Identität festgestellt. Es ist ein verheirateter Mann, Vater mehrerer kleiner Kinder in Gądek. Die Veranlassung zu der Verzweiflungstat ist unbekannt. — Einige Tage vorher wurde eine 23jährige Frauensperson gleichfalls aus der Warthe gezogen, welche aus Liebeskummer den Tod gesucht hatte.

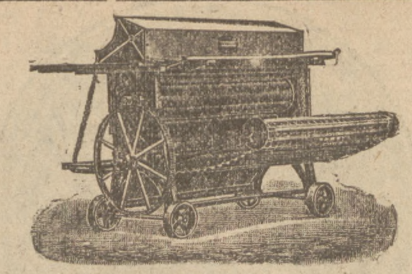
* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 10. September. Im Dorfe Czerlin drangen drei bewaffnete Banditen in das Kolonialwarengeschäft von Rozka ein, würgten den Besitzer und versetzten ihm mit einem Revolver einen Schlag über den Kopf, so daß er besinnungslos wurde, darauf würgten sie ebenfalls die Ehefrau. Von dem Lärm waren die in der Nebenstube schlafenden Kinder erwacht. Der 14jährige Sohn lief, als er die Situation übersah, laut um Hilfe rufend auf die Straße. Nunmehr hielten es die Einbrecher für angezeigt, unter Mitnahme von 50 Złoty baren Geldes, 100 Zigaretten, eines Brotes und eines Fahrrades „Marke Brennabor" die Flucht zu ergreifen. Sie sind leider unerkannt entkommen. An dem Fahrrade befanden sich auf der Lenkstange eine neue Schraube und Ledergriffe; es hatte neue Gummireifen.

Kleine Rundschau.

* **Die Touristeninvasion in Frankreich 1925.** Das französische Verkehrsamt in Paris hat in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Handelsministerium eine Aufstellung gemacht über den Besuch der amerikanischen Reisenden in Frankreich im Jahre 1925. Sie haben errechnet, daß im Vorjahre 220 000 Amerikaner nach Frankreich gekommen sind und 226 Millionen Dollar dort gelassen haben. Aus England waren 760 000, aus Spanien 685 000, aus Holland 39 000 und aus der Schweiz 14 000 Touristen gekommen; insgesamt betrug die Zahl der ausländischen Reisenden rund zwei Millionen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 174.



Rosswerke, 1—8-spännig

Breitdrescher Vistula und Jähne
Walzendreschmaschinen Syst. Gruse
Schlagleistendreschmaschinen
Stiftendreschmaschinen
Motordreschmaschinen Jähne & Wolff
Kartoffeldämpfer
Reinigungsmaschinen „Windfegen"
Häckselmaschinen
Schrotmühlen Stille und Gruse
Sämtliche Ventzki-Geräte

kaufen Sie günstig bei

Gebr. Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79

Großes Ersatzteillager.

Reparatur-Werkstatt. 10193

Umtausch alter Rasierklingen (bis auf Weiteres) gegen die wunderbar. neuen Mulcuto-Diamon-Klingen u. Apparate. Näheres durch **Mulcuto-Werk, Solingen.** Die größte Spezialfabrik d. Welt für **hohlgeschliffene** Rasiermesser

---

C. Klawitter

Buchbinderei und Akzidenzdruckerei

Poznańska 22 Bydgoszcz Poznańska 22

empfiehlt sich zur 5901

Anfertigung aller ins Fach :: schlagenden Arbeiten. ::

Geschäftseröffnung!

„Pharma" T. z o. p.

Großhandlung in Glas- und pharmazeutischen Bedarfsartikeln für Apotheken, Drogerien, Laboratorien, Kliniken usw.

Die Geschäftsräume und Lagerräume befinden sich Jagiellońska 11 und sind der bereits bestehenden Firma

M. Rautenberg & Ska 10661

angegliedert.

Telefon 1430. Bydgoszcz. Jagiellońska 11.



Das

große Los

der

Staats-Klassen-Lotterie

mit Prämie

500000 Złoty

Ziehung I. Klasse am 14./15. Oktober d. J.

Haupt-gewinne:	1 Prämie	zu	300 000,— zł
	1 Gew.	zu	200 000,— zł
	2 Gew.	zu	100 000,— zł
	5 Gew.	zu	50 000,— zł
	2 Gew.	zu	40 000,— zł
usw.	4 Gew.	zu	25 000,— zł usw.

80 000 Lose, 40 000 Gewinne u. 1 Prämie! Gesamtwert der Gewinne zus. 12 160 000 zł. **Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!** Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen. Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtl. Gewinnliste nach jeder Ziehung. — **Spielplan an jedermann kostenlos!** — Der Weg zum Reichtum, Glück u. Wohlstand steht jedem offen. **Die richtige Nummer u. Ihr Glück ist gemacht!** Nicht Arbeit u. Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen. Warum sollte Ihnen Fortuna nicht auch einmal lächeln? **Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!** Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.** — Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben etc. können alle über Nacht zur Tatsache werden. Lassen Sie daher den Wink u. Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist das Glück, das evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in der Hand. — **Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!** — Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10.— zł an untenstehende Glückskollekte.

Lospreise: 1/4 10.— zł, 1/2 20.— zł,
9841 **3/4 30.— zł, 1/1 40.— zł pro Kl.**

Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen. Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, Pomorze, ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93.



8267

Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise:**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „Ia Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel: 10131

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide"	38.50
Seidenmäntel „unter Preis"	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation"	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Bierkisten

Tritt-, Maler-, Montage-Leitern

fabriziert 10113

C. Bugiel, Holzindustrie

Bydgoszcz.

Wasserfreie Kohlensäure
Glyzerin, Milchkannensiebe, Seihtuch
Milchkannen, Vieh- und Buttersalz
Leder- und Kamelhaartreibriemen

offeriert billigst

Molkerei-Baugesellschaft

Bydgoszcz, Dworcowa 49

Telefon 1538. 9870

Reparaturen werd. sachgemäß ausgeführt.

Uspulun

Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt

*Drogerie **Universum***

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.

Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen-Fabrikate.

Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

9476

Zeichnungen auf Stoffe, saub. u. bill. Fr. **Maria Geßler,** Stickerin, Promenada 1.

8273



---

2 Bautischler

empfehlen sich zur Ausführung v. sämtl. **Mühlenreparatur.** und auch **Umbauten.** Offerten zu richten an **Gustav Giese, Bydg.,** Konopnicka 2. 6384

Ausverkauf:

Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme, Strickjacken, Blusen, Schuhwaren, Wäsche, Trikotsachen, Strümpfe und **verschiedene Kurzwaren** sowie **Meterwaren** im billigen Laden 6349

J. Friedrich, Bydg., ul. Jagiellońska 59.

Einbruchsichere Schlösser

Yale — Hahn 10184

Teerfreie Bedachung

Wand- und Fußbodenbeläge

Transportable Kachelöfen

M. Rautenberg & Ska

Bydgoszcz

Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Reichsgetreideprober
Wächter-Kontrolluhren.

Laboratoriums - Bedarf

Analysen- und Goldwagen
Personenwagen
Tafelwagen — Gewichte

Physikalische Apparate.

Der vierte Waggon

Einkochgläser



in dieser Saison ist soeben eingetroffen.

Der Beweis für die 10224 **Güte** und **Preiswürdigkeit** unserer **Einkochgläser.**

Bruchsicherer Versand.

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.



Fermenta

Naturessig der Beste

VERKAUFSPREISE:

Fermenta braun	p. Fl.	40 gr
Fermenta grün	p. Fl.	60 gr
Fermenta gold, mit edlem Kräutergeschmack	p. Fl.	75 gr

Die Flasche wird mit 25 gr berechnet, stets gegen eine volle eingetauscht, bezw. zum Tagespreis zurückgenommen.

ESSIG-FABRIK *Fermenta* BYDGOSZCZ INH.: ANTONI PILIŃSKI

Ich bin jederzeit **Käufer** von

Getreide und Wolle

zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger und späterer Lieferung. 10110

Kasse nach Vereinbarung.

Moritz Cohn, Bydgoszcz

Telefon 237 u. 157. Cieszkowskiego 19.

Nur für Engroshändler!

Textilwerke

C. G. Schön Aktiengesellschaft

Sosnowice

Vertretung und Consignationslager von Maschinen- und Handarbeits-Strick-Wolle für Pommerellen, Wojew. Posen u. Freistaat Danzig

E. Mieszkowski, Bydgoszcz

Paderewskiego 32. Telefon 12-90. 10595

Nur für Engroshändler!

Poln. Unterricht wird erteilt. 6141 Plac Piastowski 4, III, lks.

Photo-Aufnahmen 3 Stck. 1 zł. **„Wiol",** Sienkiewicza 44. 6209

Kupferkessel.

C. Kretschmer, Kupferschmiedemstr. ulica Pomorska Nr. 9. 10323

Bessere Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Uebernehme auch Umarbeitung von Pelzen. Off. u. G. 6307 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. 6306



2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 209.

Bromberg, Sonntag den 12. September 1926.

Pommerellen.

11. September.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Die Gleiserneuerungsarbeiten** der städtischen Straßenbahn werden über den Getreidemarkt hinaus bis auf die Oberthornerstraße ausgedehnt. Sie schreiten recht schnell vor. *

i. **Die Arbeiten für die Uferbahn** werden in einzelnen Losen ausgegeben. Die Erdarbeiten führt die Firma Peikert aus und auch der Bau der Betonstützwand wurde derselben übertragen. Diese Betonarbeit ist ziemlich fertiggestellt. In diesen Tagen wurde die Herstellung der Unterführung unter der Culmerstraße und der Bau der Brücken über den Hermannsgraben und über die Holzzuführung vom Hafen zum Schulzschen Sägewerk vergeben. Es war eine große Anzahl Angebote eingegangen. Der Bau der Unterführung wurde der genannten Firma zugesprochen und auch die beiden Brücken dürften von hiesigen Firmen ausgeführt werden. . Unterführung sowie auch Brücken sollen bis zum 15. Oktober d. J. fertiggestellt sein. Man rechnet mit Bestimmtheit damit, daß die Bahnstrecke im März nächsten Jahres betriebsfähig sein wird. *

A. **Der Schiffsverkehr** auf dem Weichselstrom war am Donnerstag recht stark. Nachmittags ging ein Dampfer mit fünf Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Ein anderer Dampfer mit vier Fahrzeugen kam abends stromauf und fuhr weiter. Ein Hinterraddampfer mit vier leeren Fahrzeugen hatte abends oberhalb des Schulzschen Hafens angelegt, dampfte dann weiter. Abends kam noch ein Schraubendampfer mit drei seitwärts verkuppelten beladenen Fahrzeugen stromab. Der Dampfer „Courier" lag in der Hafeneinfahrt. Im Hafen liegt noch das Fahrzeug, welches Getreide für die Großhandelsgesellschaft ladet. Der Danziger Dampfer „Siegfried" liegt weiter unterhalb am jenseitigen Ufer. *

* **Scharlachtodesfall.** Am Mittwoch meldete der Kreisarzt, daß im Hause Getreidemarkt 23 ein Kind an Scharlach verstorben sei. Es ist die Isolierung dieser Wohnung angeordnet worden. *

k. **Hausdiebstähle** sind recht häufig. Die Insassin eines hiesigen Stiftes, eine sehr alte Dame, hatte neulich auf kurze Zeit ihre Wohnung verlassen und dieselbe nicht verschlossen. Auch die Gelasse hatte sie offen gelassen. Dafür wurde sie recht hart bestraft, denn in der kurzen Zeit war ihr ein für ihre Verhältnisse größerer Geldbetrag entwendet worden. Als Täter kann nur eine Person in Betracht kommen, welche mit den Lokalitäten genau bekannt ist. *

Thorn (Toruń).

—* **Das ehemalige Bismarckdenkmal** wird doch nicht abgebrochen, sondern nur die eiserne Plattform auf der Spitze der Säule entfernt. Dort wird eine große öffentliche Uhr aufgestellt. Mit den notwendigen Arbeiten hat man bereits begonnen. **

—dt **Von der Synagoge.** Die seit langer Zeit nicht benutzte Synagoge wird jetzt nach Räumung durch die Landkrankenkasse, welche ihre Büroräume hier aufgeschlagen hatte, wieder zu Gottesdiensten von den hier stationierten Soldaten mosaischen Glaubens benutzt. **

—* **Der Durchgang durch die sog. „Passage"** nach der Bromberger Vorstadt (Bäckerstraße) ist seit Mittwoch gesperrt, da man anfängt, die eigentlichen großen „Passagen" zu schaffen; denn es sollen jetzt statt einer drei werden! Je eine Passage für Fußgänger, für Fuhrwerke und für die Straßenbahn. Die Häuser erhalten ein verstärktes eisernes Trägergerüst. Man hofft die Verbindung noch bis Ende dieses Jahres fertig zu stellen. **

—* **Sensationelle Entdeckungen** machte der hier weilende Prähistoriker Universitätsprofessor Dr. Kostrzewski aus Posen. Auf Podgorzer Gebiet auf dem rechten Weichselufer, südwestlich der Eisenbahnstrecke nach Posen wurden durch Ausgrabungen die Überreste von drei Siedelungen aus der Steinzeit stammend gefunden. Verschiedene Grotten, Steingebilde und Gegenstände aus Stein lassen nach vorgenommenen Forschungen darauf schließen, daß bereits 8—10 000 Jahre vor Christus im Landkreise Thorn Siedlungen vorhanden waren. Weitere Forschungen und Ausgrabungen werden vorgenommen. **

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. September. Die seit langer Zeit stilliegende Molkerei in Luben (Lubianka) wurde vor einigen Tagen wieder in Betrieb gesetzt. Bis dahin mußten die Landwirte der Umgegend ihre Milch bis nach Thorn schaffen, was jetzt nicht mehr nötig ist. Wie verlautet, soll noch eine zweite Molkerei durch eine Gesellschaft errichtet werden. Zu bezweifeln bleibt jedoch, ob zwei Molkereien nebeneinander werden bestehen können.

h. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 9. September. In der Nacht zum Sonnabend verbrannte auf der hiesigen Station ein mit Möbeln beladener Waggon des deutschen Transitzuges. Als der Zug hier eintraf, sah ein anwesender Eisenbahner Rauch aus einem der mittleren Waggons aufsteigen. Er alarmierte sofort das Zugpersonal und die Rettungsarbeit begann. Trotz der anstrengenden Arbeit erwies sich die Hilfe als zu spät. Der ganze Waggon mit seinem Inhalte verbrannte, nur die Achsen, die Räder und die anderen Eisenteile sind übrig geblieben. Glücklicherweise konnte das Feuer lokalisiert werden, indem man den brennenden Waggon von den anderen abhängte. Der entstandene Schaden ist noch nicht festzustellen, da der Eigentümer der Möbel nicht anwesend war. Es befanden sich in dem Waggon u. a. recht kostbare Kristalle, Porzellan und antike Möbel, deren Wert in die Tausende Złoty gehen dürfte.

* **Konitz** (Chojnice), 10. September. Unterschlagung. Am Montag wurde in Schlagenthin der Briefträger N. der bis zum 1. September dort amtierte, verhaftet. Der Gastwirt P. gab ihm gegen eine Bescheinigung die Summe von 700 Złoty mit, die er auf der Agentur von Lichnau einzahlen sollte. Am nächsten Tage brachte er auch die Postquittung mit Stempel zurück. Von seiner neuen Stelle schrieb er an P., daß er das Geld unterschlagen habe, dieses tue ihm viel nötiger. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch andere Unregelmäßigkeiten auftun werden. Die Notlage der Beamten ist vielfach die treibende Kraft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna** (Wilno), 10. September. Kinobrand. Im Städtchen Danilowicze brach in einem Kino während der Vorstellung Feuer aus. Unter dem Publikum entstand panischer Schrecken. Alles flüchtete. Im Gedränge wurden mehrere Personen verletzt.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 10. September. Ein falscher Klosterbruder, der seine Rolle ausgezeichnet spielte, hat das Lublinitzer Oblatenkloster um etwa 1500 Złoty erleichtert. Elegant angezogen, mit allen ordentlichen Abzeichen der Ordensbrüder bekleidet, erschien er, flott auftretend am Sonnabend abend im Kloster, brachte auch einen großen Koffer mit und gab an, hier im Kloster seinen Schlußstudien obliegen zu wollen. Er wurde selbstverständlich als Bruder von seinen Mitbrüdern auf die vornehmste Weise empfangen, einlogiert und beköstigt. Der Bruder Studio machte auch Besuche bei den Nachbar-Pfarreien, bis er jetzt von einem solchen Besuche nicht mehr zurückkehrte. Als man dies merkte, sah man erst genauer nach und stellte fest, daß sie einem Bruder Gauner zum Opfer gefallen waren. Der feine Herr Bruder hat zwar den Koffer mit etwas alter schmutziger Wäsche zurückgelassen, dafür aber 1500 Złoty in bar mitgenommen, wodurch er seine Schlußstudien als Bruder Hochstapler mit der Note „vorzüglich" bestanden hat.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 10. September. Ein Erhängter bei Bohnsack aufgefunden. Donnerstag früh siebeneinhalb Uhr fand der Oberlandjäger Bodin einen Mann, der als der Arbeiter Licke aus Danzig festgestellt wurde, an einem Baumast erhängt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leiche dort schon seit einigen Tagen hing.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Roggzow,** 10. September. Hier brach in dem ehemals Löweschen, jetzt dem Landwirt Mews gehörigen Hause auf dem Roggzower Ausbau nahe bei Dörsenthin Feuer aus, das in kurzer Zeit das alte, mit Stroh gedeckte Fachwerkhaus vollständig einäscherte. Durch den Brand sind die im Hause wohnenden Mieter, zwei Familien, obdachlos geworden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

L. A. 100. Seinen Beruf kann in Deutschland auch ein Ausländer ausüben, ob er aber zur Leitung einer Apotheke den Konsens bekommt, hängt davon ab, wo er sein Provisorexamen abgelegt hat. Außerdem besteht in Deutschland ein Gesetz, wonach zur Auflassung eines Grundstücks an einen Ausländer die Genehmigung der Verwaltungsorgane erforderlich ist.

Ed. Bl. in B. Wir haben nur Ihr Schreiben vom 1. 9. 26 mit der Abonnementsquittung erhalten, sonst nichts. Aus diesem Ihrem Schreiben ist aber nicht recht ersichtlich, worum es sich für Sie handelt. U. a. schreiben Sie, Sie hätten die 5000 Mark deutsch „am 1. Feiertag 1924" erhalten. Der 1. Feiertag 1924 war das Neujahr. Stimmt das? Wir haben den Eindruck, daß die 5000 Mark, um die es sich handelt, noch nicht einen Pfennig wert waren.

G. P. Der Zusatz hat insofern Bedeutung, als sich danach der damalige Wert der Summe bemißt. Wenn die Ihnen testamentarisch vermachte Summe, die allerdings nur 350 Zł. beträgt, auf

Graudenz.

dem väterlichen Grundstück eingetragen ist, können Sie Auszahlung in voller Höhe beanspruchen, da Ihr Vater offensichtlich den Wert des Ihnen vermachten Betrages bedeutend überschätzt hat.

H. F. in S. 1. Wenn diese falschen Angaben auf Betrug abzielten, macht sich der Betreffende natürlich strafbar. 2. Beide haften, der eine (der Verkäufer) als persönlicher Schuldner, der andere (der Käufer) als der jetzige Eigentümer des Grundstücks, der für $18^{3}/_{4}$ Prozent der Hypothek haftbar ist. 3. Der persönliche Schuldner kann mit etwa 60 Prozent in Anspruch genommen werden. 4. Die Zinsen bis 1922 (ausschließlich) sind verjährt. Die nicht verjährten Zinsen verteilen sich auf beide Schuldner nach der oben bezeichneten Höhe ihrer Verpflichtungen. — Sie müssen natürlich bei dem Amtsgericht in Rastenburg unter Darlegung des Sachverhalts gegen die geplanten Anträge Protest einlegen und die Angaben machen, die im letzten Absatz des gerichtlichen Schreibens von Ihnen erfordert werden.

A. Hoffmann. Der Deutsche Reichsanzeiger und Preußische Staatsanzeiger erscheint in Berlin. Wenn es sich um einen hohen Reichs- oder Staatsbeamten handelt, wird man das wohl trotz der langen, inzwischen verstrichenen Zeit feststellen können. Sonst wird sich schwerlich jemand bereitfinden, zwei Jahrgänge des Staatsanzeigers nach einer solchen Notiz durchzublättern. Vielleicht findet sich hier eine Behörde, die die alten Jahrgänge des Staatsanzeigers noch aufbewahrt. In Danzig ist das sicher der Fall.

G. Po. Wenn nicht ausdrücklich vereinbart worden ist, daß die Rückzahlung in Goldzloty zu erfolgen hat, und wenn Sie mit der Rückzahlung nicht im Verzug geblieben sind, brauchen Sie nur den Nennbetrag in Złoty zurückzuzahlen. Das Gleiche gilt ungefähr von dem Kohlengelde; haben Sie hier den Zahltag nicht innegehalten, dann müssen Sie, abgesehen von den Verzugszinsen, auch für den inzwischen eingetretenen Kursrückgang des Złoty einen Ausgleich schaffen. — Wenn es bei dem betr. Verein Brauch ist, vierteljährlich abzurechnen, werden Sie dagegen nichts einwenden können. Anscheinend haben Sie die Notiz im Zentralwochenblatt mißverstanden; das, was der Verein tut, ist kein Handel mit ausländischer Valuta.

Kleine Rundschau.

* **Ein neuer Kanalrekord.** London, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Franzose Georges Moch konnte nach wiederholten Versuchen den Kanal durchschwimmen. Er ist gestern am Kap Grisnez gestartet und heute morgen 7.25 Uhr in der Margareten-Bay gelandet. Er hat mit der Zeit von 12 Stunden 6 Minuten einen neuen Rekord aufgestellt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kalamität auf dem Arbeitsmarkt. Warschau, 10. September. (Eig. Drahtb.) In Warschau droht ein Streik der Bäckergesellen auszubrechen. In Lodz hat die Textilfabrik Poznanski infolge Reduzierung des Betriebes über 800 Arbeitern die Arbeit gekündigt. In Jablonna wurde eine Glashütte geschlossen, wodurch über 200 Arbeiter brotlos wurden.

Polnischer Kohlenexport über Libau? Da die Ausfuhr von polnischen Kohlen über Riga nach England wegen der auf der lettisch-polnischen Grenzstation Sengale erforderlichen Umladung aus normalspurigen in russischspurige Wagen auf unvorhergesehene große Schwierigkeiten stößt, hat eine der größten lettländischen Kohlenimportfirmen, die an dem Geschäft interessiert ist, laut EDO mit dem litauischen Verkehrsministerium Unterhandlungen angeknüpft, um von diesem die Genehmigung zu erhalten, die Kohle über Abeli und Schaulen nach Libau zu dirigieren. Nachdem die Litauer anfangs große Schwierigkeiten machten und wohl das Einlaufen der gefüllten polnischen Waggons nach Litauen, nicht aber ihren Transit nach Lettland gestatten wollten, bestehen jetzt, nach den Angaben der betreffenden Firma, begründete Aussichten, daß Kowno doch seine Einwilligung erteilen wird. Für den Transport über Libau sind etwa 70 000 Tonnen in Aussicht genommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Septbr. auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,15 bis 57,30, bar 57,18—57,32, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,33—46,57, Kattowitz 46,255—46,495, bar 46,26—46,74. London: Ueberweisung 44,50, Neuyork: Ueberweisung 11,05, Zürich: Ueberweisung 57,00, Bukarest: Ueberweisung 2300, Czernowitz: Ueberweisung 2275, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 305, Riga: Ueberweisung 65,00, Prag: Ueberweisung 374,50—380,50, bar 374,50—377,50, Wien: Ueberweisung 78,85—79,35, bar 78,50—79,50, Budapest: bar 7850—8150.

Warschauer Börse vom 10. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,70, 24,76 — 24,64, Oslo —.—, Holland —,—, London 43,80, 43,91 — 43,69, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 25,80, 25,86 — 25,74, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,26, 174,70 — 173,82, Stockholm —,—, Wien 127,34, 127,66 — 127,02, Italien 32,35, 32,43 — 32,27.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. September. In Danziger Gulden wurden notiert: Banknoten: 100 Zł. 57,18 Gd., 57,32 Br., Scheck London $25{,}03^{1}/_{2}$ Gd., $25{,}03^{1}/_{2}$ Br. — Telegr. Ausz.: Berlin Rm. 122,696 Gd., 123,004 Br., Warschau 100 Zł. 57,15 Gd., 57,30 Br.

Berliner Börse. (Anfangskurse).

Devisen (Geldk.)	10.9.	9. 9.	Devisen (Geldk.)	10. 9.	9. 9.
London	20.364	20.362	Kopenhagen	111.46	111.41
Neuyork	4.194	4.194	Oslo	91.90	91.89
Rio de Janeiro .	0.634	0.637	Paris	12.09	12.06
Amsterdam ...	168.16	168.17	Prag	12.42	12.417
Brüssel	11.45	11.51	Schweiz	81.025	80.99
Danzig	81.35	81.34	Bulgarien	3.042	3.05
Helsingfors ...	10.55	10.55	Stockholm	112,16	112.11
Italien	15.00	15.02	Budapest	5.872	5.877
Jugoslawien ..	7.418	7.413	Wien	59.20	59.21

Züricher Börse vom 10. Septbr. (Amtlich.) Warschau —.—, Neuyork $5{,}17^{5}/_{8}$, London $25{,}13^{3}/_{4}$, Paris 14,80, Wien $73{,}07^{1}/_{2}$, Prag $15{,}33^{1}/_{2}$, Italien $18{,}52^{1}/_{2}$, Belgien 14,20, Budapest $0{,}007251^{1}/_{2}$, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75, Holland 207,50, Oslo $113{,}42^{1}/_{2}$, Kopenhagen 137,40, Stockholm $138{,}47^{1}/_{2}$, Spanien 79,05, Buenos Aires $2{,}09^{1}/_{2}$, Tokio $2{,}49^{3}/_{4}$, Bukarest $2{,}56^{1}/_{2}$, Athen 5,83, Berlin $123^{1}/_{4}$, Belgrad $9{,}13^{1}/_{2}$, Konstantinopel 2,77.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zł., do. kl. Scheine 8,93 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,69 Zł., 100 franz. Franken 25,60 Zł. 100 Schweizer Franken 173,80 Zł., 100 deutsche Mark 213,75 Zł., Danziger Gulden 173,37 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. September. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,20—6,10. 5proz. Poż. konwers. $0{,}52^{1}/_{2}$. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 5,00. Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,70. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 1,00. Centr. Skór 1.—5. Em. 22,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 39,00. Płótno 1.—3. Em. 0,18—0,17. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,60. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,40. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 41,00—44,00, Roggen 30,00—31,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 66,00—69,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 48,25, do. (65% inkl. Säcke) 49,75, Gerste 25,00—27,00, Braugerste prima 29,50—33,00. Viktoriaerbsen 65,00—78,00, Hafer 24,75—26,25, Rübsen 64,00—67,00, Senf 60,00—80,00, Weizenkleie 22,50, Roggenkleie 20,25 bis 21,25. — Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 10. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 262—266, Sept. 285,75, Oktob. 270,75, Dezemb. 278,50. Roggen märk. 208,00—214,00, Septemb. —,—. Oktob. 224,50—227,75, Dezemb. 228,00. Gerste: Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. Hafer 184, September —,—, Oktober —,—, Dezember —,—. Mais loko Berlin 180,00—183,00. Weizenmehl franko Berlin 36.25—39.00. Roggenmehl franko Berlin 29.75—31,60. Weizenkleie franko Berlin 10,00. Roggenkleie franko Berlin 11.00. Raps 310. Leinsaat —.—. Viktoriaerbsen 43.00—50,00, kleine Speiseerbsen 34,00—38,00, Futtererbsen 24—31. Peluschken —,—. Rapskuchen 14,20—14.40. Leinkuchen 19,20—19,30. Trockenschnitzel 10.30—10.50. Soyaschrot 19,80 bis 20,00. Kartoffelflocken 19,00—19,25. — Tendenz: für Weizen fest, Roggen fest, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 9. September. Angebote: Bis 30 000 Raummeter Fichtenschleifholz, à Dollar 3,30 waggonfrei deutsch-poln. Grenze via Zbąszyń; ca. 1500 Stück kief. Telegraphenstangen, weiß geschält, 14—20 Meter lang, Zł. 50,— per m³, waggonfrei Parität Kielce. — Nachfrage: Engl. Bohlen nach Danziger Usancen, kief u/s., Ł 9,—,—, 4. Klasse Ł 7,—,—, Bretter ohne 4. Klasse Ł 8,—,—; dieselben, in Fichte und Tanne u/s., Ł 9,7,2, 4. Klasse Ł 7,5,— per Std. waggonfrei Danzig-Holm; kief. Grubenholz, Ł 3,13,— per 10 Raummeter, w. o.; eichene Rohfriesen 1. Kl., 1" × 3" / $3^{1}/_{8}$" / × 18" / $18^{1}/_{2}$" / $3^{1}/_{2}$" × 27", 4" × 36", $4^{1}/_{2}$" × 45" usw. je 9", Ł 4,—,— bis Ł 4,10,— je nach Qualität; dieselben, 1" × 3", 4", $4^{1}/_{2}$", 5" × 6 / 7', 8', 9', 10' usw., Ł 7,—,—. — Gesucht: Fichten- und Tannenbretter, $^{1}/_{2}$", $^{5}/_{8}$" bis 1" stark, L. 4', 5', 6', B. von 3" aufw., DB. 5"; rotbuchene Bretter und Bohlen; kief. astreine Seiten, L. $3^{1}/_{2}$ Meter, trocken.

Holz. Warschau, 10. September. Es werden folgende Preise notiert: Eichene und eschene Furniere 0,80—1,00 Zł.; massive eichene oder eschene Dicken, halbzöllig 5,50—6,50, dieselben, $^{5}/_{8}$zöllig 4,50—5,50, dieselben, $^{1}/_{4}$zöllig 3,50—4,50.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 10. September. Es werden folgende Orientierungspreise für Halbfertigwaren auf dem Warschauer Markt je Kg. angegeben: Messingblech, Grundpreis 4,50; Messingdraht und Messingstangen 5,40; Kupferblech, Grundpreis 4,30; Kupferdraht 4,50; Kupferstangen 4 Zł.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 7. Septbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 10 Rinder, 278 Schweine, 103 Kälber, 68 Schafe; zus. 459 Tiere. — Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Septbr. in Krakau + 2,14 (2,20), Zawichost + 1,09 (1,15), Warschau + 1,28 (1,27), Płock + 0,97 (0,98), Thorn + 1,03 (1,08), Fordon + 1,03 (1,13), Culm + 0,93 (0,98), Graudenz + 1,26 (1,32), Kurzebrak + 1,59 (1,67), Montau + 0,90 (0,99), Piekel + 0,81 (0,90), Dirschau + 0,60 (0,72), Einlage + 2,40 (2,52), Schiewenhorst 2,66 (2,78) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Thorn.



Eine sensationelle Verlobung.

Graf Skrzyńskis Verlobung mit einer Tochter Fords.

In einer Extraausgabe meldet der „Kurjer Polski" unter Berufung auf das Genfer Blatt „Le Parlament et l'Opinion" durch Radiogramm aus Genf die offizielle Verlobung des früheren Ministerpräsidenten und Ministers des Äußern Grafen Aleksander Skrzyński mit der Tochter des bekannten Multimillionärs Ford. Das genannte Blatt brachte diese Nachricht unter der Überschrift: „Der schönste Mann der Welt". Nach der Angabe des Blattes soll Skrzyński Frl. Ford, deren Mitgift wahrscheinlich 300 Millionen Dollar betragen werde, während seines Aufenthalts in Amerika kennen gelernt haben. Zuletzt war er mit ihr zusammen in der Bretagne.

Das genannte Genfer Blatt ist ein Sensationsblatt ersten Ranges, deshalb ist die Nachricht mit allem Vorbehalt aufzunehmen. In der amerikanischen Kolonie in Warschau hat die Nachricht natürlich sensationell gewirkt, indessen weiß man dort nicht einmal, ob Ford überhaupt eine Tochter hat.

Moskauer Statistik.

Nach den letzten statistischen Erhebungen beläuft sich die Einwohnerzahl von Moskau auf 1 900 000 Personen, und zwar auf 953 165 Männer und 946 835 Frauen, während sie sich im Jahre 1913 nur auf 1 694 815 Personen stellte. Betrachtet man die jetzige Zahl der Einwohner nur nach ihrer beruflichen Gliederung, so ergibt sich folgendes Bild:

	Männer	Frauen
Arbeiter	155 200	63 859
Angestellte	148 554	77 332
Beamte	23 654	40 164
Freie Berufe	5 337	4 968
Rest	88 932	46 473

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt zurzeit 91 954. Da jeder russische Angestellte sich ja im Staatsdienst befindet wie der Beamte, obwohl ihm rechtlich nicht die gleichen Vergünstigungen zustehen, so reden diese Zahlen ihre eigene, sehr eindrucksvolle Sprache von dem gewaltigen Umfang, den der bureaukratische Apparat Rußlands unter der bolschewistischen Herrschaft während des letzten Jahrzehnts angenommen hat. Erhellt doch aus der Tabelle die merkwürdige Tatsache, daß in der gelobten Stadt Moskau auf jeden Arbeiter ein „Funktionär" kommt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. September.

Zum Schulanfang.

(Zehn Winke für Eltern.)

1. Ihr sollt nie zu Hause gegen die Lehrer sprechen und die Schule in den Augen des Kindes herabsetzen; es ist zum Schaden eures Kindes.
2. Wenn es irgendwo nicht zu „stimmen" scheint, so geht zum Lehrer und sprecht mit ihm frei und offen, er wird Verständnis dafür haben, wenn ihr es ehrlich meint.
3. Werdet nicht ungeduldig, wenn euer Kind schwer lernt, es braucht dann eure verständige Hilfe, Schelten und Schlagen hilft nichts.
4. Wenn ihr merkt, daß das Kind leichtsinnig und faul ist, dann laßt es eine feste Hand fühlen. Seid streng mit ihm, aber auch mit euch. Beispiele helfen mehr als Worte.
5. Haltet die Kinder zur äußeren Reinlichkeit an, sie brauchen nicht herausgeputzt zu werden, aber es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, daß sie sauber gekleidet und gewaschen sind.
6. Sorgt dafür, daß das Schulkind genügend Schlaf hat. Es gehört zeitig ins Haus und zeitig ins Bett.
7. Wenn der Schüler arbeiten soll, muß er genügend Zeit und ein ruhiges Plätzchen zum Anfertigen seiner Hausaufgaben haben. Nach der Arbeit kommt das Spiel.
8. Habt ein wachsames Auge auf die Schulkameraden eures Kindes, man regele selbst die Auswahl der Freunde und Freundinnen.
9. Wenn ihr spürt, daß euer Kind Heimlichkeiten hat, so nehmt es einmal in einer stillen Abendstunde bei Seite und sprecht offen, ernstlich und liebevoll mit ihm.
10. Ihr sollt nicht stolz sein über euer begabtes Kind, Begabung ist viel, Treue und Fleiß ist mehr.

§ **Früher Herbstbeginn?** Wesentlich mehren sich in diesem Jahre die Anzeichen eines frühen Herbstbeginnes. Früher als in anderen Jahren wagt sich die Herbstzeitlose vor. Bekanntlich enthält sie ein starkes Gift, dessen Wirkung die Griechen zur Warnung in dem Namen „Ephemere". d. h. die an einem Tage Tötende, andeuteten. Im Volksmund heißt es, daß bei frühem Erscheinen der Herbstzeitlosen auf einen schönen sonnigen Herbst zu rechnen sei. An manchen Orten sammeln sich schon die Turm- und Mauerschwalben zu ihrer Reise nach dem Süden, hier und da sind sie bereits schon abgezogen. Georginen und andere Herbstgartenblumen stehen in diesem Jahre bereits in voller Blüte und die Sonnenblume zeigt auffallend vorzeitige Fruchtbildung. Auch Erika und Eberesche geben deutlich zu erkennen, daß der Herbst nicht weit ist. Nach dem Wetter vor hundert Jahren wäre ein schöner Herbst zu erwarten, das Jahr 1826 war ein reiches Weinjahr. Die Weinlese vollzog sich bei schönem Sonnenschein und brachte mehr als die Hälfte über den Ertrag der Vorjahre.

§ **Zum Abzug der Vogelwelt.** Von allen Vögeln, die den großen Zug gen Süden mitmachen, sind die Stare die eifrigsten. Noch glauben wir uns in des Sommers Glanzzeit, noch reiften nicht einmal alle Früchte, da gemahnt uns mit rauher Auffälligkeit der kleine schwarze Geselle, dem wir im März fürsorglich die Nester bauten und dessen Gezwitscher wir als einen der ersten Frühlingsgrüße bejubeln, an der schönen Jahreszeit Ende. Die Stunden rollen, und wo wir in gefälligem Selbstbetrug uns täuschen möchten, da kennt der gebieterische Instinkt des Zugvogels keine Schonung. Er muß nach Süden, sein Weg ist weit, sein Flug ist verhältnismäßig langsam, drum ist er gezwungen, zeitig sein Sommerlager bei uns abzubrechen und in den ersten Tagen des September tritt er den Marsch — richtiger den Flug an. Im ersten Drittel des September um Mariä „ziehen", so heißt es im Bauernspruche, „die Schwalben furt". Demnach ist es nicht das erste Anzeichen des scheidenden Sommers, „wenn die Schwalben heimwärts ziehen". Vor ihnen noch ziehen die Stare. Es ist sehr interessant und lehrreich, jetzt die Reiserüstungen zu beobachten. Nicht nur unsere Sportswelt, sondern auch das Tierreich „trainiert". In gewaltigen Dauerflügen üben sich ganze Vogelvölker die Schwingen zur großen Kraftleistung ein, und die diesjährigen hier Geborenen, denen der Meeresflug zum erstenmal bevorsteht, müssen sich an die straffe Disziplin gewöhnen, welche während der Reise herrscht und an der ein Milizheer noch lernen könnte. Ein einheitlicher Wille „beflügelt" alle, die kundige Erfahrung eines Wegweisers leitet den Zug. Glückliche Fahrt den munteren Gesellen und frohe Wiederkehr übers Jahr, wenn die Saaten sprießen und die Knospen schwellen!

Genf — eine tote Stadt.

Von Hubert Saget-Basel.

Völkerbund, Rotes Kreuz, Internationales Arbeitsamt, Esperanto-Weltbund, alle diese großen Organisationen und noch eine ganze Anzahl kleinerer haben ihren Sitz in Genf, der „capitale du monde". Herrlich ist die Lage dieser berühmten Schweizerstadt am Ausfluß der Rhone aus dem Genfer See. In majestätischem, schneeigem Glanz türmt sich der Mont Blanc, der höchste Gipfel Europas, über den Bergen Savoyens, ein einzigartiger, imposanter Hintergrund zu dem lieblichen Landschaftsbild. Der Fremde, der vom Pont du Mont Blanc auf den schimmernden See, die gepflegten Promenaden und die vielen Hotelpaläste blickt, möchte ausrufen: „Hier ist gut sein, hier kann man leben."

Die Diplomaten wußten, warum sie sich gerade in Genf häuslich einrichteten. Und der ausländische Zeitungsleser empfindet nicht minder Sehnsucht nach dieser von der Natur so bevorzugten Stadt. Es muß Leben darin sein, reiches, wohlhabendes Leben! So denkt er.

Nein: es stimmt nicht! Genf ist heute eine tote Stadt, deren Bevölkerung unter schwersten wirtschaftlichen Sorgen lebt. Die glänzende Außenfassade ist eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. — Schon der erste Eindruck, den der Reisende von Genf erhält, wirkt ernüchternd. Der Hauptbahnhof, die Gare de Cornavin, ist ein geradezu schäbiges, altersschwaches Gebäude. Manches deutsche Mittelstädtchen empfängt seine Besucher repräsentativer als die „Hauptstadt der Welt". In dem viel kleineren Lausanne, eine Eisenbahnstunde von Genf entfernt, steht ein schöner, moderner Bahnhofsbau mit weiten Hallen und reizvoller Gliederung. Genf aber hat kein Geld, um sich einen seiner Bedeutung entsprechenden Bahnhof zu leisten, und die Schweizer Bundesbahnen allein wollen die Kosten nicht übernehmen. Zwar ist schon lange ein Projekt ausgearbeitet und prämiiert; ob aber der Neubau im nächsten Jahre beginnen wird, steht noch nicht sicher fest.

Man hat natürlich als Fremder seinen Reiseführer. In dem meinigen las ich: „Genf ist die reichste und glänzendste Stadt der Schweiz." Als ich dann vom Bahnhof aus meinen Weg in die Altstadt nahm, suchte ich Reichtum und Glanz vergebens. In der breiten, aber kurzen Rue du Mont Blanc fand ich zwar das schöne Gebäude der Hauptpost, einige Hotels und Reisebüros, aber sonst nur kleine und kleinste Läden mit Ansichtskarten, Zigarren und „Souvenirs". Jenseits dieser Straße beginnt gleich das Quartier der „kleinen Leute" in typisch französischer Aufmachung. Freilich: am See auf diesem (rechten) Ufer der Rhone stehen internationale Hotels und auch der Kursaal. Doch seine Anziehungskraft ist dahin, seit durch den Machtspruch der Schweizer Regierung in seinen Räumen keine Roulette-Kugel mehr rollt. Eine Kapelle spielt heute zum „Dancing" auf, aber der Besuch ist schwach.

Auf dem linken Ufer der Rhone liegt das moderne Genf mit schönen, breiten Straßen und Plätzen, der wundervollen Promenade des Bastions, der Universität, dem Stadttheater..

Hier stock' ich schon! Genf kann sich kein Theater mehr leisten. Der prächtige Bau an der Place Neuve wird in ein Kino umgewandelt. In den Hauptgeschäftsstraßen, der Rue du Rhone und der Rue de la Conféderation (bis zum Kriege Rue des Allemands genannt) warten in vornehmen Läden die Inhaber auf die Käufer, die — nicht kommen. Nur ein Beispiel: Der Preis für eine bestimmte Photofilmmarke ist in der ganzen Schweiz einheitlich auf 5.70 Frank festgesetzt. Ich betrat ein einschlägiges Geschäft und verlangte ein Dutzend Filmpack. Drei Verkäufer, die sich in dem leeren Laden langweilten, bemühten sich um mich. Sie klagten Stein und Bein, und boten mir drei Dutzend Packfilms zum Preise von 12 Frank, dazu die kostenlose Reparatur meines beschädigten Stativs. Die Firma hatte vier Schaufenster und war aufs Modernste eingerichtet.

Von der einst in Genf bedeutenden Juwelenbranche habe ich kaum etwas gesehen. Viele Läden sind ganz geschlossen. Ihre Inhaber haben das aussichtslose Rennen aufgegeben.

Und warum geht es den Genfern so schlecht? Warum ist diese in der „guten alten Zeit" so lebendige Stadt heute tot? Die Antwort lautet: Frankreich! Ohne jeden zwingenden Grund warf vor drei Jahren Herr Poincaré den Genfern einen Knüppel zwischen die Beine. Er schuf die „Zonenfrage", d. h. er versperrte der Stadt Genf durch Zollgrenzen ihr natürliches wirtschaftliches Hinterland, die traditionelle Freizone Savoyens. Alle Proteste der Eidgenossenschaft machten auf den mächtigen Poincaré keinen Eindruck. Er stellte fest, daß er von seinem Standpunkt aus absolut berechtigt sei, französisches Gebiet so zu „regieren", wie er es für richtig hielte. Unnötig zu sagen, daß durch diese Politik die ehemalige Franzosenfreundschaft in Genf bedenklich abgekühlt wurde und sich in den heftigsten Angriffen Luft machte.

Heute ist die wirtschaftliche Krankheit Genfs geradezu in Agonie übergegangen. Der Tiefstand des französischen Franken zieht die Valutagänger wie ein Magnet an. Tagtäglich stauen sich die Massen der in der französischen Nachbarschaft kaufenden Genfer vor den schweizerischen Zollämtern. Verzweifelte Gegenmaßnahmen der um ihre Existenz ringenden Genfer Geschäftsleute verpuffen ebenso wie der Appell an das patriotische Gewissen. Die Fremden, insbesondere die sparsamen Engländer, kaufen erst recht nicht in Genf. Sie ziehen es vor, in Evian-les-Bains oder in einem anderen französischen Kurort am See zu wohnen und Genf nur gelegentlich zu besuchen.

So bietet das schöne Genf ein trostloses wirtschaftliches Bild, und niemand weiß, wann und wie die Rettung kommen soll — trotz Völkerbund.

Besonders günstige Offerte für die Herbstsaison

Vom 13. d. Mts. beginnend, werde ich, solange Vorrat reicht, zur Reklame verkaufen:

Rohnessel 70 cm., ... Mtr. zł 1,00	Cheviot bw., 85 cm., ... Mtr. zł 1,50	Wollstoff f. Mäntel u. Anzüge 130 cm Mtr. zł 6,00
Rohnessel 120 cm, ... Mtr. zł 2,25	Alpacca Wolle, 80 cm, ... Mtr. zł 3,00	Marengo für Anzüge . . . . Mtr. zł 7,50
Bezügenstoff 80 cm., ... Mtr. zł 1,00	Ramagé 85 cm, ... Mtr. zł 3,75	Anzugstoff derbe, ... Mtr. zł 9,00
Weißzeug 70 cm., ... Mtr. zł 1,25	Popeline reine Wolle, ... Mtr. zł 6,00	Ulsterstoff modern . . . . Mtr. zł 18,00
Weißzeug 80 cm., ... Mtr. zł 1,70	Gabardine reine Wolle, 130 cm., . . . Mtr. zł 18,00	Paletotstoff schwarz, ... Mtr. zł 15,00
Madapolam 80 cm., prima . . . . . . Mtr. zł 1,00	Ryps reine Wolle, 140 cm., ... Mtr. zł 29,00	Lodenstoff für Joppen . . . . . . Mtr. zł 12,50
Linon 130 cm., ... Mtr. zł 2,75	Streifen für Hauskleider . . . . . Mtr. zł 2,75	Blau für Anzüge reine Wolle . . . . Mtr. zł 24,00
Linon 130 cm., prima . . . . Mtr. zł 3,50	Schotten 85 cm., ... Mtr. zł 3,50	Kammgarn blau . . . . Mtr. zł 33,00
Handtuch weiß, ... Mtr. zł 2,20	Kostümstoff 130 cm., ... Mtr. zł 4,00	Kammgarn prima, ... Mtr. zł 35,00

En gros — **GROSSER UMSATZ, KLEINER NUTZEN!** — **En detail**

FR. SIKORSKI, BYDGOSZCZ

Textilwaren en gros, Bahnhofstraße 31 (Ecke Viktoriastraße), Telefon 97

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes betreffs

Schulpflicht der blinden und taubstummen Kinder

ergeht an die Eltern und Vormünder die Aufforderung zur Anmeldung der zur Teilnahme am Unterricht befähigten und genügend entwickelten

a) blinden und schwachsinnigen Kinder, die bis Ende August 1927 das 6. Lebensjahr vollenden,

b) der taubstummen, stummen, tauben oder sehr schwerhörigen Kinder, welche bis Ende August 1927 das 7. Lebensjahr vollenden und im Bezirk der Stadt Bydgoszcz wohnhaft sind.

Die Anmeldungen sind **bis spätestens 1. Dezember d. Js.** an das **Schulbüro, ul. Dluga 56,** 1 Treppe, Zimmer 10, unter gleichzeitiger Vorlage des Geburtsscheines des angemeldeten Kindes einzureichen.

Nichtbeachtung des Obigen zieht eine Bestrafung nach sich. 10596

Magistrat miasta Bydgoszczy
Urząd szkolny (Schulbüro).
J. B. Podoski.

Haushaltungsschule und Pensionat

Janowitz (Janówiec), Kreis Znin, Staatlich konzessionierte Kurse.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.

Daneben theoretischen Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen, auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

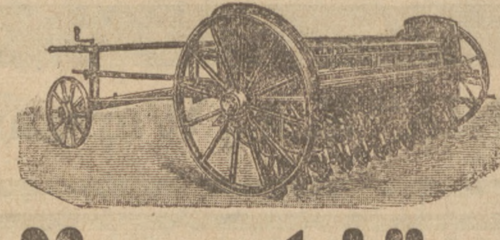
Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten. 10645

Beginn des Halbjahreskursus: **Dienstag, den 5. Oktober 1926.**

Pensionspreis einschließl. Schulgeld: 100.— Zloty monatlich.

Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleiterin

Erna Letzring.



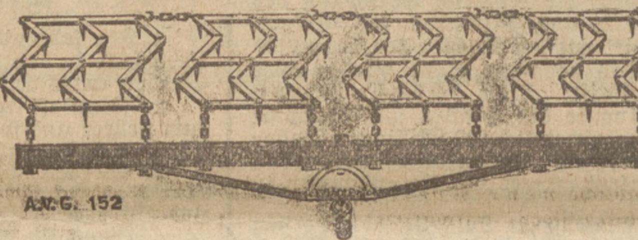
Drillmaschinen

Original **Dehne** und **Ventzki** in jeder Größe

Kunstdünger-Streuer

Original **„Westfalia"**

Dreschmaschinen — **Göpel** — **Getreidereinigungs-Maschinen „Reform"**



Häcksel-Maschinen — **Schnecken-trieure** — **Kartoffel-Dämpfer**

Rübenschneider, Zentrifugen, Schrotmühlen

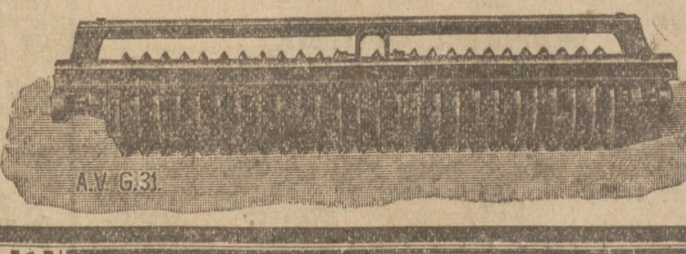
Niedrigste Preise bei günstigsten Zahlungsbedingungen.

Józef Szymczak

Landmaschinen

Bydgoszcz, Dworcowa 84-85

Telefon 1122. 10626



Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 10135

erled. **sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Erstklassige helle

Naturkorn-Schmierseife

für Wiederverkäufer

gibt ab: 10235

Juljan Król

Chem. Fabrik

BYDGOSZCZ.

Drehbankklemmfutter
Zwei- und Dreibackenbohrfutter
Reibahlen, Spiralbohrer

empfehlen 888

Neumann & Knitter, Bydgoszcz.

Beinleiden

Krampfadern, Salzfluß, Geschwüre, Flechten etc.

Stoffwechselkranke

Magen- u. Verdauungsleiden, Rheumatismus, Kopfschmerz etc. werden in kurzer Zeit ohne Berufsstörung und mit geringen Kosten **geheilt** nach meinem erfolgreichen System **Helios** 10591 kombin. Naturheilverfahren in Verbindung m. dem altbewährten System **Dr. Strahl**

HELIOS

Spezialist für Beinleiden u. Stoffwechsel: **F. Hohberg, Gimnazjalna 3.** Sprechzeit Werktags 9-5 Uhr.

Pelze

für Herren und Damen

fertigt an erstklassig

J. Drzycimski,

Bydgoszcz, Pl. Wolności 2

(Weltzienplatz). 6082

Automaten-Neuheit!

„Indra", „Diana" gesetzlich geschützt,

Bajatzow :: Parfüm :: Schokolade

Seife und Handtuch

Neu aufgenom. Personenwage

usw. fabrizieren und liefern schnellstens

Riedel & Fischer, Automatenbauges.

Berlin NW 21, Stromstraße 38.

Telephon Hansa 4128. 10556

Tel. 362 — **F. B. KORTH** — **Tel. 362**

BYDGOSZCZ, ul. Kordeckiego 7/10

Kurbelwellen f. Dampfdreschkästen

Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.

Großes Lager an **Ersatzteilen**

und allen landwirtschaftlichen **neuen u. gebrauchten** Maschinen.

Bitte genau auf Firma zu achten. 10115

Holländische Blumenzwiebeln.

Die altrenommierte Firma

Joh. Kuyper, Blumenzwiebelzüchter

Hillegom, Holland 10276

liefert Ihnen von garantiert erster Qualität:

Reklame-Kollektion für Zimmerkultur

enthaltend: 10 Riesen-Hyazinthen in 10 verschiedenen Farben für Gläser, 20 Hyaz. in 5 versch. Farb. für Töpfe, 50 einf. und gef. Tulpen in 10 versch. Farb. für Töpfe, 50 einf. u. gef. Narzissen in 5 versch. Farb. für Töpfe, 50 Krokus in 5 versch. Farb. für Schalen fracht- und verpackungsfrei für nur Mk. 10.—

Reklame-Kollektion für den Garten

enthaltend: 50 Hyaz., 50 frühe Tulpen, 50 Darwin-Tulpen, 50 Narzissen, 50 Krokus, 50 Iris, 50 Traubenhyaz. und 50 Schneeglöckchen fracht- und verpackungsfrei für nur Mk. 10.—. Lieferung gegen Nachnahme oder vorherige Kassa. Bei Abnahme von 2 oder beiden Kollektionen wird auch **zollfrei** geliefert. Pflanzanweisung bei jeder Bestellung **gratis.**

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



in verschiedenen Größen

Transportable Kachelöfen

sind wieder am Lager und empf. dieselben preiswert.

Uebernahme u. Ausführung von Töpferarbeiten.

Schöpper,

Bydgoszcz,

Zduny 5. 10116 **Zduny 5.**

H. Bunn i Syn

Gdańska 153

Wir empfehlen z. Schulanfang **sämtliche Schülermützen.**

Eigene Werkstätte.

Pelzsachen

werden zur Verarbeitung angenommen.

Zum Saatbeizen

empfiehlt 6350

Uspulun
Blaustein
Formalin Schering

Wilhelm Heydemann,

Bydgoszcz, Gdańska 20.

Kalidüngesalz
Kainit
Thomasmehl
Superphosphat

sofort ab Lager lieferbar. 10478

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Gniewkowo. Tel. 27.

Alex. Maennel, Nowy-Tomyśl

DRAHT WARENFABRIK

Drahtgeflechte
Drähte — Stacheldraht
für Gärten und Geflügel.
Preisliste Nr. 27 gratis.

Empfehle mich d. verehrt. Damen, nehme Bestellung. entgeg., arbeite auch f. Krankenk.

Antkowiak, Hebamme, Bydgoszcz, Jesuicka 6. 6422

Pelze

für Herren und Damen werden fachmäßig erstklassig angefertigt u. umgearbeitet 6425

Błonia 5, part. links.

Herrensohlen 5.50 zł,
Damensohlen 3.50 „
6133 Gdańska 137.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 10134

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.
Fernruf 48

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 10174

Fabriklager in Stühlen.

Kataloq auf Wunsch gratis und franko.

Unser Hühneraugenkollodium

ist **besser** und **billiger** als alle anderen angepriesenen Präparate.

Schwanen-Drogerie, Bromberg,

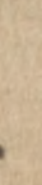
Danzigerstraße 5.

Pianos

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos 990

Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738.





Die Politik der Bank Polski.

Der Präsident der Bank Polski, Senator Stanislaw Karpinski, äußerte sich in einem Gespräch mit dem Warschauer Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ über die Politik der Bank Polski und sagte zu der kürzlich erfolgten Statutenänderung folgendes:

„Seit der Gründung der Bank Polski hat sich die steife Grenze der Notendeckung als ein in vieler Hinsicht überaus schädigendes Moment erwiesen. Die Unmöglichkeit, das mit 40 Prozent festgesetzte Deckungsverhältnis zu vermindern, mußte im Kreditwesen jegliche Kalkulation über den Haufen werfen, auf valutarischem Gebiet aber der Spekulation Tür und Tor öffnen. Nur zu begreiflich, daß wir uns immer wieder mit dem Problem beschäftigten, wie dieses Verhältnis elastischer sich gestalten ließe. Das bezügliche Projekt war denn auch bereits seit einem halben Jahr vorbereitet, konnte aber erst gegenwärtig zur Realisierung gebracht werden, weil eben die Verhältnisse in Polen eine gründliche Umgestaltung zum Besseren erfahren haben. Zunächst fanden wir in dem neuen Finanzminister vollstes Verständnis für die von uns beabsichtigte Statutenänderung, ebenso bei dem gegenwärtig in Warschau weilenden amerikanischen Finanzexperten Professor Kemmerer. Aber erst die der neuen Regierung erteilten Vollmachten haben es ermöglicht, die Angelegenheit mit jener Raschheit zur Erledigung zu bringen, die im parlamentarischen Wege schwerlich zu erreichen gewesen wäre.“

„Was versprechen sich Herr Präsident von dieser Statutenänderung?“

„Es mußte vor allem ein Ausweg aus den unseligen Geldkrisen gefunden werden, die das wirtschaftliche Leben bislang lahmgelegt haben.“

„Bedeutet aber nicht andererseits die „elastische Notendeckung“ ein „Hintertürl“ für die so gefährliche Inflation?“

„Ich könnte mit der Gegenfrage antworten: Und ist im umgekehrten Fall die Intervention zu vermeiden, zumal wenn von seiten der Finanzverwaltung aus begreiflichen Gründen ein Druck ausgeübt wird? Allein ich darf Ihnen sagen, daß eben dafür gesorgt worden ist, den Weg zu dem, was Sie „Hintertürl“ nennen, nicht gar zu leicht zu machen. Denn erstens bedarf eine eventuelle Herabsetzung des bisherigen Notendeckungsverhältnisses der Genehmigung des Finanzministers, sowie von neun Mitgliedern des zwölfgliedrigen Verwaltungsrates und dazu noch die des Bankpräsidenten. Zweitens aber ist vorgesehen, daß für jede Notenemission, durch die das Deckungsverhältnis vermindert wird, die Bank Polski dem Staat eine dieser Verminderung entsprechende, progressiv sich steigernde „Straffteuer“ zu leisten hat. Wie Sie also sehen, ist Sorge dafür getragen worden, daß die „Emissionsbäume“ der Bank Polski nicht in den Himmel wachsen, mit anderen Worten, daß nur in den wirklich allernotwendigsten Fällen das bisherige Deckungsverhältnis vermindert wird. Bei unserer Statutenänderung haben wir uns die Österreichische Nationalbank und die Tschechoslowakische Bank zum Muster genommen, welche beiden Institute bekanntlich eine stufenweise Heraufsetzung des Deckungsverhältnisses im Laufe von fünfzehn Jahren, das heißt, von Jahrfünft zu Jahrfünft, vorgesehen haben. Auch wir werden eine solche sukzessive Heraufsetzung, jedoch ohne festgesetzte Termine, vornehmen.“

„Im Ausland wird gegenwärtig viel von einer bevorstehenden Stabilisierung des Złoty in der Relation neun Złoty gleich einem Dollar, gesprochen. Angeblich soll der amerikanische Experte, Professor Kemmerer, dieses Stabilisierungsverhältnis vorgeschlagen haben. Entsprechen diese Gerüchte den Tatsachen?“

„Keineswegs! Von einer Stabilisierung des Złoty ist einstweilen überhaupt keine Rede. Meines guten Wissens ist auch Herr Professor Kemmerer in dieser Frage noch zu keinem endgültigen Entschluß gelangt. Sie wäre vor allem verfrüht, weil der Zeitraum, innerhalb dessen die Besserung unserer Valuta sich vollzogen hat, noch viel zu kurz ist, als daß schon ernstlich an eine Petrifizierung des Złotykurses und eventuelle Änderung des Valutagesetzes gedacht werden könnte. Abgesehen davon aber, daß eine solche verfrühte Stabilisierung auf das ganze wirtschaftliche Leben geradezu revolutionierende Wirkung üben müßte, besteht gegenwärtig absolut kein Grund zur Annahme, daß die Relation neun Złoty gleich einem Dollar schon jene Grenze bedeutet, unterhalb der die Exportprämie aufgehoben werden müßte. Meiner Überzeugung nach ist ein stufenweises Herabgleiten dieser Relation noch gut möglich, wenn auch allerdings nur Hand in Hand mit der Preisbewegung. Es darf doch nicht vergessen werden, daß durch eine Steigerung des Złotykurses das Vertrauen zu unserer Valuta wächst und in der Folge eine Besserung der Kreditverhältnisse herbeigeführt wird. Wie Sie wohl wissen, ist im Laufe der letzten zwei Monate eine Diskontoherabsetzung erfolgt. Es besteht auch die Hoffnung einer weiteren Herabsetzung. Die Einlagen in den Banken nehmen, wenn auch langsam, so doch stetig zu. Auch die importierten Rohstoffe kalkulieren sich nunmehr billiger. Alle diese Tatsachen stehen aber eben mit der Exportprämie in Verbindung.“

„Zugleich mit den Gerüchten über die Stabilisierung des Złoty sind im Ausland auch solche über eine Kapitalserhöhung der Bank Polski im Umlauf. Welche Bewandtnis, Herr Präsident, hat es mit den letzteren?“

„Auch von einer Kapitalserhöhung der Bank Polski ist gegenwärtig keine Rede. Tatsache ist nur, daß durch Änderung des § 4 der Bankstatuten die Verwaltung gewissermaßen ermächtigt ist, gegebenenfalls eine Kapitalserhöhung, die jedoch 50 Millionen Złoty nicht übersteigen darf, ohne vorherige Einholung der Zustimmung von seiten der Generalversammlung der Aktionäre vorzunehmen. Es handelt sich also nur um eine Eventualität bei entsprechenden Konjunkturen, wie zum Beispiel bei einer Auslandanleihe, insofern deren günstige Bedingungen eine Beteiligung fremden Kapitals in der Bank Polski als angezeigt erscheinen lassen.“

Zum Schlusse besprachen wir noch die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Polens, über die Präsident Karpinski sich wie folgt äußerte:

„Alles spricht dafür, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns zum Besseren wenden. Da Ziffern die beredteste Sprache reden, will ich Ihnen einige anführen, die für die Beurteilung unserer wirtschaftlichen Lage den besten Maßstab bilden. Zu Beginn des laufenden Jahres wies der Rechnungsabschluß der Bank Polski einen Gold- und Devisenvorrat von 130 Millionen Złoty aus, im jüngsten Ausweis finden Sie die Ziffer: 215 Millionen. Der Banknotenumlauf betrug am 1. Januar 1926 die Summe von 381 Millionen, gegenwärtig beträgt er 560 Millionen, wobei hervorzuheben ist, daß die Ziffer der in Umlauf befindlichen Kleingeldnoten unverändert geblieben ist. Unsere Handelsbilanz pro 1925 wies ein Passivsaldo von 267 Millionen Goldzłoty aus, während das Aktivsaldo für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres allein 276 Millionen Goldzłoty ausmacht. Freilich haben hier gewisse außerordentlich günstige Exportkonjunkturen eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Allein sowohl die ausgezeichnete Ernte des verflossenen Jahres als auch die günstige des laufenden haben zweifellos die Kaufkraft der Bevölkerung, namentlich der Bauernschaft, bedeutend gehoben. Da nun bekanntlich diese erhöhte Kaufkraft vor allem der Industrie zugute kommt, so darf wohl gesagt werden, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage Polens sich gründlich gebessert hat.“

Kohlenmangel in Posen und Pommerellen.

Wegen des steigenden Exports von Kohle wurde gleich nach dem Maiumsturz **die Zufuhr von Kohle nach den beiden westlichen Wojewodschaften eingeschränkt**, und Großpolen sowohl wie Pommerellen erhielten überhaupt keine Kohle zu ermäßigtem Tarif (über Herby und Koluszki). Um den augenblicklichen Kohlenhunger in unserem Teilgebiet zu befriedigen, werden jetzt Kohlensendungen über einen teureren Weg, nämlich über Costau-Kempen, hierher geleitet. Die Lage gestaltet sich für unsere Industrie und für die Privatkonsumenten angesichts der nahenden Wintersaison sehr kritisch, und immer häufiger sind die Klagen über den Mangel an Kohle und die steigenden Kohlenpreise.

Um der drohenden Krisis zu begegnen, haben interessierte Kreise, namentlich die industriellen, bei den Zentralinstanzen Schritte unternommen, um die Zufuhr von Kohle nach unserem Teilgebiet auf die früheren Maße zurückzuführen. Wie der „Kurjer Pozn.“ erfährt, ist die Intervention des „Vereins der Posener Fabrikanten“, die in der vorigen Woche beim Eisenbahnministerium unternommen wurde, erfolgreich gewesen. Das genannte Ministerium sagte zu, daß alle Verfügungen, wodurch die Zufuhr von Kohle nach den westlichen Wojewodschaften via Herby—Koluszki gesperrt, bzw. eingeschränkt wurde, in Kürze aufgehoben werden sollen. Der genannte Posener Verein unternimmt weitere Schritte bei den zuständigen Stellen, um die Versorgung unseres Teilgebietes mit Kohle vor Eintritt des Winters zu sichern.

Die Streikgefahr in Oberschlesien vorüber.

Gestern fand, wie angekündigt, in Kattowitz die Sitzung des Schlichtungsausschusses statt, der sich mit der Lohnerhöhung in der Kohlenindustrie befaßte. Der Regierungskommissar schlug eine Erhöhung von 8 Prozent für die in den oberschlesischen Kohlengruben beschäftigten Arbeiter vor. Sowohl die Vertreter der Arbeiter, als auch der Industriellen nahmen diesen Vorschlag an. Die Lohnerhöhung tritt rückwirkend vom 1. September d. J. in Kraft.

Damit ist die Streikgefahr endgültig vorüber. Über die Lohnerhöhuig im Hüttenwesen wird in den nächsten Tagen verhandelt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch hierin eine Einigung erzielt werden.

Spaltung der russisch-orthodoxen Kirche im Auslande.

OE. **Berlin**, 3. September. In Jugoslawien, in Sremski-Karlowazi, der Residenz des Patriarchen der jugoslawischen griechisch-orthodoxen Kirche, wurde im Juli d. J. ein Konzil der Würdenträger der russischen Kirche im Auslande abgehalten, dessen Verlauf für das Schicksal der Kirche schwerwiegende Folgen hatte. Auf diesem Konzil waren fast alle russischen Kirchenfürsten anwesend. Die Verhandlungen wurden unter dem Vorsitz des Metropoliten Antonius geführt. Der Metropolit der russischen Kirche in Amerika, Platon, und der Metropolit der russischen Kirche in Westeuropa, Eulogius, nahmen an den Verhandlungen tätigen Anteil. Da Antonius Vorsitzender des Konzils und gleichzeitig auch Präsident der Synode der russischen Kirche ist, verlangte er, daß Eulogius als Metropolit der russischen Kirche in Westeuropa sich ihm unterordne. Eulogius lehnte dies aber ab, da er vom verstorbenen Patriarchen Tichon eingesetzt worden und nicht verpflichtet sei, Anordnungen des Metropoliten Antonius zu befolgen. Das Gleiche erklärte auch der Metropolit Platon. Die Metropoliten Eulogius und Platon verließen das Konzil und kehrten auch auf die Drohung des Metropoliten Antonius, sie zu exkommunizieren, nicht wieder zurück. Da die Mehrzahl der kirchlichen Würdenträger zum Metropoliten Antonius hielt, entstand in der orthodoxen Kirche im Auslande ein Zwiespalt. Eulogius, als Oberhaupt der orthodoxen Kirche in Westeuropa, pocht auf seine Ernennung durch den ehemaligen Moskauer Patriarchen und erklärt alle Anordnungen des Metropoliten Antonius für nichtig.

Anfang August erhielt Eulogius vom Metropoliten Antonius die Mitteilung, daß die orthodoxen Gemeinden in Deutschland in ein Bistum Berlin unter dem Bischof Tichon zusammengefaßt und aus der allgemeinen Kirchenverwaltung ausgesondert seien. Metropolit Eulogius protestierte gegen diese Anordnung, das Bistum Berlin müsse ihm unterstellt bleiben. Auf diesen Protest hin hat die Synode Eulogius eine Bedenkzeit von vier Wochen bewilligt, sich zu unterwerfen, widrigenfalls er seine Würde verlieren werde. Der Bischof von Berlin, Tichon, dagegen hat sich bereits den Anordnungen der Synode gefügt und der Gegenpartei den Zutritt zu der Kirche verwehrt, so daß der Metropolit Eulogius während seiner Anwesenheit in Berlin Gottesdienste in anderen Räumen abhalten muß. Infolgedessen hat nun Eulogius den Bischof Tichon von seinem Amt suspendiert. Beide Parteien haben jetzt ihre eigenen Priester, die Gottesdienste zelebrieren. Eulogius hat sich mit einem Hirtenbrief an sämtliche orthodoxen russischen Gemeinden Westeuropas gewandt, indem er sie aufruft, ihn als das legitime Oberhaupt der Kirche anzusehen und die kirchliche Politik des Metropoliten Antonius als „revolutionär“ verurteilt. Es ist noch mit weiteren Komplikationen zu rechnen.

Geschäftliches.

Eine interessante Vorführung fand kürzlich auf der Feldmark Księżek statt. Von der Firma Paul Seler, Poznań, wurde einer größeren Anzahl von Landwirten die neue Original „Harder“-Kartoffelerntemaschine im Betrieb gezeigt. Die Maschine ist so konstruiert, daß mit ihr ein ganzes Feld ausgemacht werden kann, ohne daß es nötig ist, die Kartoffeln sofort aufzulesen. Die Maschine legte die Kartoffeln von Kraut und Erde getrennt in einer schmalen Reihe von rd. 40 bis 50 Zentimetern nach rückwärts ab. Das Auflesen wird hierdurch wesentlich erleichtert. Die Maschine hat den Beweis erbracht, daß das Problem: Ausmachen eines ganzen Schlages ohne sofortiges Auflesen der Kartoffeln, gelöst ist. Die Probemaschine wurde sofort angekauft. (10590

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität mit langjähriger Garantie zu billigen Preisen — aus eigener Fabrik sowie **FLÜGEL** und **PIANOS** ausländischer Firmen — empfiehlt 10111

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung

Gegr. 1905 **Bydgoszcz** Gegr. 1905

nur ulica Sniadeckich Nr. 56 — Telefon 883

Filiale: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4 — Telefon 229

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf von 10112

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Wirtschaftsbeamten
ist Gelegenheit geboten, d. **Heirat** eine Lebensstellung zu erlangen. Herren, welche poln. Staatsb., tücht. Landwirte, nicht über 38 J. alt, gesund und von stattlicher Figur sind, können ihre Angaben mit Lebenslauf u. Bild einsenden unt. **N. 6335** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann
angenehmes Aeußeres, 36 Jhr. alt, Landwirt, kath., 10000 zł Vermög., wünscht sof. **zw. Heirat** mit Dame, die d. väterl. Wirtschaft übernimmt, od. Gasthof od. Mühle besitzt, in Briefwechsel zu treten. Damen bis 40 Jahre, Witwe nicht ausgeschl., send. i. Off. u. **L. 10367** a. d. Gst. d. Z.

Intellig. Fräulein
nett. Aeußer., materiell unabhängig, wünscht d. Bekanntsch. v. Herren im Alter von 35—48 J. **zw. Heirat.** Off. unt. **S. 6419** an d. Gst. d. Z.

Witwe
54 J., Bapt., dunkel, angen. Erschein., gut. Charakter, Inh. einer gutgeh. Bäckerei in gr. Kreisstadt der Provinz Posen, sucht Herrenbek. möglichst Fachleute zw.
baldiger Heirat.
Witw. angen. Nur solide Herren m. wirklich edlem Charakter wollen ihre Off. mögl. m. Bild unt. **Z. 10640** an die Geschst. d. Ztg. einsenden. Diskretion Ehrensache.

Kaufmänn. gebildete Dame, m. größ. Grundstück u. Barvermögen, wünscht entspr. Herrenbekanntschaft im Alter von 35—45 J. zw. spät. **Heirat** zu machen. Off. u. O 10616 a. d. Gesch.

Schul-Artikel

Schiefertafeln, Griffel, Schreibhefte, Diarien, Bleistifte, Radiergummi, Brief-, Kanzlei- u. Konzeptpapiere, Briefmappen u. Kassetten, Büroutensilien, Düten, Pack- u. Pergamentpapiere.

Beste Quelle für Wiederverkäufer

„Segrobo"
T. z o. p., 8963
Hurt. artyk. piśm.
Bydgoszcz,
w domu Hot. Gelhorna.

Kunst-Hohlschleiferei!!

Sämtl. Rasiermesser, Scheren, Rasierklingen, Haarschneidemaschin., Fleischer-, Tisch- und Taschenmesser, Buchdruckermesser sowie ärztl. Instrumente w. gut u. billig geschliffen.
Józef Świtalski,
ul. Poznańska 6. 6434

Ich muß eine
Pachtgärtnerei
räumen und verkaufe daher sehr, sehr billig: **Erdbeerpflanzen, großes Sortiment v. perrn. Staudengewächsen, Topfpflanz., Coniferen,** später ab **Mitte Oktober**
Baumschul-Artikel
10350 als:
Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher, Blütensträucher, Hecken-, Schling- u. Kletterpflanzen
alles in größter Auswahl und Sorten.
Gärtner und Gartenliebhaber bitte ich schon jetzt um den Besuch meiner Gärtnerei.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Św. Trójcy 15. Fernruf 48.

Geldmarkt

10-12000 zł
(Dollarbasis) auch geteilt, auf 1. Hypothek sofort zu vergeben. Gefl. Off. u. **K. 10599** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Gebildeter
Gutsverwalter
30 Jhr., der im Begriff steht, sich eine größ. eig. Wirtschaft zu kaufen, sucht Briefw. mit kath. Landwirtstochter **zw. sp. Heirat.** Gefl. Zuschr. mögl. mit Bild unter **A. 10555** a. d. Gst. d. Z.

Junges
Mädchen
gebildet, 20 Jahre alt, 10000 zł Vermögen u. Aussteuer, sucht die Bekanntschaft eines kath. Herrn in sicher. Position
zwecks Heirat.
Gefl. Off. (wenn mögl. mit Bild) unt. **G. 10581** an die Gst. d. Ztg. erb.

Herzenswunsch.
Gebild. Gärtner, 32 Jhr. alt, sucht auf diesem Wege **Lebensbegleiterin** a. liebst. m. Gärtnerei od. zur Gärtnerei geeignete Landwirtschaft od. auch m. etw. Vermögen. Gefl. Off. mit Bild erb. unt. **O. 6337** an die Geschäftsst. d. Z.

Heirat wünsch. viele vermögende Damen. Auskunft sofort. **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr. 48. 9431

Gebild. Landwirt
Anf. 30, kath., mit größ. Verm., w. gebild., verm. Dame zw. **Heirat** kennen zu lernen. Einheirat nicht ausgeschlossen. Offerten u. **B. 6271** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Diskretion Ehrensache.

An- u. Verkäufe

Für zahlungsfähige Reflektanten werden
Güter, Land- und Stadtgrundstücke sow. Objekte jed. Art
gesucht. Eilofferten an **„Polonia"**, Bydgoszcz Parkowa 3. Telef. 698.

Deutschland.
Gutgehendes
Manufaktur- und Kurzw.-Geschäft
in der Grenzmark Ort 6000 Einwohner wegen anderw. Unternehmen mit auch ohne Lager sofort verkäufl. Wohn. 4 Zimmer, Küche und Zubehör frei. Gefäll. Offerten unt **Z. 10409** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 10107
An- und Verkauf Pachtungen, Güter, Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, sow. Grundstücke jeder Art.
K. Wetzler, Bydgoszcz

Villa mit Garten, 6 Zimm., alle Bequemlichkeiten, sofort beziehbar, z. **verkaufen.** Off. unt. **B. 6442** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Habe zum Verkauf
Landgrundstücke
bei 3—6000 zł Anzahlg. Näheres **Grundtke, Bydg., Sniadeckich 33.**

Zu kaufen gesucht
Geschäfts-Haus
möglichst am Markt gelegen, in einer Gymnasialstadt Polens. Objekt ca. 25000 zł. Anzahlung ca. 10-14000 zł vorhand. Gefl. Offert. u. **G. 6381** an d. Gschft. d. Z. erbet.

Junggeselle

in gut. Verhältnissen, selbständ. Kaufmann mit gutgehendem Geschäft, evangelischer Konfession,

wünscht junge, vermögende Dame
bis 30 Jahre alt,

zu heiraten.

Wirtschaftl. u. geschäftstüchtige Damen mit gutem Charakter, die sich eine glückl. Zukunft wünsch., wollen nähere Zuschrift. mit Bild unt. **O. 10519** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz,** senden.

Rücksendung des Bildes ehrenwörtlich zugesichert.

Das Beste

in

ober-schles. **Steinkohlen Schmiedekohlen Hüttenkoks**

Buchen-Holzkohlen

Ziegelsteinen, Zement
und allen anderen Bauartikeln

kaufen Sie am vorteilhaftesten
bei

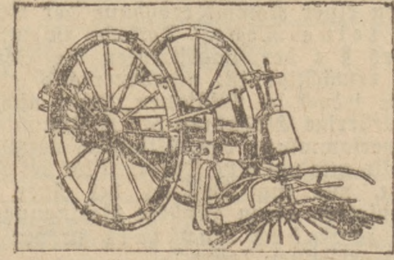
Eugen Hofmann, Bydgoszcz

Tel. 954 Zamojskiego 2/3 Tel. 954

Hauptvertrieb erstkl. Brenn- u. Baumaterialien

Prompte Lieferung in jeder Menge ab Grube bezw. Werk und Lager / Verlangen Sie kostenlose Offerte oder Vertreterbesuch

10114

Neu!  **Neu!**

Neueste Kartoffel-Erntemaschine

Original „Harder—Unerreicht", Patent Schulze, 10590
arbeitet auf Vorrat und legt die Kartoffeln in einer schmalen Reihe von Kraut und Erde getrennt ab.

General-Vertreter: Paul Seler, Poznań, ulica Przemysłowa 23.

PELZE!

Besatzfelle! Pelzfutter! Pelzkragen!

kauft man am vorteilhaftesten in der Spezialfirma für Pelzwaren 9652

SKŁAD FUTER

F. Jaworski & K. Nitecki

Dworcowa 19 BYDGOSZCZ Telefon 13-41

Wir verkaufen bei **konkurrenzlos niedriger** Preisberechnung **nur gute Ware!**

Aller Art Pelzarbeiten werden in unserem Kürschner-Atelier billig, sauber u. unter voller Garantie ausgeführt.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::

10117 ulica Grunwaldzka Nr. 101.

Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

---

3 Arbeitspferde und ein **Scheckpony** stehen umständehalber zum Verkauf 6441
Kujawska 9.

Reitpferd
erstklassiges, Vollblut, fromm, 1 u. 2-spännig, schwer, zugfest, weil für meinen Bedarf z. schade, für den festen Preis von 800 zł abzugeben. Alter 4½ Jahr. Off.
M. Cybulski,
Cekcyn pow. Tuchola,
Telephon Cekcyn Nr. 7.

---

15 fette
Schweine
ca. 2½ Ztr., in der Nähe von Pruszcz stehen für Meistgebot zum Verkauf. Gefl. Off. unt. **E. 10578** an d. Geschst. d. Z.

Ein sehr guter
Bienenstand
von 22 Völkern ist sehr billig abzugeb., desgl.
1 Wolfshund,
2 Jahre alt, sehr scharf,
1 Jagdhund,
im 1. Felde und einige
Jagdgewehre
(Kal. 16).
Briefliche Meldungen unter **R. 10619** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wachsam. Wolfshund zu verkaufen. 6415
ulica Garbary 7.

„Blüthner"-Flügel, neu, wunderv. Ton, fortzugshalb. zu verkaufen. Angeb. unt. **W. 6361** an d. Gst. d. Z.

Zu verkaufen:
1 gut. Klavier (Nußb.), kreuzsait., **1 Plüschgarn., 1 gr. Spiegel.** Offerten unter **A. 6229** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zu kaufen einen gut erhaltenen
Teppich
4½×3 m. Off. unt. **B. 10396** a. d. Geschst. d. Ztg.

Speisezimm.. Schlafzimmer eichen fourniert, z. verk.
6394 **Grodztwo 29.**

Schlafzimmer
dunkel Eiche, modernste Ausführung, fast neu, zu verkaufen. **Bydg., Jachcice, Czerska** 10 a
6408

Klubsofa
Rindleder, 3 sitzig, bill. zu verkaufen 6407
Danzigerstr. 135., Lad.

Frackanzug
für schlanke, mittl. Figur zu verkaufen. 6412
Zacisze 4, 2 Tr., r.

---

1 schwarzer 6409
Herrengehpelz
sehr gut erh. preisw. z. verk. Zu erfr. bei Herrn **Schutz, Danzigerstr. 152**

Gold Silber, Brillanten 10178
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy i Künzl
Gdańska 139. 2446

Ein
Milchwagen
mit starken Federn, gebraucht, evtl. auch neu, zum Transport von 1200-1500 Ltr. Milch in Kannen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an 10476
Dominium Wybczyk,
p. Siemoń, pow. Toruń.

Ein gebrauchter
Geschäftswagen
für Bäckerei oder Fleischerei geeignet, mit Vollpatentachsen, billig zu verkaufen 6418
Dr. Em. Warmińskiego 10.

Bootsmotor
betriebsfäh. 2½ P. S. 2 zyl., sparsam, fast neu. **Boot** preisw. zu verkaufen. Offerten unt. **Z. 6452** a. d. Gst. d. Ztg.

Schreibmaschinen sowie **National-Kassen** **repariert**
Fa. St. Skóra i Ska., Bydgoszcz. Tel. 1175.
6323

Damenfahrrad 383
billig zu verkaufen
Dluga 20 im Laden.

---

12 P. S. Motor
mit Sauggasanlage billig zu verk. Nehme in Zahlung u. suche zu kaufen
Elektro-Motor
2½ P. S. Gleichstrom 220/380 Volt. Offerten unter **C. 10571** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir geben ab:
1 wenig gebr., gut erhaltenen
Benzin-Motor
Fabrikat **Deuz,** 4 P. S.
Franciszek Kloß i Syn
Bydgoszcz,
Gdańska Nr. 97.
10436 Telefon 1683

Verkaufe günstig von m. Holländer die ganze
Windanlage
mit inner. Einrichtung.
Brandt, 10405
Sitno, p. Mrocza.

Starkes, vierspänniges
Roßwerk
gut erhalten, sowie etwas reparaturbed.
Düngerstreuer
„Westfalia" 10423
stellt **zum Verkauf**
Zimmer, Wiag.
Station Swiecie.

Achtung!
Für Grundbesitzer!
Ein kompletter
Dreschsatz
beide Teile fahrbar, ist sofort zu verkaufen. Motor ist Deutzer Fabrikat und bis 15 P. S. Der Dreschkasten, Fabr. Hodam & Reßler's Halbreinigung, kann auch im Betriebe besichtigt werden. Meld. **Młyn Twarda-Góra,** Bahnstation Twarda-Góra. 10598
Fr. Kazubowski.

Dampfkessel
gebr., steh., für 3-4 Atm. Druck, z. kaufen gesucht. Off. erbet. an **Błaczak,** ul. Bocianowo 20. 6423

Seltene Gelegenheit
Fast fabrikn. **Walzenvollgatter,** Fabrikat Blumwe, Bydg., 85 cm Durchlaß, komplett mit 24 Sägen, Angeln usw. zu verkauf., ebenso steht eine fast neu. **Bandsäge** zum Verkauf. 6406
O. Behnke i Ska.,
Bydgoszcz, Błonia 5.

Exhaustor
ca. 100 mm, kauft **Schuh-Fabrik Albert Behring,** T. z o. o., Bydgoszcz. 10593

---

25 gebr., gut erh.
Milchkannen
40 Ltr. Inhalt, sucht zu kaufen 10595
Dom. Wybczyk,
p. Siemoń, pow. Toruń.

Wir kaufen laufd. gegen Kasse:
Roggen Weizen Gerste Hafer Raps
Wir verkaufen: sämtliche
Düngemittel
sämtliche
Futtermittel Saatbeize
„Uspulun"
Getreidesäcke u. Erntepläne
Pa. O.-S.
Steinkohlen
waggon- und zentnerweise.
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30
Lager Bielawki.
Tel. 100. 9269

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 10181
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

Existenz für Flüchtlinge. 10575

In groß. Dorfe, nahe Kreisstadt Bunzlau, ist **ein Grundstück** 1924 erbaut, für Tischlerei eingerichtet, bei geringer Anzahlung durch den Besitzer zu verkaufen. Anfragen erbittet **W. Kauschke,** Baugeschäft, **Bunzlau.**

Gutsverkauf im Danziger Werder.
Seltene Gelegenheit!

Erstklassiges **Grundstück,** ca. 80 ha, überkomplettes Inventar mit modernsten Maschinen, Herdbuch, Stutbuch, nur Rüben- und Weizenboden, direkt an Chaussee und Kleinbahnhaltestelle gelegen, krankheitshalber **zu verkaufen.** Offert. unt. **H. 10583** an die Geschst. dies. Ztg.

Gelegenheitskäufe!

Brennereirittergut. Nähe Freist.-Grenze, 2800 Mg. mild. Lehmbod., viel Inv., gr. Ernte, Wert der Ernte entspr. d. ganzen Anzahl. für 270 000 Gld. bei ca 100 000 Gld. Anzahlung.

2 Güter hart an Freistaat-Grenze
600 Mg. u. 450 Mg. mit etwa 200 Złoty pro Mg. verkäuflich. Näheres durch Beauftragten
C. v. Schachtmeyer, Zoppot. 10631

---

4 To. Lastauto und 9/31 Fiatpersonenwagen

beide in sehr gutem Zustande und fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter **G. 10475** an die Geschst. d. Ztg.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 10108 Telefon 1558.

Gesunde Kastanien und Eicheln diesj. Ernte 10035

kaufe ich jedes Quantum in Waggonladungen gegen Kasse u. erb. Offert.
H. Tschache Nachf., Winzig in Schlesien,
Telegr.-Adr. Tschache-Winzig. Teleph. 5, 73, 100.

Sattlermaschine
z. kauf. ges. **J. Kulikowski, Bielawki, Senatorska 38.**

Dreschmaschine
zu verkaufen. **Grubich,** Kujawska 9. 6446

Wohnungen

Erstklass. Büroräume

in welchen seit ca. 30 Jahren **Rechtsanwalts-Praxis** besteht, besond. Umstände halber **von sofort zu vermieten.** Beide Gerichte, Straßenbahnhaltestelle in 1 Min. erreichbar. **Zentralheizung.** Schriftliche Gesuche nimmt entgegen: 10385

Juljan Król, Nowy Rynek 11.

4-Zimmer-Wohnung
mit Komfort gesucht. Off. u. **P. 6402** an die Geschäftsst. dieser Zeit.

Abgeschlossene
2—3-Zimmer-Wohnung
mögl. Nähe Theaterplatz — Alter Markt bald oder spät. gesucht. Auf Wunsch Jahres-Goldmiete im voraus.
M. Rautenberg i Ska.,
Bydgoszcz,
ulica Jagiellońska 11
Telefon 1430. 10662

2-3 Zimm.-Wohn.
und Küche suche ich für meinen Angestellten.
Antoni Pilński,
Mostrichfb., **Bydgoszcz,**
Nowy Rynek 9.
10642 Telefon 407.

Zu mieten gesucht wird ein 100—200 qm.
Fabrikraum
mit Kontor u. Telefon, (auch ohne)
Offerten unter **B. 10650** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. 1-fenst. Zimm. an besseren Herrn zu vermieten 10460
Lipowa 9, unten.

Witwe sucht zur **Mitbewohnung** ihrer Wohnung, berufstät., alleinstehendes **Fräulein.** Hetmańska 14 a, p., lks.

---

1 auch 2 zusammenhängende,
gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von sof. in gut. Hause zu vermieten. Off. unt. **Nr. 556** an d. Annonc.-Expedition **„Kurjer"**, Parkowa. 6436

Möbl. Zimmer zu verm. **Zamojskiego 22,** 1, lks.
6135

Mbl. Z. f. 1 od. 2 H. abz. **Robel, Dworcowa 31 b.**
6437

Anst., j. **Mädch.** od. **Frau** f. **Schlafst.,** a. f. 1 Schül. **Pens. Gdańska 51,** 1 Tr. I.
6440

Pensionen

1 Schüler findet noch z. 15. Sept. gute, sorgfält. u. preisw. **Pension** mit Beaufsicht. d. Schularbeit. bei **Prigann,** Sienkiewicza (Mittelstraße) 29. 6393

Pension
Knaben finden liebevolle Pension bei Frau Major **Schopis,**
Langfuhr, 10401
Steffensweg 7.

Gute Pension bei Arztwitwe. 6414
Petersona 11, 1 Tr.

Noch 1 **Schüler(in)** findet gute **Pension** m. energisch. Beaufsicht. d. Schularbeit. bei Frau **Weidner, Dworcowa 31a**
6428

Pension z. 15. Septbr. für Schülerinnen. 6428
Pomorska 56, I rechts.

Pachtungen

Das Robert Lewin'sche **Eck-Hausgrundstück** in Gebice, powiat Mogilno mit Wohnung u.

großem Garten 10551

geeignet zum Schnittwaren-, Konfektions-, Kolonialwaren- od. zu jedem sonstig. Geschäft ist vom 1. Januar 1927 **zu verpachten.** Beste Lage, alte gute Brotstelle. Meldungen an

Gutsbesitzer Max Lewin, Mogilno.

Offene Stellen

Für meine 380 Mrg. große Höhenwirtschaft mit Rübenbau suche direkt unter meiner Leitung einen jüngeren

Beamten

zum 1. Oktober. 10506

Eichholtz, Pomyje, Pelplin, Pmze.

Suche für Majoratsgut Zduny einen

Beamten

nicht unter 26 Jahren, welcher sich durch beste Empfehlg. ausweisen kann, vom 1. 10. cr. resp. von sofort. Derselbe muß nach gegebenen Dispositionen die Wirtschaft führen. 1600 Mrg. schwerer Boden, Brennerei, Zuckerrübenland. Zeugn. nur i. Abschrift, dieselben werden nicht zurückgesandt. Gefäll. Off. an Administrator **Goltz, Czecholewy,** poczta Starogard Pomorze. 10134

Evangel. 2. Beamter

der Buchführung mitzuübernehm. hat, zum 1. Oktober 26 **gesucht.** Schriftl. Meldung. an **Dom. Poledno** b. Terespol, Pom. 6358

Suche von sofort unverheirateten 10342

Brenner

mit mehrjähr. Praxis, mögl. gelernt. Schlosser, der Reparaturen selbstständig ausführt. Polnische Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Meld. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. an **Hollatz, Buczek,** bei Biskupiec p. Lubawa.

Aelteren, ledigen

Jagd- und Feldaufseher

sucht **F. Poll, Jarużyn,** p. Tur Kreis Szubin.

Junger Mann welcher seine Elevenzeit beendet hat, findet Stellung in **Dom. Lachmirowice,** Post Wlostowo, Kreis Strzelno. 1061

Für ein techn. Büro w. ein **tücht. Verkäufer** m. gut. Branchek. u. Zeugn. ges., d. poln. u. dtsch. spr. Gfl. Off. u. **R. 10610** a. d. Gst. **A. Kriedte, Graudenz.**

Maschinen-Ingenieur

besonders erfahrener Praktiker f. Revisionen landwirtschaftlich. Maschinen, gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbet. unter **W. 10543** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Photograph(in) selbständig, für Atelier u. Laboratorium zum 15. 9. für Stadt d. Provinz ges. Off. mit Gehaltsford. bei freier Station u. **K. 6328** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Für mein Geschäft suche für die Getreide-Abteilung einen kundigen

Gehilfen.

E. Jahnke, 10483 **Gniew.** Tel. 32/33.

Tüchtige

Möbeltischler

f. journ. Arbeit. stellt ein **Herzberg i Ska,** Möbelfabrik **Okole,** Stara Szkólna 7.

Tüchtigen

Brauerei-Böttcher

der im Fach gearbeitet hat, stellt unter günstig. Bedingungen sofort ein **Brauerei Szubin wieś,** p. Szubin. 10544

Schmiedegeselle

der selbständig arbeitet, Hufbeschlag-Zeugnisse besitzt, in landwirtschaftlichen Geräten u. Wagenbau firm ist, wird für dauernde Beschäftig. sof. eingestellt **Sauer, Dębowałązka,** pow. Wąbrzeżno. 10489

Fleißiger junger Mechaniker

auf Fahrräder u. Nähmasch. kann in **Dauerstellung eintreten.** Poln. Sprache Beding. Offert. mit Lebenslauf sind unt. **D. 10440** an d. Geschst. d. Z. zu richten.

Aeltere verheiratete

Maschinenschlosser und Monteure

f. Dampfdreschsätze für **dauernde Stellung** sofort **gesucht.** Meld. m. Angabe bish. Tätigkeit u. Lohnforderg. an **Gebr. Papendick, Gniew,** Pom., Maschinenfabrik und Eisengießerei 10634

Maschinen-arbeiter

für Holzbearbeitungsmaschinen suchen **Gebr. Gabriel** Möbelfabrik, 6383 Danzigerstr. 100.

Zur **selbständigen Führung meiner Bäckerei** suche ich von sofort einen tüchtigen, soliden, älteren

Bäcker- und Konditor-Gehilfen. 10622

Derselbe muß in der Kuchen- und Torten-Herstellung gut firm sein. Die Stellung ist dauernd. Off. erbittet **A. Silzewski,** Działdowo (Pomorze).

Tüchtigen

Schuhm.-Gesellen

sucht **A. Borkowski, Solec Kujawski.** 6445

Gärtnergehilfe

zum 15. **Oktober** für größ. Schloßgärtnerei gesucht (kein eben ausgelernter), tücht. Topfpflanzen-Kultivateur, der a. etwas Binderei u. Baumschnitt versteht. Meldung. mit Zeugnisabschriften in Deutsch u. Gehaltsanspr. bei freier Station ohne Leibwäsche unter **C. 10573** an die Geschst. d. Zeitg.

Ein gelernter Arbeiter, 10576

der die Kreuzbodenbeutelmaschine „Windmöller & Hölscher" zu handhab. versteht, find. Anstellung bei d. Firma **Gebr. Rosenbaum Nachf. Toruń,** Mostowa 6.

Tüchtiger

Pferdevogt mit Scharwerkern

zum sofortigen Antritt gesucht. 10537

Gutsverwaltung Głuchowo, pow. Chełmno.

Portier und Portierfrau

für Fabrik ges. Off. u. **J. 10592** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche einen 6410

Bäckerlehrling

per sof. od. v. 1. 10. d. J. **R. Stencel, Jana Kazimierza** (Hofft.) 2.

Privat-Sekretärin

nur allererste Kraft, für Leiter eines größ. Unternehmens gesucht. Fließend Stenogramm und Schreibmaschine. Vertrauensposten. Referenzen, Zeugnisabschriften u. **M. 10605** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!

Matth. 25 V. 40

Suche zum 15. 9.

Kindergärtnerin 1. Kl. (Erzieherin)

mit poln. Unterrichts-Erlaubnis zu 2 Mädch., 7 u. 5 Jahre. Bew. m. Zeugn., Bild u. Geh.-Anspr. sowie Lebenslauf an 10502

Frau Baumeister **Else Weber, Kępno** (Poznań).

Tücht. junges Mädchen für sämtliche Hausarbeit (ohne Wäsche) als **Stütze der Hausfrau** für kl. Stadthaush. sogleich **gesucht,** deutsch u. poln. sprechend. Off. u. **U. 6431** a. d. Geschst. d. Z.

Existenz od. Nebenverdienst 10—20 zł täglich

durch leichte schriftliche od. gewerbliche Heimarbeit. Verdienst steigt mit Leistung. Verlange Gratis-Prospekt von **Franz Raab, Biała,** ulica Pfistera 10, (Mała Polska). 10587

Fleischer-Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie der Lust hat das Fleischerhandwerk zu erlernen, kann sofort oder 1. Oktober bei mir in die Lehre treten. 10485

Theodor Schulz, Fleischermeister, Sępólno.

Suche **Mädchen** von 14—16 J. z. Spulen. Maschinen-Strickerei **R. Bauer,** 6382 **ulica Bocianowo 17.**

Suche f. 1. Oktob. evtl. früher eine erfahrene

Wirtin

für mittl. Gutshaush., die kochen und backen kann, Wäsche beaufsicht. und für Federvieh Interesse hat. 6413

Rust, Biskupin p. Gąsawa, pow. Żnin.

Suche zum 1. Oktober eine tüchtige

Wirtin

Zeugnisse erbeten. 10449 **Frau Weissermel, Schloßau (Słoczewy)** p. Małki, pow. Brodnica Pomorze.

Suche z. 1. 10. tücht.

Wirtin

f. Haushalt u. Federvieh. Bewerberinnen bitte Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche einsenden an 10521

Frau **A. Neubert, Strzelce-Górne,** poczta Fordon, pw. Bydgoszcz

---

Tüchtiges jg. Mädchen, das sämtl. Hausarbeit. verrichtet, als 10558

Stütze d. Hausfrau

für kl. ländl. Haushalt gesucht. Ohne Viehhaltg. Meldungen an **Fr. Hildegard Schwarz, Warlubie,** Dampfsägewerk.

Suche zum 1. Okt. evgl., erfahr., älteres

Fräulein

als **Beschließerin.** Vertrauensposten. Kein Familienanschluß. Angaben über Fähigkeit., Zeugn., Geh.-Anspr. an **Frau v. Koerber, Koerberode, p. Plesewo pow. Grudziądz.** 10441

Suche sofort junges ev. anständ., sauberes

Mädel (Waise)

ohne Anhang f. einen kl. ländl. Beamtenhaushalt von 2 Personen. Gute Behandlung und Taschengeld. Zuschr. mit Lebenslauf unter **P. 10618** a. d. Gst. d. Ztg.

Ev. Fräulein

z. Leitung eines **Haushaltungskursus,** im Kochen, Backen, Weißnäh., Glanzplätten u. Handarbeit bewandert, kann sich sogl. melden. Off. mit Zeugnisabschr. an **Grenzzeitung Kępno.**

10527

Für meinen landw. Haushalt **suche** gesundes, junges 10530

Mädchen

das die Hauswirtsch. erlernt u. sich weiter ausbilden möchte. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnis sowie Gehaltsforderung erb. **Fr. Gertrud Heymann, Białożewin** b. Żnin.

Gesucht zum baldigen Antritt, evtl. 1. Oktober d. Js., fleißiges, häusliches, ehrliches und kinderl. evangelisches

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit. Bild, Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten an Frau Rittergutspächter **Rudolph, Domäne Perzów,** pow. Kępno, Poznań.

Suche zum 1. od. 15. 10. für die Küche ev., saub.,

jung. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das sich im Kochen und Backen ausbilden will. Zeugnisse od. Empfehlungen an Frau 10568 **Anna Röhrich, Brusy** bei Wąbrzeźno.

Zum 15. Okt. f. kleinen Privatbeamtenhaushalt

junges Mädchen

z. Erlernung d. Wirtschaft ohne gegens. Vergütig. gesucht. Landwirtstochter bevorzgt. Off. u. **U. 10632** a. d. Dtsch. Rundsch. erbet.

Zum 15. 9. oder 1. 10. 2. **Stubenmädchen,** vertraut mit Wäschebehandlg., gesucht. Off. mit Zeugnissen an Frau **Rasmus,** Niewiescin, b. Pruszcz, pw. Swiecie. 10575

Stellengesuche

Achtung! Beamter a. Deutschld., ehemalig. Posener, sucht Stellung v. 1. 10. oder spät. als **1. od. alleinig.**

Beamter

mögl. wo Verheiratg. gest., evgl., 26 J., 6 J. Praxis, Winterschule u. landw. Seminarbildg. Kraftwagenführersch. 3 B. Offert. u. **L. 10600** an die Gschst. dies. Ztg.

Suche für mein Sohn, 22 Jahre alt, 10574

Stellung

auf größerem Gute als **1. oder alleiniger**

Beamter.

Gute Empfehl. vorh. **G. Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice.

Suche ab 1. 1. 1927, eventuell auch früher, Stellung als **erster od. alleiniger**

Beamter

auf größ. Gute. Bin 30 J. alt, evg. und 12 J. im Beruf tätig. In all. Zweigen d. Landwirtschaft aufs beste vertr. Langjährige, lückenlose Zeugnisse mit d. besten Empfehlung. zur Seite. Gefäll. Angebote unter **C. 10429** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meinen ältesten Sohn, 18 Jahre alt, eine Stellung als

Eleve oder Volontär

zur Erlernung der Landwirtschaft für Anfang Oktober. Genaue Vereinbarung briefl. **Freiherr v. Paleske, Swarożyn,** pw. Tczew. 10557

Junger Mann beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig,

sucht Unternehmen als Reiseverkäufer.

War als solch. 7 Jahre in Kurzwaren tätig. Off. unter **Z. 10546** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Oberkellner

solide u. nücht., wünscht Büfett auf eigene Rechnung zu übernehmen. Kaution 2000 zł vorh. Off. erb. **W. Karłowski,** Sobieskiego 6.

Junger flotter

Oberkellner

sucht gute **Provinzstellung,** evtl. Restaurant auf Tonnenpacht, wo Frau mitwirken kann. Off. u. **A. 10413** an die Geschäftsst. d. Z.

Chauffeur

sucht Stellung, mit guten Zeugnissen. 6354 **Talaska, Kosowo,** p. Świec, pw. Tuchola.

Chauffeurschlosser,

deutsch, ev., 28 J., ledig, zuverlässig, mit allen Typen vertraut, versteht beide Landesspr., **sucht Stellung** ab sofort. Zuschr. a. Lehrer **G. Köhle, Jankowo dolne,** pow. Gniezno. 10415

Konditor

sucht von gleich oder später Stellung auch m. Gästebedienung. Off. u. **R. 6418** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung als **Mühlenbautischler.** Habe eine Zeitlang als Monteur in d. Mühlenbauanst. gearb. Off. u. **T. 6430** a. d. Gschst. d. Z.

Suche für mein. Freund

Müller-Meister

verh., kl. Familie, evgl., der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, bish. Obermüller in 30 Tonn.-Mühle, zum 1. Oktob. and. Stellg. Suchend. ist in allen Zweig. der Müllerei sow. Walzenriffeln und Montagen vertraut, worüber gute Zeugnisse. Auf Wunsch persönl. Vorst. Werte Zuschriften erb. 6387

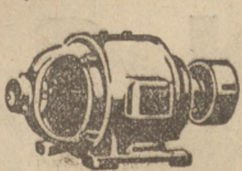
B. Lukaszewicz, Miedzyń, Nakielska 98.

Tüchtig. **Müllergeselle** mit guten Zeugnissen sucht v. 15. 9. oder 1. 10. **Stellg.** Derselbe ist mit sämtl. Maschinen der Müllerei erfahr. Werte Angeb. sind u. **H. 6385** a. d. G. d. Z. zu richten.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

1699

Für meinen 10545

Oberinspektor

49 Jahre alt, polnisch. Staatsbürger, beider Landessprach. mächtig, **suche** ich wegen Wirtschaftsänderung zum 1. Januar 27 od. später

entsprech. Stellung

Frau Baronin v. Rosen, Szubin wieś, p. Szubin.

Prakt., ält. **Landwirt, früher. Inspektor,** zuletzt 1 Jahr in großer Saatzuchtwirtsch. tätig, Witw. ohne Anh., evgl., poln. Staatsbürg., spr. perfekt poln., auch etw. poln. schreib. u. les., sucht v. gleich od. 1. 10. d. J.

gleiche Stellung

oder auch als

Wirtschafter

in kleiner. Wirtschaften, auch bei Witwen. Bin rüstig, nüchtern und ehrlich. Gütige Angeb. unter **Z. 6364** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Berufslandwirt sucht v. 1. 10. 26 Stellung als erster oder alleiniger

Beamter

auf größerem Gut. Bin 26 Jahre alt, ev., poln. Staatsbürger, 6 Jahre im Beruf tätig, in allen Zweigen der Landwirtschaft bestens vertraut. Lückenlose Zeugnisse mit den besten Empfehlungen z. Seite. **Fr. Leker, Rowydwór,** poczta Wroclawki, pow. Chełmno (Pomorze). 10362

Besitzersohn, $17^1/_2$ J., mit Einj., welch. schon in väterl. Wirtsch. tätig war, sucht Stellg. vom 1. 10. auf intensiv betr. Gute als 10397

Eleve

Familienanschluß erw. Ang. u. **J. 4056** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Intelligenter, jg. **Kaufmann** aus der landwirtschaftl. Maschinenbranche, Absolvent ein. höher. Handelsmittelschule, sucht ab 1. 10. l. Js. Stellg. als jüng.

Kontorist

in ein. größer. Unternehmen. Beherrscht gründl. die deutsche u. poln. Sprache, besitzt genaue Kenntnisse der doppelten Buchführg., deutsch. und polnischen Handelskorrespondenz, Gabelsberger Stenogr. u. schreibt auf der Maschine von verschieden. Systemen. Gfl. Off. u. **F. 10346** a. d. Gst. d. Z.

Suche **Stellung** von sofort oder später als

Brennerei-Gehilfe.

Bin der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig und bekannt mit der neuen **Meßuhr** u. **Flockenapparat.** 10384 **Leo Dix, Radonsk,** p. Lutowo, pow. Sępólno.

Suche Stellung von sofort oder später als

Waldwärter od. Forstaufseher.

Bin 45 Jahre alt, ev., verheiratet, energisch, ehrlich und in allen Zweigen der Forstwirtschaft ausgebildet. Letzte Stellg. 6 Jahre. Gutes Zeugnis vorh. Offerten unt. **E. 10451** a. d. G. d. Z. erbeten.

Chauffeur u. Schlosser

ledig, militärfrei, welch. gründl. Reparaturen übernehmen kann, **sucht** sofort oder v. 1. 10. 26 gute, dauernde Stellung. Mit guten Zeugnissen kann ich dienen. Gefl. Off. u. **D. 10577** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Müller

45 Jahre alt, **sucht Stellung.** Kaution kann bis 1000 zł gestellt werden. 10461

J. Piekarek, Wielki Głęboczek, poczta Niem. Brzozie, Pomorze.

Ein tüchtiger

Müller-Geselle

mit sehr guten Zeugnissen sucht sofort oder vom 15. September 26 **passende Stelle.** 6365 **Józef Nowak, Nietuszkowo,** pow. Chodzież (Posen)

Gärtner

32 J., sucht ab 1. Oktb. anderweitig Stellung. in Gutsgärtnerei. Bin mit Gewächshaus, Gemüsekult., sowie Obst, Parkpflege aufs beste vertraut. Off. erb. u. **P. 6338** a. d. Gschst. d. Z.

Gärtner

kath., 33 J. alt, verh., 1 Kind, bewandert in Topfpflanzen, Kultur, Parkpflege, Gemüsezucht, Baumschulen u. Bienenzucht, **sucht** v. 1. Okt. 26 oder später

Dauerstellung

auf einem größ. Gute oder Fabrik. Gefl. Off. unter „Gärtner" **F. 10452** a. d. G. d. Z. erb.

Gebildete evgl. Dame, frühere Gutsbesitzerstochter sucht Stellung als

Hausdame

in nur besserem Hause evtl. auch in frauenlosem Haushalte. Offert. an die Deutsche Rundsch. u. **V 10635** erbeten.

Solide Preiswert Modern

Das Pelzwarenhaus

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa 14

Telefon: 1098 Privattelefon: 1153

Atelier für Neuanfertigung Aenderungen und Reparaturen

Bestellungen werden baldigst erbeten, da sie jetzt noch sehr schnell ausgeführt werden können.

Seal, Persianer u. alle anderen Pelzarten werden **chemisch gereinigt.**

10497

Neu eingetroffen in erstklassig. Ausführung

Persianer-Mäntel v. zł 1000.- an

Persianer-Jacken v. zł 800.- an

Pelzmäntel und Pelzjacken

Jacken von zł 160.- an

Stolen von zł 85.- an

Kragen von zł 35.- an

Auto-Fahrpelze, Auto-Pelzdecken

Fuß-Säcke

Felle zum Einfüttern v. zł 60.- an

Bisam, Opossum, Schaf, Tigerkatze

Besatzfelle aller Art.

Vertrauensposten.

Selbständige, umsichtige, tüchtige, in all. Zweigen des Land-Gutshaushaltes als auch mit Wäsche, f. fein. Küche und Geflügelzucht allerbest. vertraute, evangelische **Wirtin,** in mittleren Jahr., **sucht,** gestützt auf I a Referenzen und Zeugnisse **Dauerstellung** in frauenlosem Haushalt ab sofort oder p. 1. Oktober laufend. Jahres Gfl. Angeb. u. Chiffre **A. 10647** a. d. Gst. d. Z.

Für einen 17 jährigen Waisenknab., der eine dreijähr. Lehrzeit als **Gärtner** hinter sich hat, wird irgend

eine Stelle,

auch zur Arbeit auf dem Lande gesucht. Näh. d. den **Deutschen Frauenbund,** ul. **Grodztwo 27. (Hempelstraße)** 10549

Junger Mann 23 Jahre alt, evangel., **sucht** ab 1. Oktober 26 **gute Stellung** als

Kutscher

in der Stadt od. auf dem Lande. Gefl. Off. unter **L. 10493** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche f. meinen Sohn, 16 Jahre alt, kräftig, von gleich od. spät. eine

Schmiedelehrstelle.

H. Trieinke, Gärtner, **Sosno,** poczta Sosno, pow. Sępólno. 10547

Für einen 19 J. alten

Forstlehrling,

welcher am 1. Oktober d. Js. in einer großen deutschen Forstverwalt. seine 2-jährige Lehrzeit beendet, u. in jeder Beziehung gut empfohlen werden kann, wird eine **Stellung gesucht,** in welcher er sich forstlich oder jagdlich betätigen kann. Angebote unter **P. 10372** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jüngling, 18 J. alt, sucht **Stellung** als

Lehrling

in kaufm. Geschäft oder bei Elektrotechniker. **Friedrich Mikołajewski,** 6300 **Bartoszewo,** poczta Czernikowo, pow. Lipno.

Herrsch. Kutscher

Deutscher, verheir., ged. Kav., guter Fahrer u. Reiter, perfekt in allen Dienerarb. mit guten Zeugnissen sucht z. 1. 10. oder später Stellung. Zuschriften erbittet **Adolf Schimetka Głuchowo,** p. Chełmża

---

Kontoristin, mit 6jähr. Praxis, zuletzt 4 Jahre Getreidebranche, mit Buchführ. u. sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht v. 1. od. 15. 10. Stellung in Getreidebranche oder auf Gut. Off. u. **W. 6447** an die Gschst. d. Ztg.

Putzarbeiterin

sucht Stellung als Zuarbeiterin von sofort oder später. Familienanschluß erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten an **Frieda Lom,** Chojnice, ul. Piotruszkowa 4. 10621

Bilanzsichere

Buchhalterin

mit langjähr. Praxis und sämtl. Büroarbeit. vertraut, **sucht Stellung** evtl. auch vorübergehende Beschäftigung. Gefl. Off. u. **T. 6605** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junge evang. **Hauslehrerin** (Waise) mit guten poln. Sprachkenntnissen, vertraut mit Buchführung und Schreibmaschine, **sucht** passende **Stelle** zur **Erlern. des Haushalts** übernimmt auch Klavier- oder Nachhilfestd. sowie den Unterricht im 1.—3. Schuljahr. Poln. Unterrichtserl. vorh. Etw. Gehalt o. Taschengeld erbet. Gefl. Angeb. unter **D. 10572** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche Stellung

für anständig., fleißig. **Mädchen** als

Kinderfräulein

oder für **Haushaltarbeit** vom 1. 10. od. 15. 10. Off. erb. u. **J. 6389** a. d. Gst. d. Ztg.

Vertrauensposten

zum 1. Oktober 26 sucht tüchtige, umsichtige, in allen Zweigen eines großen Gutshaushalts erfahrene, ält. **Hausbeamtin, selbst. dauernden Wirkungskreis,** a. l. b. alleinstehendem ält. Herrn. Off. unter **K. 10213** a. d. G. d. Ztg.

Aeltere Wirtin sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt v. 1. 10. Off. unt. **C. 6375** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtschafterin sucht Stellung b. alleinstehendem Herrn vom 1. 10. ab. Offert. unt. **U. 6348** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. Fräulein das gut kocht, u. in all. Zweig. des Haushalts erfahr. ist, sucht Stellung als **Wirtschafterin** Off. u. **O. 6401** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtschafterin

sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn. Offerten unter **L. 6332** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche Stellung als

Wirtschaftsfräulein

oder **Stütze** auf mittl. Gute. Zeugn. vorhand. Off. unt. **W. 10400** an die Geschst. dieser Ztg.

Fräulein, in allen Zweigen eines Haushaltes erfahren, sucht Stellung als 10533

Stütze d. Hausfrau.

Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten an **B. Michalski, Mątawy, poczta Nowe,** powiat Świecie.

Kinderpflegerin, kath., m. gt. Zeugn. sucht Stellg. Gefl. Off. erb. an **Ritt, Piotra Skargi 4.**

Junges besseres

Fräulein

in all. Fächern d. Wirtschaft u. Nähen erfahr., a. Gut lange Zeit tätig gewesen, **sucht** z. 1. Okt. eventl. später **passende Stellung.** Familienanschluß erwünscht.

Angeb. unt. **K. 10492** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Aeltere

Kochmamsell

sucht Stellung in Hotel od. Restaurant v. 15. 9. od. 1. 10. 1926. Off. u. **N. 6400** an die Gst. d. Z.

Wer nimmt ein junges **Mädchen** mit einem 2jähr. Kinde in Dienst? Lohn Nebensache. Nur gut. Leute kom. i. Frage. Off. u. **B. 6297** a. d. G. d. Z.

Stubenmädchen das Nähen versteht, s. v. 1. 10. Stellg. Off. u. **E. 6379** a. d. Gst. d. Z.

Evgl. Mädchen,

22 Jahre alt, mit gut. Zeugnis u. gut. Kochkenntnissen, **sucht** in bess. Hause zum 1. 10. **Stellg. als Hausmädch.** Ang. u. **N. 10510** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter

aus besserem Hause, 19 J. alt, evgl., möchte ab 1. 10. oder 15. 10. auf größ. Gut den Haushalt erlernen. Familienanschluß Bedingung. Tascheng. angenehm. Gefl. Off. u. **R. 10528** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

20-jähr., evgl. Besitzerstochter sucht z. 1. 10. od. spät. in besserm Hause Stellung als

Stubenmädchen

Dies. hat Kenntnisse im Nähen u. Glanzplätten. Zeugnis vorhand. Gfl. Offerten unt. **S. 10620** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Stubenmädchen.** Off. u. **F. 6380** a. d. Gst. d. Z.

Sauberes, anständiges, kath. **Mädchen** das g. kochen u. nähen kann, sucht Stellung bei bess. Herrschaft, nur in Bydg. Zu erfrag. **H. Otto, Wilczak, Czarneckiego 6a.** 6404

---

2 evgl., geb., musik., junge Mädchen, 19 u. 21 J., **such. Stellg.** als

Haustochter

in gutem Hause zur Vervollkommnung in der Wirtschaft, m. voll. Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütig. Offert. unt. **M. 10498** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

---

21 jährige ev. **Besitzertochter** möchte auf einem größeren Gute die **Wirtschaft** erlernen. Familienanschl. u. Taschengeld erwünscht. Off. u. **S. 6274** a. d. G. d. Z.

Fräulein, kath., aus gut. Hause, sucht Stelle

zur Erlernung der Hauswirtschaft.

(Mit od. ohne Familienanschluß). Gefl. Ang. unter **F. 10579** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich

Editha Pleikies

Lizeallehrerin

William Zschalig

Kaufmann. 6417

Bromberg, im September 1926.

Margot Erna

Die Geburt einer kräftigen **Tochter** zeigen in dankbarer Freude an

Paul Czarnecki und Frau. 10641

Solec Kujawski, den 11. September 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau sowie für die vielen Kranzspenden sage ich allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Sup. **Aßmann** für die trostreichen Worte am Sarge **meinen tiefgefühltesten Dank.**

6405 **Reinhold Haff.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und den überaus zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Trudchen Niefeldt

sagen wir allen hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Julius Wisniewski

Bydgoszcz, den 10. September 1926.

Ich bin bis Ende September

verreist.

6416 **Dr. Meyer,** San.-Rat.

Frauenarzt

Dr. Eltze, Danzig

Kohlenmarkt 31

von der Reise zurück.

Sprechstunden 11—12 und 2—4 Uhr. 10383

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

10186

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Einz. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

3866

Hebamme

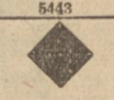
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich,** Stat. u. Bhn. **Gniewkowo,** Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Hebamme

Skubińska

ist verzogen von ulica Nakielska 17 **nach ulica Sniadeckich 18.**

5443



Handelsbücher-Instandsetzungen und Neueinrichtungen

billig durch erstkl. Fachmann. Off. u. **W. 28** **Bydgoszcz,** 6427 Skrzyn. poczt. nr. 132.



Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie** durch 10614

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Damen

die durch Bekanntschaft mit Herrn Józef Rydlewski, Bydgoszcz, ul. Kujawska 4, gelitten haben, wollen sich bitte melden **Donnerstag** zwischen 4—5½ Uhr nachm. Lubelska Nr. 1 2 Treppen, links. 6423

Perf. Schneiderin

welche 3 Jahre gelernt hat, arbeitet

Kleider für 6-10 zł

Kostüme „ 15-20 „

Mäntel „ 15-18 „

Sienkiewicza 32, 2 Tr.

6196

Von der Reise zurück!

Dr. med. v. Giżycki

Spezialarzt für Zahn- und Mund-Krankheiten

Bydgoszcz, ulica Jagiellońska nr. 17, II Theaterplatz — Telefon 429. 6432

Bin gesund und **empfange wieder persönlich.**

Dr. Buxakowski, pr. Arzt,

Fordon, Rynek. 10638

Paul Bowski

Dentist, Bydgoszcz,

Mostowa 10, I. Tel. 751 10110

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Chrom- u. Weißgerberei 6428

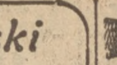
Bydg., Jasna 17 kauft, gerbt u. färbt jede Art **Leder und Häute für Schuhe, Geschirre u. Pelze.** Tauscht fertige für rohe ein und verbessert schlecht gegerbte.

Wer liefert **Drain-Röhren**

in den Größen von 1½ bis 4"? Gefl. Off. mit Preis erbittet 10503

Winter, Mansfeld,

p. Działdowo, Pomorze.



Fr. Lewandowski

Dentist

Künstliche Zähne, Plomben, :: Kronen, Brücken etc. ::

Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonn- u. Feiertags 11-12

Bydgoszcz Wełniany rynek 15

Telephon Nr. 1196

Herren-

Anzugstoffe

Ueberzieherstoffe

Pelzbezugstoffe

Hosen- u. Joppenstoffe

in allen Preislagen

Ia Manchester

große Auswahl sehr preiswert 9932

Alfred Hübschmann

Bydgoszcz, Mostowa 6.

Pelze

Besätze, Stolen, Felle als auch Pelzkonfektion

empfiehlt in großer Auswahl zu Reklamepreisen das neueröffnete Pelzwarengeschäft

„Futropol“

8904 **Bydgoszcz, Stary Rynek 27.**

Eigene Kürschner-Werkstatt.

Ausführung sämtlicher Umarbeitungen!

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden,** Rheumatismus, **Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**

Auskünfte erteilt die 6359

Badeverwaltung.

!Täglich frische!

Konfitüren

: : Frucht-Crem-Schokolade

Pfefferminz- „ „ (sehr erfrischend)

offeriert

„Lukullus“

Fabr. czekolady drażetek i wyrob. cukr.

Bydgoszcz, Poznańska 28. — Tel. 1670.

Filialen: **Bydgoszcz,** Dworcowa 98. — Telefon 1390. **Grudziądz,** Toruńska 35.

Unsere Fabrikate sind in Rom und Paris mit der goldenen Medaille prämiiert. 10648

Ledermöbel

sowie

Polstermöbel

in anerkannt solider Ausführung, **Roßhaar-Polsterung u. bestem Material** fabriziert

Stanisław Drzazga,

Gdańska 63. 10360

Werkstatt Chocimska 1.

Als **Schneiderin** empfiehlt sich 6449 **P. Ziętarski,** Windmühlenstraße 9.

Achtung! Frl. können i. 14-täg. Kurs. d. **Glanzplätterei** unt. Garantie gründl. **erlernen.** Das. wird feine Wäsche gut, schnell u. bill. **geplättet.** Sniadeckich 15/16, nur 2 Tr., Vorderh. 6370

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre

in groß. Ausw. zu günstigen Preisen, stets auf Lager. **M. Zybertowicz,** Sattlermeister, **Bydg., Kujawska 29.** 4917

Sirup

Speise-, Bonbon- u. Capilair offeriert in 3—6-Zentner-Fässern **Johs. Sutorowski** G. m. b. H., **Danzig,** Frauengasse 15. Telefon 1276. 10651

Hundedressur-Anstalt.

Sonntag, den 12. d. Mts., bei schön. Wetter nachm. von 3 bis 6 Uhr findet eine 6411

Große Vorführung dressierter Hunde

statt. Liebhaber von Hunden werd. herzlich z. Besuch d. Vorführung eingeladen. Hunde zur Dressur werd. stets angenomm. zu solid. Preis.

Dressur-Anstalt

właść. **Franciszek Buda,** Hodowla i tresura psów Bydg.-Wilczak, 5 śluza.

Schweizerhaus

4. Schleuse.

Jeden Sonntag

Kaffee-Konzert

Anfang 5 Uhr.

6421 **Kleinert.**

Restaurant Kocerka

ul. Kordeckiego, Ecke Św. Trójcy

Gr. bürgerlich. Mittagstisch

von 12—4 Uhr 6319

3 Gänge 1.20 zł

Küche geöffnet v. 8 Uhr früh b. 12 Uhr nachts

Spezialität: **Ungarischer Gulasch.**

DEUTSCHES HAUS

Sonntag Familienkaffee

Selbstgebackenes 10652

Pflaumenkuchen, Käsekuchen etc.

Dancing

Sonnabend, d. 11. u. Sonntag, d. 12. Sept.

in der

Resursa - Kupiecka

(Kaufmanns - Ressource)

ul. Jagiellońska 25.

Jazzband. 10005 **Jazzband.**

Erholungsort Brzoza

Station Chmielniki

Am Sonntag, den 12., ab 4 Uhr nachmittags 16453

Danzing

Patzers Etablissement.

10643 **Św. Trójcy 8—9.**

Bürgerliche Küche.

Mittagstisch von 3 Gängen 1,00 zł.

Morgen Sonntag, 12. September;

Hühnerbrühe

oder

Krebssuppe

Wiener Backhuhn

oder

Kalbsteak

Kompott oder Flammerl

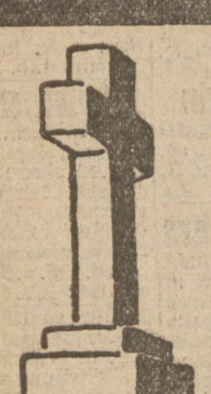
Spezialität:

Täglich Eisbein mit Kraut.

Löffelerbsen :: Flaki.

Reichhaltige Abendkarte. **Reichhaltige Abendkarte.**





Grabdenkmäler

in allen Steinarten

Marmorplatten

für Waschtische etc.

in den verschiedensten Ausführungen zu billigst. Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Tel. 476 Dworcowa 48 Gegr. 1905

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb.

Spezialität: 10266

„Terrazzo“ u. Mosaik-Fußböden u. -Stufen.

Brunnenröhren

Fliesen

in verschiedenen Größen

Zement-Dachsteine

offeriert zu billigen Preisen

Zementwarenfabrik

B. Fabianowski

Tel. 49 **Koronowo** Tel. 49

6441

Deutsches Privat-Gymnasium
Dreger'sches Privat-Lyzeum
Neubert'sche Vorschule.

Das **neue Schuljahr** beginnt am 10653

Mittwoch, den 15. September, früh 8 Uhr.

Die **Aufnahmeprüfungen** finden am

Dienstag, den 14. September, vorm. 9 Uhr statt.

Die Anstaltsleitungen.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 *Szubin Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Zur Anfertigung von Kleidern, Blusen, Röcken, Kostümen, Mänteln zu billigen Preisen empfiehlt sich **Marta Schulz, Sienkiewicza 65** (Mittelstr.) 6277

Wäsche wird genäht u. ausgebess.

Günther, 6388

ulica Rycerska 24, II.

Kinderwagen

in großer Auswahl

T. Bytomski,

Dworcowa 15. 10106

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Teppiche u. and. Gegenstände.** 9520

M. Piechowiak,

Długa 8. Tel. 1651.

Gebogene Radfelgen

speziell Escheholz für **Kutsch- u. Arbeitsräder,** gebog. **Scheerbäume, Kotflügel** versendet 7041

Borowski, Holzbiegerei, Nakło, Telefon Nr. 80. Verkauf in Bydgoszcz Herkules, Dworcowa 77

Drahtseile

für Dampfdreschmasch. empfiehlt

B. Muszyński, Lubawa. 9435

Felgen u. Speichen

prima Qualität in jeder Menge zu haben im Sägewerk 6235

Wiktor Petrykowski

Bydgoszcz — Tel. 1373.

Alle deutschen **Altakademiker** Polens werden gebeten, zwecks Veranstaltung eines **Kommerses** ihre genaue Anschrift nebst Angabe des Berufes u. Studienortes umgehend mitzuteilen an

Hammer,

Chemiker, 10296

Fernsprecher 1447. **Poznań,** ulica 3. Maja 5.

Montag, den 13. September, abends 7½ Uhr

im großen Saal des Civil-Casino:

Kammermusikabend

des

Brüder Greulich-Trio

Werke von Röntgen, Hindemith, Beethoven. 10329

Karten zum Preise von 5, 3, 1½ und 1 zł in der Buchhandlung von Hecht Nachf., Danzigerstr. und an der Abendkasse.

Der zweite Nationalitätenkongreß.

Ein Nachwort.

(Von einem besonderen Berichterstatter der „Deutschen Rundschau“.)

Wie im vergangenen Jahre hat der Nationalitätenkongreß es auch diesmal an Sensationen fehlen lassen. Der Journalist kam nicht auf seine Kosten. In den Kommissionssitzungen ist es heiß hergegangen; aber sie waren vertraulich. Stets gelang es, für das Plenum einstimmige Resolutionen zu formulieren. Es hat auf diesem Kongresse keine Vorbehaltserklärungen und Stimmenthaltungen gegeben. Mit Recht hat das Präsidium des Kongresses höchstes Lob bei Teilnehmern und Zuhörern geerntet. Aber mit der Völkerbundsreife der Kongreßleitung ist die Sache nicht geklärt. Gewiß hatte die Leitung es nicht leicht. Jeder Tag brachte sein kleines Sensatiönchen, fast stets von derselben Seite kommend. Ohne die ewig gleichbleibende, bewunderungswürdige Geduld des Präsidenten und seiner Mitarbeiter hätte sich manches Sensatiönchen zur Sensation auswachsen können. Doch die völkerbundsreife Leitung fand hier die völkerbundsreife Versammlung (welche Reife man vom Völkerbund nicht stets behaupten kann). Der Wille zur Einheit war da. Die innere Logik der Probleme kam hinzu. Ihr konnte sich auch der — Einspänner auf die Dauer nicht entziehen.

Das äußere Bild war in diesem Jahre belebter. Neben alten Bekannten vom Vorjahre, wie dem Präsidenten, Dr. Wilfan, den Juden Robinson und Grünbaum, den Deutschen Schiemann und Schmidt-Wodder — um nur einige besonders markante Persönlichkeiten herauszuheben — fanden von den zum erstenmal Erschienenen besondere Beachtung unser Fraktionsvorsitzender Naumann, der kluge, im eigenen Lande stets im Hintergrund bleibende madjarische Führer Dr. von Jakobffy aus Siebenbürgen, Herausgeber der Zeitschrift „Stimmen der Völker“, und insbesondere die südländischen Erscheinungen der Katalanen. Im Präsidium bemerkte man an Stelle des nicht erschienenen Grafen Sierakowski den polnischen Delegierten Kaczmarek.

Gründlicher hatte sich der Kreis der Zuhörer verändert. Die an der Sache uninteressierten Kongreßbummler waren verschwunden. Ihre Plätze wurden eingenommen von sachlich interessierten Persönlichkeiten aus den verschiedensten Lagern. Herr Colban, der Direktor der Minderheitenabteilung, begnügte sich damit, durch einen kurzen Höflichkeitsbesuch zu zeigen, daß er keine Angst habe, sich in diesem Kreise sehen zu lassen; einer seiner engsten Mitarbeiter verfolgte die gesamten Beratungen mit größter Aufmerksamkeit. Sehr zahlreich war die Presse erschienen, deren Vertreter im vorigen Jahre infolge der gleichzeitig stattfindenen Konferenz von Locarno nur in ganz seltenen Exemplaren erschienen waren.

Die Kongreß-Atmosphäre war in diesem weniger steif als im Vorjahr. Ein Teil der Delegierten begrüßte sich als alte Bekannte, obwohl sie vielleicht im Vorjahre nie miteinander gesprochen hatten. Die zahlreichen Kommissionssitzungen taten das Ihre, um die persönlichen Beziehungen über den Kreis der Kongreßleitung auszudehnen. Geschickt war es auch, das gesellige Beisammensein, zu dem Gäste und Presse hinzugezogen wurden, auf den ersten Tag, anstatt wie beim ersten Male auf den letzten Tag, zu verlegen. So sind zahlreiche persönliche Verbindungen angeknüpft worden, die für die Zukunft der Bewegung nicht einflußlos sein werden.

Die Vorbereitung des Kongresses war gut und hat bei den zur Verfügung stehenden Mitteln und bei der zur Verfügung stehenden Zeit geleistet, was zu leisten möglich war. Trotzdem bleibt es verwunderlich, daß der Kongreß keinen einzigen Mißerfolg zu verzeichnen hat. Das einzige Thema, das vom ersten Kongreß her geläufig war, war das der kulturellen Autonomie. Die Fragen der Wirtschaft, des Wahlrechts, der Staatsangehörigkeit und der Sprache wurden zum ersten Mal behandelt. Daß man sich in der Kürze der Zeit fand, ist der beste Beweis dafür, daß der Kongreß nicht von geschickten Machern künstlich aufgezogen ist, sondern daß er einem inneren Bedürfnis entsprang. Bei aller Verschiedenheit, die oft genug betont worden ist, sind die Nöte in ihrem tiefsten Wesen überall die gleichen. So ist auch die Problematik die gleiche. Da sich Männer zusammenfanden, die gewohnt sind, in dieser Problematik zu denken, und da der starke Wille zur Einigkeit vorhanden war, fand man — mit Anstrengung zwar, aber doch unschwer — gemeinsame Lösungen.

Ob diese Gemeinsamkeit der Nöte und der Problematik auch mit den Katalanen besteht, ist eine Frage, die für den Außenstehenden schwer zu entscheiden ist. Unbeschadet aller Minderheitensolidarität wird die Kongreßleitung doch gut tun, sich nicht mehr als nötig mit Problemen zu belasten, die irgendwie außerhalb des Kreises der unmittelbaren Lebensinteressen des, mit Ausnahme der Katalanen, rein ost- und mitteleuropäisch zusammengesetzten Kreises liegt. Der Antrag der Katalanen, eine allgemeine Nationalitätenenquete zu veranstalten und sie auf solche Völker auszudehnen, die noch nicht im Kongreß vertreten sind, führt zu heute noch nicht übersehbaren Konsequenzen.

Eine eingehende Besprechung des geistigen Inhalts der Beratungen muß bis zum Erscheinen der Protokolle zurückgestellt werden. Hoffentlich gelingt der Kongreßleitung ihre Absicht, die Protokolle dieses Mal binnen weniger Wochen fertigzustellen. So kann man nur einiges herausheben. Dr. Schiemann versuchte, die Probleme, die sich aus dem Verhältnis zwischen Staat und Nation ergeben, von hohem philosophischen Gesichtspunkt zu behandeln. Mit scharfem Seziermesser trennte er den nationalen Gedanken vom Staatsgedanken. Er zeigte, wie der Staat, der den Anspruch macht, der Staat einer einzigen Nation zu sein, nie auf freudige Mitarbeit der Angehörigen anderer Nationen rechnen könne. Die Versammlung folgte dem Referenten mit größtem Interesse, ohne daß klar wurde, wieweit sie sich die Gedanken zu eigen machte. Nur Robinson ließ sich in eine vorsichtige Auseinandersetzung mit Schiemann ein. Er lehnt mit Schiemann die Idee des einheitlichen Nationalstaats ab, ohne jedoch den Staat zum völligen Desinteressement in den nationalen Fragen zu verpflichten. Im übrigen waren die Schiemannschen Ausführungen in ihrer theoretischen Tiefe nicht geeignet, zum Gegenstand einer sofortigen Kongreßdebatte gemacht zu werden. Sie haben außerordentlich anregend gewirkt und werden ohne Zweifel noch Anlaß zu manchen interessanten Auseinandersetzungen bieten.

Eine ganz ausgezeichnete Leistung war das Referat des Dr. von Jakobffy, des Ungarn aus Rumänien. Er schilderte an sorgfältig zusammengestelltem Gesetzesmaterial, zu welchen Ungeheuerlichkeiten der Souveränitätsdünkel des Staates führen kann, der sich anmaßt, Individuen, die seit Jahren und Generationen auf seinem Staatsgebiet irgendwo festgewurzelt sind, aus formalen Gründen der Staatsangehörigkeit für verlustig zu erklären und außer Landes zu verweisen. Die Rede des Dr. Gündisch über wirtschaftliche Gleichberechtigung brachte eine Fülle neuen Materials und neuer rechtlicher Gesichtspunkte. Gündischs Referat wirkte besonders sympathisch dadurch, daß er es peinlichst vermied, auf konkrete Staaten zu exemplifizieren. Seinem Korreferenten, dem preußischen Landtagsabgeordneten polnischen Stammes, Jan Baczewski, muß das gleiche Lob versagt bleiben. Er bemühte sich ganz offenkundig, die von ihm geschilderten Verhältnisse als spezifisch für die Lage der Minderheiten in den alten Staaten anzuführen. Gündisch wies schlagfertig diese Unterscheidung ab, indem er erklärte, daß die Staaten nichts schneller lernten, als den Mißbrauch der Macht.

Bei der Behandlung der Sprachenfrage war das Beachtlichste, daß man sich bemühte, die Frage völlig aus der Sphäre des Prestiges herauszunehmen. Der Gedanke findet sich z. B. in folgendem Satz der Resolution: „Richter und Beamte haben von allen ihnen zur Verfügung stehenden Sprachkenntnissen Gebrauch zu machen.“ Im übrigen dürfte an den Resolutionen über die Sprachenfrage noch am meisten Arbeit geleistet werden können. Hier ist man von der allgemeinen Forderung zur konkreten Anwendung noch nicht durchgedrungen. Jedoch bringt die Resolution mit ihrer Unterscheidung zwischen Verkehrssprache und Staatssprache außerordentlich wichtige Argumente in die Debatte.

Wer an die Macht von Ideen nicht glaubt, soll auch über diesen Nationalitätenkongreß getrost zur Tagesordnung übergehen. Wir wissen es besser. **Wir wissen, daß noch nie die Gewalt die Idee sich erobert hat, wohl aber oft die Idee es verstanden hat, die Gewalt zu ihrer Dienerin zu machen.**

Wandlungen der europäischen Kriegslust.

Von **Erich Lilienthal**.

Nahezu alle großen europäischen Völker sind in der Neuzeit mit jedem Jahrzehnt ihrer Geschichte tapferer geworden. Wären sie es nicht, dann hätte Europa im Verlaufe von knapp zweihundertundfünfzig Jahren nicht die Weltherrschaft errungen. Die Technik, das Schießpulver und die Maschine waren es nicht nur, die die Europäer zu Herren aller fünf Weltteile machten. Es war der Herrsch- und Siegeswille der Menschen, die schossen und die Maschinen lenkten, der immer neue Landstrecken als Ausbeutungs- und Siedlungsländer der kleinen Halbinsel Asiens unterwarfen. Dieser Wille ist ungebrochen, die Herrschaft, wenn auch geschwächt, so doch lange nicht vorüber. Die Phantasien von der afrikanischen und gelben Gefahr sind für viele Jahre noch Phantasien. Es wird so bald nicht dazu kommen, daß sich Schwarze und Gelbe und Braune geschlossen gegen die europäische Herrschaft auflehnen. Aufstände, Verluste von Kolonialland sind möglich und wahrscheinlich. Ein geschlossener Angriff größerer farbiger Menschenmassen aber würde die Weißen Amerikas, Afrikas und Australiens zu gemeinsamer Abwehr verbinden. Dieser vereinten Abwehr würden für absehbare Zeiten unter den farbigen Völkern keine ebenbürtigen Kräfte gegenüberstehen. Man unterschätzt außerdem die Uneinigkeit innerhalb der asiatischen und afrikanischen Völker, die, trotz der neuerlichen Versuche, einen asiatischen Völkerbund zu gründen, niemals imstande wären, vorläufig etwas dem früheren Konzert der Mächte oder dem Genfer Völkerbund Ähnliches aufzustellen.

Der Genfer Völkerbund war, so wie er in dem wahrscheinlich schon halb von Krankheit zerfressenen Gehirn Wilsons sich ausmalte, etwas außerordentlich Idealistisches, ein Versuch, die von allen Anhängern der Entente gepredigte pazifistische Phrase, dieses vorzüglichste Kriegsinstrument gegen Deutschland, mit einem Schein von Wirklichkeit zu umgeben. Man ließ bei den siegreichen europäischen Staaten den Völkerbund durchgehen, weil man erstens gezwungen war, gegenüber dem mächtigen amerikanischen Präsidenten und aus Rücksicht auf eben die pazifistische Phrase, die man vor aller Welt noch ständig im Munde führte, etwas Augendienerei zu treiben. Man rechnete in allen Kabinetten damit, daß, wenn Wilsons Völkerbund in die Hände der Advokaten und Diplomaten fallen würde, man mit Leichtigkeit das daraus machen könnte, was man brauchte. Alle Schwierigkeiten, die der Völkerbund seit seinem Entstehen gehabt hat, rühren daher, daß seine Gründer doch nicht so leicht, wie erwartet, von den Redensarten loskommen konnten, mit denen sie ihn begründet hatten, und daß sie bei jeder Gelegenheit sich wie die Aale winden mußten, um Schein und Wirklichkeit in Einklang zu bringen.

Nun aber ist es bald geschafft: Der Genfer Völkerbund wird mehr und mehr das alte Konzert der Mächte Europas, die was zu sagen haben und etwas sagen wollen. Er wird eine Art von ständiger Wiener Kongreß. Er wird gleichzeitig das glatteste Parkett für alle diplomatischen Schachzüge. Man vermißt der Zeitentwicklung entsprechend zwar die interessanten diplomatischen Charakterköpfe, die sich damals an der Donau versammelten. Der schwerblütigere Ton der Genfer Kongresse ist kein Zufall. Hier wird von Jahr zu Jahr härter gerungen werden. Man wird die letzten pazifistischen Eierschalen abstreifen müssen, und dann wird die Gruppenbildung innerhalb der Völkerbundsnationen immer neuen Umwandlungen unterzogen werden. Alles, was heute im Völkerbund an Verträgen vorhanden ist, und was in jedem einzelnen Falle, vielleicht nicht dem Paragraphen aber dem Geiste nach, dem Völkerbundsgedanken widerspricht, trägt den Charakter des Provisorischen. Alle diese niedergelegten oder auch verheimlichten Traktate, Bündnisse und Schiedsgerichtsabmachungen sind kaum das Papier wert, auf das sie geschrieben sind. Es sind Nachwehen der Kriegspsychose, Produkte der Angst oder des bösen Gewissens. Diese gegenseitigen Besitzstandsicherungen der Sieger von Versailles entsprechen nur vorübergehenden Interessengemeinschaften. Europa ist im Schmelztiegel, solange bis Deutschland und Rußland, oder richtiger die Deutschen und die Russen, das heißt, mehr als die Hälfte der in Betracht kommenden europäischen Völker, nicht den ihnen gebührenden Platz erhalten haben.

Noch einmal: Alle europäischen Völker sind tapfer. Deutsche, Russen, Franzosen und Engländer — alle vier sind Völker, die sich gegen jede Verengung ihres Lebensraumes mit Kraft wehren werden. Ausgenommen ein paar von ideologischen und Feigheitsteufeln besessenen Pazifisten wissen dies alle. Man wird im Völkerbund in Genf deshalb bald zu der Einsicht gelangen, daß die Lage Deutschlands einer Nachprüfung unterzogen werden muß, wenn man aus dem Völkerbund wenigstens so etwas wie einen ständigen europäischen Kongreß retten will. Hierzu scheint England fest entschlossen. Es hat seine früheren mehr prahlerischen als ernst gemeinten Pläne eines Rückzuges von Europa aufgesteckt, weil es einfach zu diesem Rückzug nicht mehr in der Lage ist. Daran trägt neben der Entwickelung der Flugwaffen auch der Aufstieg der Amerikaner die Schuld. Englands Genfer Politik wird künftig, wenn sie erst nicht mehr vor dem grobhändigen Chamberlain geführt wird, sich im allgemeinen für ein gemeinsames Auftreten Europas in außereuropäischen Fragen einsetzen. Es wird versuchen, soviel als es vermag, die großen europäischen Kulturnationen am Kriege untereinander zu verhindern. Denn jeder europäische Krieg bedeutet eine Gefährdung des englischen Reiches, seines Handels und seines Bestandes als politisches Gebilde. Selbst Frankreich wird, wenn erst die deutsche Schwäche vorüber ist, die zu Dummheiten verlockt, vorsichtiger werden. Es kann nicht dauernd auf eine zuverlässige Bündnisgruppe gegen Deutschland rechnen und muß darauf gefaßt sein, daß seinen kleinen Bundesgenossen zahlreiche innere und äußere Feinde entstehen. In England hat man nicht ohne Grund neulich in aller Öffentlichkeit gesagt, daß man kein Interesse an einem schwachen Deutschland habe. Man kann dies ohne weiteres glauben, denn ein neuer Krieg innerhalb der europäischen Kulturstaaten wäre europäischer Untergang, Verpflanzung der Weltherrschaft an die Amerikaner.

Deshalb wird Genf als ständiger Turnierplatz der europäischen Mächte, als der Ort, wo man zuletzt doch versuchen muß, die Lebenslinien der großen europäischen Nationen gegeneinander abzugrenzen, ein realer Faktor im Völkerbund werden. Genf wird dann der Kampfplatz, auf dem hoffentlich mit Erfolg versucht werden kann, den europäischen Krieg ein für allemal zu beendigen, um weiterhin mit Kraft und, wenn nötig, mit Gewalt, die europäische Stellung in der Welt zu behaupten. Wenn man sich dabei entschlösse, die pazifistische Phrase fallen zu lassen, dann hätte man der Wahrheit, der Anständigkeit und der Menschheit einen großen Dienst erwiesen.

Der Knabe mit dem Holzgewehr.

Das Ende einer Kriegslüge.

In der „Education pacifiste“, dem Organ der deutsch-französischen pädagogischen Annäherung, unterzieht sich der französische Professor Horace Thivet der undankbaren aber dankenswerten Aufgabe, wiederum eine der rührseligsten französischen Kriegslügen unbarmherzig zu zerpflücken. Wir geben im folgenden die Thivetschen Ausführungen im Auszug wieder:

Verschiedene Herausgeber von Elementar-Lesebüchern für die Kinder unserer öffentlichen französischen Schulen haben eine „Das Holzgewehr“ oder „Das Kind mit dem Holzgewehr“ betitelte Erzählung gebracht. Der Inhalt ist kurz folgender: „In der Gegend von Belfort spielt ein Kind von sieben Jahren auf der Straße vor dem Hause seiner Eltern Soldaten. (Die Szene spielt sich, wohlverstanden, im Kriege ab.) Eine deutsche Patrouille geht vorbei, und da kommt dem Kleinen der Einfall, mit seinem kleinen Holzgewehr auf dieselbe anzulegen. Einer der Soldaten der Patrouille kehrt sich um, macht aus dem Scherz Ernst, legt auf das Kind an und tötet es glatt . . .“

Ich übergebe die kleinen, von den Verfassern erfundenen und je nach den Erzählungen variierenden Einzelheiten. Sie werden begreifen, daß die Beifügungen nicht fehlen (es ist eine wahre Lektüre angewandten Hasses), um alle Taten der handelnden Personen dieses Dramas zu würdigen. Das Schlimmste ist, daß die in Betracht kommenden Verfasser sich um den unentbehrlichen Wahrheitsbeweis gar nicht kümmern, ehe sie zur Veröffentlichkeit schreiten: ein im Fluge, auf der Straße, in einer Zeitung aufgefangenes Wort genügt ihnen; darauf bauen sie ihre Geschichten auf ,ohne bis zu den Quellen vorzudringen.

Hier ein Beispiel: Einer unserer Freunde von der Ecole de la Paix, Lehrer in der Provinz, hatte in einem für seine Schüler bestimmten Schulbuche, das sonst ziemlich pädagogisch verfaßt war, die Geschichte: „Das Kind mit dem Holzgewehr“ gelesen und war auf den Gedanken gekommen, dem Verfasser des Buches zu schreiben und ihn nach der Quelle der betreffenden Erzählung zu fragen, da er, wie er etwas boshaft beifügte, die Sache seinen Schülern nicht darbieten könne, ohne von der Wahrheit der Begebenheit überzeugt zu sein. Der Verfasser antwortete ihm nach zwei Monate langem Suchen folgendes:

„Mein Herr, die Geschichte von dem Kinde mit dem Holzgewehr wurde nach einem Gedichte von Miguel Zamacoïs, einem guten zeitgenössischen Dichter und sehr geschätzten Dramatiker, in Prosa übertragen. Die Begebenheit datiert vom Anfang des Krieges, August oder September 1914; in mehreren damaligen Zeitungen und Zeitschriften wurde darüber berichtet.

Herr Zamacoïs, den ich in dieser Sache aufsuchte, sagte mir, er habe das Gedicht in einem Augenblicke der Entrüstung geschrieben, nachdem er die Erzählung von dem tragischen Ereignisse im „Figaro“ und in mehreren anderen Zeitungen gelesen hatte. Ich selbst habe den Bericht in unseren Schulzeitschriften gefunden; einige Bücher über den Krieg haben ihn seither veröffentlicht.

Ich gebe jedoch zu, daß das alles keinen Beweis bedeutet. Ich werde meine Nachforschungen fortsetzen und Ihnen das Ergebnis derselben mitteilen. Seien Sie versichert usw. . . .“

Das war ein Geständnis in allen seinen Teilen. Die Verfasser fabrizieren ein Schulbuch mit Zeitungsartikeln, da und dort gefundenen Gedichten von Verfassern, die sie selbst wieder entlehnt haben. Um die Quellen kümmert sich niemand . . .!

Unser Lehrer setzte nun seine Nachforschungen fort und entdeckte die Spur des Ereignisses im Armeebericht, und zwar in der offiziellen Mitteilung vom 17. August 1914. Er teilte seine Entdeckung dem Verfasser mit, der keine weitere Nachricht gegeben hatte und nun, sehr froh darüber, ihm sofort unter anderem schrieb: „Ihre Mitteilung stellt Tag und Ort des Ereignisses fest, das ist viel besser als das Unbestimmte.“ Hier haben wir das zweite Geständnis. Der Verfasser war im Ungewissen, als er die Geschichte das erstemal dem Drucke übergab und indem er von diesen Kriegstaten spricht, fügt er hinzu: „Ich bin der erste, der sie bedauert, wenn aber der Krieg solche Verbrechen mit sich bringt, darf man sie nicht verschweigen.“ (Er verteidigte sich hinterher, jetzt, wo er die Belege dafür zu haben glaubt.)

Ich sage, daß der Verfasser die Belege zu haben „glaubt“. Wir haben unsere Nachforschungen fortgesetzt, und der Lehrer des durch den Armeebericht bezeichneten Ortes schreibt nach eingehenden Nachforschungen folgenden Brief an unseren Freund: „Mein lieber Kollege! In Antwort auf Ihre Anfrage bedauere ich, Ihnen nichts Genaues mitteilen zu

können. Das Kind eines „deutschen Zollbeamten" ist wohl in der Schlacht bei Montreux-Jeune am 13. August 1914 getötet worden, als es aus dem Fenster schaute. Ich habe keine Zeugen gefunden, denn die Einwohner waren in diesem Augenblicke in die Keller geflohen; nur die Mutter des Kindes, welche mit ihrer Familie in dem Hause geblieben war, hätte mir Auskunft geben können, aber sie ist unmittelbar nach dem Gefecht ihrem Manne nach Deutschland gefolgt unter Zurücklassung des Kindes, welches von den Bewohnern am nächsten Tage an der Stelle, wo es gefallen war, gefunden wurde."

Die Untersuchung ergibt folgendes: Es handelt sich jetzt um ein deutsches Kind, welches nicht auf der Straße Soldaten spielte, da die Bewohner zumeist in die Keller geflüchtet waren. Dieses Kind hat aus dem Fenster hinausgeschaut, so ist es getötet worden. (Wahrscheinlich durch eine verirrte Kugel. D. Übersetz.) Das ist die ganze Geschichte, welche damit in sich zusammenfällt. Das Holzgewehr scheint mir erst nachträglich zur Ausschmückung in den Bericht hineingetragen worden zu sein, um das Interesse an demselben in der Meinung des Hinterlandes zu erhöhen, welches man immer unter Druck halten wollte.

Masaryk an die Deutschen.

Der tschechische Staatspräsident benutzt die deutsche Presse seines Landes als Sprachrohr.

Großes Aufsehen — nicht nur in Böhmen — erregt die Tatsache, daß sich der tschechische Staatspräsident zum ersten mal in der deutschen Presse, d. h. in einem dem „Prager Tagblatt" gegebenen Interview in bemerkenswerter Weise zu den Gegenwarts-Problemen seines Staates geäußert hat. Er redete allen Deutschen wie Tschechen zur Zusammenarbeit in der Regierung zu:

Die Deutschen hätten nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, an der Regierung teilzunehmen; er glaube, das verstehe sich für praktische, ehrliche Politiker von selbst. Sobald die Deutschen, resp. ein Teil derselben, Regierungspartei würden, stellten sich automatisch die Folgen ein, die sich für alle Regierungsparteien ergäben. Für ihn sei die Frage der Ministerschaft nicht so wichtig wie die Frage, ob die Wählerschaft das Vorgehen ihrer Führer billige, ob diese Führer das Vertrauen der Wähler nicht verlören. Es sei darum der psychologische Moment so wichtig zu entscheiden, ob die Wählerschaft schon die sogenannte positive Politik wünsche und hinter ihren Führern stehe und ausharre, wenn diese eine solche Politik methodisch zu verfolgen die Absicht haben. Sofern es sich dabei um die tschechischen Parteien handele, hoffe und wünsche er, daß die Erfahrungen seit dem Umsturz sie belehrt haben, daß **das freundschaftliche Verhältnis zu den Deutschen und die politische Mitarbeit mit ihnen im Interesse der Republik gelegen ist.**

Im Anschluß an eine Bemerkung über den Wahlkampf um die Präsidentschaft erklärte der Gründer der tschechoslowakischen Republik:

Die Entwicklung seit dem Kriege könnte wohl alle einsichtigen Menschen belehrt haben, worum es sich handelt: aus Sklaven freie Männer zu bilden. Ich weiß, der Ausdruck ist etwas zu stark, aber er charakterisiert die Situation: die Völker des alten Österreich, Deutschland und Rußland sind durch Jahrhunderte vom monarchischen Absolutismus erzogen worden; gerade diese drei Großstaaten sind im Kriege besiegt und zu Republiken umgewandelt worden und darum sage ich immer, in diesem Sinne müssen wir uns entösterreichern. **Notabene, das gilt nicht nur für uns, sondern auch für Sie, für alle Minoritäten. Die Deutschen haben unter Wien ebenfalls gelitten: wohl waren sie oft Regierungspartei, aber sie mußten nur zu oft Wien viel mehr dienen als ihrer Nation.**

*

Die Aufnahme in der tschechischen Presse.

Die ganze tschechische Presse nimmt heute zu dem Interview Masaryks Stellung, nicht so sehr seines Inhalts wegen als wegen der Tatsache, daß es in einem deutschen Blatt erschienen ist.

Sehr scharf geht der „Venkov", das führende Blatt der führenden Partei in der Zollkoalition vor. Er sagt u. a.: Es scheint, daß dem Präsidenten niemand aus seiner Umgebung gesagt hat, daß sich das tschechoslowakische Volk wundert, warum er die „Bohemia" und das „Prager Tagblatt" benützt, wenn er etwas dem tschechoslowakischen Volk sagen will. Die Autorität des Präsidenten darf kein Privatblatt mißbrauchen, um im In- und Ausland Reklame zu machen.

Die „Lidove Listy" schreibt: Nach der „Bochemia" wurde nun dem „Prager Tagblatt" die Ehre zuteil, als Lautsprecher des Präsidenten der Republik zu dienen. Der Ton und der Umfang der Kundgebung des Präsidenten ist derart, daß wir uns umsomehr Zurückhaltung auferlegen, wozu uns auch die bestehende Konfiskations-Praxis zwingt. Die „Narodni Listy" wurde wegen ihres Artikels, der wie vermutet wird, scharfe persönliche Angriffe gegen Masaryk enthielt, konfisziert.

Anders als die Organe des Bürgerblocks schreiben die Blätter der Regierung und des Linksblocks. Das „Ceske Slovo" knüpft an die Bemerkung Masaryks an, daß die Deutschen nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hätten, an der Regierung teilzunehmen, und sagt: „Das deutsch-tschechische Problem, das für uns immer das schwerste Problem war, wird nun aktuell. Drei Momente müssen hervorgehoben werden: das außenpolitische, das innerpolitische und das wirtschaftliche. Entscheidend für uns sind die wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie drücken uns beiderseits und wir warnen davor, daß aus irgendwelchen politischen Ursachen die wirtschaftliche Konsolidierung vereitelt würde. Präsident Masaryk legt besonderen Wert darauf, daß der tschechisch-deutsche Ausgleich von Volk zu Volk erfolge."

*

Wann wird man in Polen erkennen, daß ohne die gleichberechtigte Mitarbeit der Deutschen keine wirtschaftliche Konsolidierung des Staates denkbar ist? Wir rechnen gar nicht einmal mit der phantastischen Möglichkeit, daß ein polnischer Staatspräsident die deutsche Presse in Polen als Sprachrohr benutzt; aber wir erinnern uns mit Grausen daran, daß ein polnischer Staatspräsident ermordet wurde, weil er sich auch mit den Stimmen der Minderheiten wählen ließ, die 40 Prozent der Staatsbevölkerung ausmachen.

Hochschutzzoll-Bestrebungen des polnischen Eisenerz-Bergbaues.

Die letzte große Revision des Zolltarifs hat bekanntlich mit Wirkung vom 1. Januar d. J. die vollkommene Zollfreiheit für metallische und mineralische Erze beseitigt und eine Unterposition für „eiserne Erze, Schlacken und Schlamme, außer Pyriten und den Pyrit-Abbränden, mit einem Eisengehalt von 50 Prozent und weniger" eingefügt, nach welcher 0,50 Zł. je 100 Kg. Einfuhrzoll zu entrichten sind, wenn nicht, wie es in der folgenden Anmerkung heißt, eine Genehmigung des Finanzministers zur zollfreien Einfuhr besonders erteilt wird. (Für alle übrigen Erze ist die Einfuhrzollfreiheit bestehen geblieben.) Seit einiger Zeit ist nun unter den polnischen Eisenerzproduzenten eine Bewegung festzustellen, die auf einen höheren Zollschutz abzielt. Bezeichnenderweise haben diese Bestrebungen bereits in Warschau Gehör gefunden. Wird doch in der letzten Nummer der den Ministerien für Handel und für Finanzen sehr nahestehenden Wochenschrift „Przemysl i Handel" sogar die Forderung nach einer glatten Verdoppelung des bisherigen Zollschutzes vertreten und begründet.

Die Eisenerzlager Polens sind, wie man weiß, an sich recht beträchtlich, bergen aber nur Erze von ziemlich geringem Eisengehalt und reichen deshalb bei weitem nicht aus, die heimische Hütteninduftrie zu versorgen. Dies trifft erst recht zu seit der Angliederung der südoberschlesischen Schwerindustrie, und die Frage der Erzbeschaffung hat der Warschauer Regierung nicht minder wie den polnischen Hütten in den letzten Jahren schon mancherlei arge Kopfschmerzen bereitet. Polens natürliche Bezugsquelle für hochwertige Erze wäre naturgemäß Südrußland mit seinem gewaltigen Eisen- und Manganreichtum. Seit dem Zusammenbruch des Zarenreiches und der Errichtung der Polnischen Republik ist diese Handelsverbindung aber fast gänzlich abgebrochen. Die hin und wieder erfolgten Lieferungen russischer Erze sind jedenfalls im Verhältnis zu dem Gesamtbedarf Polens ziemlich unbedeutend geblieben. Es wird denn auch von maßgeblicher polnischer Seite keineswegs geleugnet, daß das polnische Hüttenwesen in bezug auf die Versorgung mit Umschmelzungsprodukten in beträchtlichem Maße vom deutschen Markt abhängig ist, wie „Przemysl i Handel" noch im April d. J. an Hand einer ausführlichen Statistik nachgewiesen hat. Seit langem und wiederholt hat man schon versucht, Deutschlands Vermittelung wenigstens bei dem Bezug von Eisenerzen auf dem Seewege auszuschalten und z. B. schwedische Erze über Danzig statt über Stettin (und auf der Oder) zu importieren. Dieser Plan ist aber immer wieder an den ungenügenden Transportmöglichkeiten auf den innerpolnischen Bahnen und den hohen Tarifsätzen der polnischen Eisenbahnverwaltung gescheitert. Nun will man wenigstens die Konkurrenz der deutschen Erze (bis zu einem Eisengehalt von 50 Prozent einschließl.) auf dem polnischen Absatzmarkt unterdrücken.

In der soeben erschienenen Nr. 33 des „Przemysl i Handel" wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Lage des polnischen Erzbergbaus ungünstig sei, obwohl in den letzten Monaten sowohl die Produktion wie die Belegschaften der Gruben zugenommen haben. Die letztgenannte Tatsache ist zweifellos richtig. Stieg doch die monatliche Förderung von durchschnittlich 17 655 To. im Vorjahr schon im April d. J. auf 21 687 und im Juni auf 27 351 To., während die Arbeiterzahl seit Januar d. J. von 2303 auf 3469 im Juni gewachsen ist. Mit Recht werden auch als Ursache dieser ungünstigen Lage die hohen Produktionskosten bezeichnet, die bei einer durchschnittlichen Arbeitsproduktivität von ca. 40 Kilogr. Roherz je Stunde und bei einem Lohn von ca. 42 Groschen je Stunde im Czenstochauer Revier 15 Złoty je To. Roherz und 21 45 Złoty je To. geröstetes Erz betragen. (Hierbei wird angenommen, daß die Arbeitslöhne 70 Prozent der Förderungskosten ausmachen und daß 1 To. Roherz 0,7 To. geröstetes Erz ergibt.) Noch etwas schlechter liegen die Verhältnisse im Radomer Bezirk, wo die Leistung des Arbeiters im Durchschnitt nur 25 Kilogr. Roherz je Stunde beträgt und die Gestehungskosten sich auf 24 Złoty je To. Roherz und 34,30 Złoty je To. geröstetes Erz belaufen. Die vorerwähnte Zeitschrift stellt nun folgende Betrachtung an:

„In Goldzłoty umgerechnet, ergeben sich 19,50 Złoty je To., während der Exportpreis auf Grund der Berechnungen des Statistischen Hauptamtes (in Warschau) bedeutend geringer ist, nämlich 12,30 Goldzłoty. Die Rentabilität der Ausfuhr ist also bei einem Exportpreis von 12,30 Goldzłoty = 21,62 Papierzłoty je To. für das Czenstochauer Revier nicht hoch. Diejenigen Unternehmen des Radomer Reviers aber, die hinsichtlich der Eisenbahntarife und der schwierigen Abbauverhältnisse schon ungünstiger dastehen, können bei einer geringeren Produktivität als 40 Kilogr. je Stunde überhaupt nicht exportieren. Je Tonne inländisches Erz stellen sich die Transportkosten von der Station Nieklan bis zur Grenzstation Zebrzydowice (Seibersdorf) — Entfernung 316 Kilometer, Transportkostenberechnung laut Ausnahmeklasse S. und Ausnahmetarif XXI auf 9 Złoty, wogegen franko tschechoslowakische Grenze ein Exportpreis von nur 31—33 Papierzłoty je To. erreicht wird. In Deutsch-Oberschlesien wird Radomer Erz höchstens mit 13 Goldmark je To. (bei einem Gehalt von 40 Prozent Fe) oder 29,60 Papierzłoty franko polnisch-deutsche Grenze bewertet. Die Absatzschwierigkeiten des polnischen Erzes auf dem Auslandsmarkt treten ganz besonders kraß zutage, wenn das deutsche Dumping in Betracht gezogen wird, das von dem westdeutschen Erzbergbau betrieben wird. Die Hütten der schlesischen Wojewodschaft gehen immermehr zur Verarbeitung von Siegener Erzen über. Infolgedessen verschlechtern sich die Existenzbedingungen für die polnischen Erzgruben immer weiter trotz des Zollschutzes von 5 Złoty je To. Dieser Zollsatz würde aber gewiß ausreichen, um den polnischen Erzbergbau zu schützen, wenn die deutsche Regierung nicht dem deutschen Bergbau eine Subvention in Höhe von 2 RM. je To. gewährte. („Przemysl i Handel" weist hierbei auf einen Bericht der „Deutschen Bergwerkszeitung" vom 22. Juli d. J. hin, worin mitgeteilt wird, daß durch die Gewährung dieser Subvention die Produktionsverhältnisse sich im Lahn-Dill-Gebiet derart gebessert hätten, daß die ganze Erzförderung zu den um 2 RM. gesenkten Wetzlarer Richtpreisen abgesetzt und wieder an eine Verstärkung der Belegschaft gedacht werden könne.) Dem Siegener Erz, das 50 Prozent Fe und 5 Prozent Mn enthält, ist bei einem bis auf 18,25 RM. je To. ermäßigten Preise der Absatz u. a. auch bei den Hütten der schlesischen Wojewodschaft gesichert, wodurch sich die Abnehmerzahl für polnisches Erz verringert. Die 2 RM. (= 4,54 Papierzłoty) betragende Produktionsprämie hebt somit den polnischen Einfuhrzoll fast vollständig auf. Ein wirksamer Schutz des polnischen Erzbergbaus würde eine Heraufsetzung des polnischen Einfuhrzolls auf mindestens 10 Złoty je To. erforderlich machen.

Es steht außer Frage, daß der am 1. Januar d. J. eingeführte Importzoll jedenfalls nicht dazu beigetragen hat, die oben vermerkte Produktionssteigerung der polnischen Erzgruben herbeizuführen. In derselben Warschauer Wochenschrift („Przemysl i Handel" Nr. 31) ist kürzlich hervorgehoben worden, daß der Bedarf der polnischen Hütten an inländischen Erzen im vergangenen Halbjahr nicht gewachsen ist, da die polnische Roheisenproduktion andauernd zurückgeht. (Der Erzimport betrug im 1. Halbjahr 1926 durchschnittlich 17 116 To. monatlich.) Bedeutend gestiegen aber ist die Ausfuhr polnischer Erze, nämlich von 3273 To. im Januar auf 11 068 To. im Juni d. J. Danach wäre doch also die Waffe einer Zollverdoppelung ein zweischneidiges Schwert, das den polnischen Erzbergbau leicht viel schwerer verwunden könnte als den deutschen. Würde man doch einen solchen Schritt der Warschauer Regierung mit Gegenmaßnahmen beantworten müssen, die es den deutsch-oberschlesischen Hütten unmöglich machen würden, fernerhin polnische Eisenerze zu beziehen. Gerade die Nachfrage deutsch-oberschlesischer Hütten nach polnischen Erzen ist aber — nach eigenem polnischen Eingeständnis — immer noch ziemlich groß gewesen, hat also mit bewirkt, daß die schon der Gefahr völliger Stagnation fast verfallenen kongreßpolnischen Erzbergbaubetriebe überhaupt wieder eine gewisse Belebung erfahren konnten.

*

Die Exporteure polnischer Eisenhüttenerzeugnisse

hatten schon vor längerer Zeit einen Zusammenschluß angestrebt, um die Ausfuhr namentlich nach Österreich-Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei zu regeln und gegenseitige Preisunterbietungen auf diesen Absatzmärkten zu verhindern. Vor allem waren es die kongreßpolnischen Interessenten, die auf eine solche Exportvereinigung großen Wert legten. Die Verhandlungen mit den polnisch-oberschlesischen Eisenhütten gestalteten sich jedoch ziemlich schwierig, so daß — wie wir erfahren — ein verbindlicher Vertragsabschluß erst am 18. v. M. zustandegekommen ist. Allerdings bleibt den oberschlesischen Hütten die Einrichtung eines besonderen Büros in Kattowitz vorbehalten. Zu den Aufgaben des neuen Verbandes gehört u. a. die Vermittlung der Zollrückvergütungen, die auf Grund verschiedener neuer Verordnungen die Warschauer Regierung bei der Ausfuhr gewisser Erzeugnisse gewährt, zu deren Herstellung ausländisches Material mitverwendet wurde. Außerdem ist eine großzügige gemeinsame Werbetätigkeit nicht nur in den obengenannten Ländern, sondern auch in Deutschland und Westeuropa geplant, in denen man wenigstens mit einigen Hüttenerzeugnissen vorteilhaft konkurrieren zu können glaubt.

Um den Eisenpakt.

Der Pariser „L'Avenir", das Organ Millerands und des „Blox National", veröffentlicht dieser Tage die folgende Zuschrift des deutschen Industriellen Arnold Rechberg zum Eisenpakt:

Der Eisenpakt zwischen den französischen, deutschen, belgischen und luxemburgischen Industrien ist noch nicht unterzeichnet. Es geht das Gerücht, daß belgische Politiker dem Abschluß des Paktes Schwierigkeiten bereiten und daß diese belgischen Politiker durch die Engländer dazu gedrängt werden, die ihnen damit drohen, Belgien die angelsächsischen Kredite zu entziehen, wenn sie sich dem deutsch-französischen Wirtschaftsblock anschließen.

Sicherlich haben die Engländer niemals gewollt, daß Frankreich durch seinen Sieg eine unabhängige Großmacht werde. Im Gegenteil wollten sie, daß Frankreich des letzten Groschens beraubt, für immer verschuldet sei und daher so an das angelsächsische Kapital gebunden, daß die Franzosen für die Angelsachsen wie einst im Mittelalter die Leibeigenen für ihre Herren arbeiteten. Um diesen Zweck zu erreichen, ist es den Engländern erwünscht, daß die finanzielle Zerrüttung Frankreichs vollständig sei und daß der Sturz des Franken nicht aufgehalten werde.

Alles das würde unmöglich werden, wenn Frankreich zuerst ein wirtschaftliches, dann ein politisches Bündnis mit Deutschland schlösse. Durch dieses Bündnis würden sowohl Frankreich als auch Deutschland der englischen Beherrschung entgehen. Bereits jetzt hält sich der Franken, weil die französisch-deutsche Wirtschaftsvereinigung gesichert erscheint, und die französische Währung würde erneut ernstlich erschüttert werden, wenn diese Vereinbarung im letzten Augenblick nicht unterzeichnet würde.

Die Engländer dürften also versuchen, dem Bündnis Schwierigkeiten in den Weg zu legen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie sich zu diesem Zwecke belgischer Industrieller bedienen, die sie blind zu machen und einzuschüchtern versuchen.

Die Belgier mögen Mut fassen! In der deutschen Kali-Industrie haben wir bereits diese englischen Einschüchterungsversuche kennengelernt und wissen, was sie bedeuten. Bevor wir das Bündnis mit der französischen Kali-Industrie geschlossen hatten, haben uns gleichfalls die Engländer gedroht, uns jeden Kredit abzuschneiden, wenn wir den deutsch-französischen Kaliblock verwirklichten. Nachdem das Kalibündnis eine unerschütterliche Tatsache geworden war, haben die Engländer sofort den Ton gewechselt. Als eine Anleihe der deutschen Kali-Industrie gegen Ende des vorigen Jahres in London aufgelegt wurde, hat die englische Hochfinanz 70 Millionen Pfund Sterling in weniger als einer Viertelstunde gezeichnet, obgleich wir nicht mehr als 5 Millionen Pfund Sterling gesucht hatten.

Aber selbst in dem unwahrscheinlichen Fall, daß die Engländer den Beitritt Belgiens zum deutsch-französischen Eisenpakt ernsthaft zu verhindern sich anschickten, sehe ich keine Gefahr für ihn. Sobald das Bündnis zwischen dem französischen Erz und der deutschen Steinkohle unterzeichnet sein wird, werden die Eisen-Industriellen Belgiens nichts Besseres tun können, als um die Zulassung zu dieser sehr mächtigen Vereinigung zu ersuchen. Die belgische Industrie wäre nicht stark genug, selbst mit Unterstützung der Engländer, mit der geringsten Aussicht auf Erfolg gegen den Block des französischen Erzes und der deutschen Steinkohle kämpfen zu können. Ebenso könnte keine belgische Regierung abseits bleiben, wenn Frankreich und Deutschland sich politisch und wirtschaftlich verständigen.

Wenn gewisse belgische Industrie-Kapitäne zu lange zögern, dann werden sie gezwungen werden, in den deutsch-französischen Wirtschaftsblock unter Bedingungen einzutreten, die viel weniger günstig für sie sind als die, die sie im Augenblick erlangen können.

*

Zur Gefährdung der internationalen Rohstahlgemeinschaft.

Obwohl keinerlei offizielle Sitzungen mehr abgehalten werden, gehen die internen Beratungen einzelner belgischer Werke, wie der „DHD" erfährt, mit wenig Aussicht auf Erfolg weiter. Die Regierung hat sich bekanntlich bereit erklärt, die opponierenden Werke, die ihre Anlagen ausgebaut haben, zu entschädigen, doch glaubt man, daß dieser Schritt auch keinerlei Erfolg haben wird. Man erwartet nunmehr auch in deutschen und luxemburgischen Kreisen, daß es nötig sein wird, nach dem 17. September in neue schwierige Verhandlungen einzutreten. Belgische Mitteilungen von einem angedrohten Boykott der opponierenden belgischen Gesellschaft durch die deutsche Industrie entsprechen nicht den Tatsachen. Man hat von deutscher Seite keinerlei Schritte unternommen, noch besteht die Absicht, es zu tun, weil man seinerzeit in Paris übereingekommen ist, daß bis zur Beibringung der offiziellen Unterschriften am 17. September keine allgemeinen Verhandlungen stattfinden sollen. Zweifellos ist aber auch nach Überzeugung deutscher industrieller Kreise mit einer belgischen Unterschrift am 17. September nicht zu rechnen.

Das Blut als Zeuge.

Zeugenbeweise stehen häufig auf recht schwachen Füßen, und die Rechtspflege ist daher nach Möglichkeit bestrebt, den Beweis durch Zeugen durch einen weniger trügerischen sachlichen Indizienbeweis zu ersetzen. In neuester Zeit hat man mit Erfolg das Blut als einen sicheren Zeugen angerufen, wie ein Aufsatz des bekannten Kriminalisten Landgerichtsdirektor Hellwig in Reclams Universum zeigt. Man bedient sich seiner bei Alimentenprozessen, bei denen die Versuchung, einen Meineid zu leisten, sowohl für die Mutter des Kindes wie für den angeblichen Vater groß ist. Die Untersuchungen über Blutgruppen, die von deutschen Gelehrten seit mehr als einem Jahrzehnt ausgeübt werden, haben nämlich dazu geführt, daß wir in einer Reihe von Fällen in exakter Weise und ohne große Schwierigkeiten feststellen können, ob eine bestimmte Person, die als Vater in Anspruch genommen wird, der Vater sein kann oder nicht. Freilich bietet die Blutuntersuchung nur in einzelnen Fällen ein brauchbares Ergebnis, nämlich dann, wenn durch die Vererbung bestimmter Blutgruppen der Zusammenhang zwischen Vater und Kind einwandfrei aufgezeigt werden kann. So hat das Amtsgericht Königsberg in einem Vaterschaftsprozeß diese Untersuchung mit Erfolg vorgenommen und die Klage abgewiesen, weil nach dem Ausfall der Blutgruppenuntersuchung der Beklagte der Vater nicht sein konnte. Auch andere Gerichte haben schon auf dieses Hilfsmittel zurückgegriffen. Da die Methode sehr einfach ist und die Entnahme eines einzigen Bluttröpfchens vom Kind, von der Mutter und dem angeblichen Vater genügt, dürfte dieses Beweismittel immer mehr zur Anwendung kommen.

Selbstverständlich bedient man sich seiner auch bei Prozessen, in denen es sich um die Anfechtung der Ehelichkeit eines Kindes handelt. Erbschaftsstreitigkeiten, bei denen die Frage der Kindesunterschiebung eine Rolle spielt, werden künftig sehr viel weniger Schwierigkeiten machen und doch weit zuverlässiger entschieden werden können. Auch bei Mordprozessen kann die Blutuntersuchung von großer Wichtigkeit sein. So wurde von einem des Mordes Angeklagten behauptet, das an seiner Kleidung befindliche Blut rühre von Nasenbluten her. Man wollte zunächst dieser Erklärung keinen Glauben schenken; er wurde aber vollkommen entlastet durch den Nachweis, daß das Blut an der Kleidung derselben Blutgruppe angehörte wie das des Beschuldigten, während das Blut des Ermordeten zu einer anderen Blutgruppe gehörte.